A III 10
16

Landesbibliothek
Coburg

AM 10
1697
~~26~~

Sammlung
der neuesten
Uebersetzungen
der lateinischen prosaischen
Schriftsteller

Dreizehenter Theil.

enthält
Eutrops Auszug
der
römischen
Geschichte.

Frankfurt am Main
bey Johann Christian Hermann,
1790.

Eutrops Auszug der römischen Geschichte

übersezt
und
mit Anmerkungen erläutert
von
Ph. Ludwig Haus.

Mit Churfürstl. Sächs. Privilegio.

Frankfurt am Main
bey Johann Christian Hermann,
1790.

A III 10/16

Landesbibliothek
Coburg

Dem

großmüthigsten Beförderer

der

Künste und Wissenschaften

dem

erhabensten Vertheidiger

der

Freiheiten

der deutschen Kirche

und

des deutschen Reiches

Friederich Karl Joseph von Ehrthal

des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischoffen und des heiligen römischen Reiches durch Germanien Erzkanzlern und Kurfürsten ꝛc. ꝛc.

widmet

dieses Denkmahl

seiner tiefsten Ehrfurcht

und

Unterwürfigkeit

der Uebersetzer.

COBURGER · LANDESBÜCHEREI

Vorrede
des Uebersetzers.

Keine Empfehlung meiner Arbeit, noch ein vorläufiges Urtheil über deren Werth. — Es wäre ein Eingriff in die Vorrechte des Publikums, und der Rezensenten. — Die Berliner Bibliothek wird es tadeln, und

vielleicht Fehler rügen, die in ihrer Zensur selbsten, wie bei der Beurtheilung von meiner Uebersetzung des Cäsars, vorkommen: denn — es ist ein Mainzer Produkt. — Andere werden mein Werkchen loben, vielleicht nach einer flüchtig angestellten Prüfung, mit eben dem Grunde, als die Berliner gewisse Werke oft zu tadeln pflegen. Denn wer weiß nicht, wie ein großer Theil der Rezensionen dermalen fabriziret wird, und durch was für Leute? — Wie oft ist nicht der Rezensent voraus angewiesen, oder gar bezahlt, ein Werk zu loben, oder zu verachten? Wie oft legt nicht der Verfasser selbst seinem Kinde das Kleid oder die Maske an, in dem es vor den Augen des Publi-

kums paradiren solle? Muß nicht mancher Rezensent sein murrisches Gesicht fast zum Lächeln bewegen, wenn er einen Mitbruder sieht, und sich erinnert, wie leicht sie die armen Authoren in den Augen der Welt aus ihrem Staube erheben, oder zur Verachtung herabwürdigen können.

Kann man mir bei diesen Umständen den Wunsch oder die Bitte verargen, die Herrn Rezensionenschreiber — wenigstens die Gattung, die mein Vorwurf trift — mögten den Werth meiner Arbeit unentschieden lassen, oder wenn es doch muß rezensiret seyn, ihn mit Kritik — mit Vergleichung meiner Uebersetzung nach anderen Uebersez-

zungen des Eutrops — mit Beurtheilung nicht einer kurzen ausgehobenen Stelle, sondern des Ganzen, zu bestimmen. — Freilich keine Sache für manchen Rezensenten, der von Rezensionen, wie ein Taglöhner von seiner täglichen Handarbeit lebt.

Was meine Uebersetzung angeht — Die Leidner Ausgabe von Verheyk ist wegen ihres anerkannten Werthes zum Grunde bei derselben gelegt worden. Ich band mich zwar nicht sklavenmäßig an alle dessen Lesarten; allein ich mußte Ursachen haben, davon abzugehen, wenn ich es nicht that; und dieser Fall ereignete sich selten, wie man leicht bei einem Manne, der sich die Author-

schaft

schaft so sauer, wie Verheyk, werden läßt, denken kann. — Eutrop hätte Anlage ein Kompendinm für die römische Geschichte bei Anfängern abzugeben, wenn er sich nicht so oft gegen die Zeitreichnung oder die Geschichte selbsten verfehlte, oder manches übergienge, das doch interressant genug ist, eines Plätzchens würdig zu seyn. Ich war derohalben bedacht, durch Noten und Zusätze ihn zu recht zu weisen, oder die Quellen anzugeben, wo man sich ausgebreitetere und vollkommnere Kenntnisse schöpfen kann. — Druck, Orthographie, Korrektur, u. s. w. überließ ich der Disposizion des Herrn Verlegers, bin derohalben in keinen Falle dafür responsabel, so wie ich auch nicht wegen meiner

ner

ner Abwesenheit von dem Druckorte es seyn konnte. Doch zweifle ich nicht, auch in diesem Stücke wird mein Werk der Erwartung des Publikums entsprechen. Mainz den 10ten April 1790.

Der Uebersetzer.

Eutrops Zuschrift 1)
an den
unumschränkten 2) Gebieter — den größten, immerbleibenden, geheiligten 3) —
Valens. 4)

Dem Willen Deiner Milde 5) zufolge, habe ich die auszeichnenden Thaten des römischen Volkes im Kriege sowohl, als auch bei den Vor-

1) Ein Zusatz des Uebersetzers, den man sich aber immer bei der Durchlesung des Originals hinzudenken muß.

2) *Domino.* — Ein Herr, dem seine Untergebenen einen unbedingten Gehorsam, eine sclavenmäsige Unterwerfung schuldig sind. Eutrop führet es daher als einen besonderen Zug von Domizians Stolze und Uebermuthe an, daß er das Prädikat Dominus verlanget habe. Siehe VII. B. §. 23.

3) Man lese über die Bedeutung dieses Wortes Verheyks Note VII. B. §. 1. Unser allzeit Mehrer des Reiches, mit dem wir das lateinische *semper augustus* übersetzen, ist in verschiedenem Betracht unrichtig übersetzet. Uebrigens sind diese und die folgenden lateinischen Titulaturen *Mansuetudo*, *Tranquillitas* u. s. w. eben so schwer genau und bestimmt in unserer Muttersprache auszudrücken, als sich unsere deutschen Freiherrlichen, Hochfürstlichen, Hoch und Allerhöchsten Durchlauchten u. s. w. mit dem Lateinischen vertragen.

4) Er regierte in dem vierten Jahrhunderte nach unserer Zeitrechnung von vier und sechezig bis acht und siebenzig.

Vorkommenheiten in seiner bürgerlichen Verfassung von Roms Erbauung bis auf unsere Zeiten in einen kleinen Auszug summarisch nach der Zeitfolge zusammengefasset, und diesem Auszuge auch noch die hervorstechenden Thaten aus dem Lebenslaufe unserer Fürsten beigefüget, damit es dem götterähnlichen 6) Gemüth deiner gelassenen Majestät behagen mögte, wie dieselben bei deren Regierung die Thaten der erlauchten Männer eher nachgeahmet, als gelesen 7) hätten.

5) *Mansuetudinis tuae*, Spuren oder Auswüchse der verfallenden Latinität. Cicero, Liv, Salust, Cäsar und die anderen Schriftsteller aus dem goldenen Zeitalter wissen nichts von dieser affektirten Höflichkeit.

6) Eine unverdauliche Schmeichelei. — Man erinnere sich übrigens, was ich in der Note 4) von den Uebersetzungen solcher Tituläturen in andern Sprachen gesagt habe.

7) Eben kein sonderliches Kompliment für den Kaiser Valens von der Seite seiner Erziehung und Bildung in dem wissenschaftlichen Fache: doch wissen wir auch aus Ammians Marzellins XXX. B. §. 41., Kaiser Valens seie ziemlich rohe, und wenig erfahren in den freien Künsten und Wissenschaften gewesen. Uebrigens halten Einige diese Vorrede oder Zuschrift an den K. Valens für unächt und untergeschoben, weil man dieselbe weder in der griechischen Uebersetzung, noch in der alten Ausgabe des Maillards findt. Allein ihre Aechtheit gründet sich auf die Gleichförmigkeit der Schreibart mit dem Ganzen, und vorzüglich auf die Handschriften. Siehe Verheyks Anmerkung am Ende dieser Vorrede.

Eutrops

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Erstes Buch.

§. 1.

Der römische Staat, der bei seiner Entstehung fast unbedeutender, als jeder andere war, und nun durch seine Erweiterung das größte Reich auf dem Erdboden bei Menschen Gedenken geworden ist, hat den Romul, einen Sohn der Vestalinn Rea Silvie 1) und in soweit man es geglaubet hat, des Mars zu seinem Stifter. — Er wurde in einer Zwillingsgeburt 2) mit seinem Bruder Rem zur Welt gebracht, und fieng während seinen kriegerischen Balgereien 3) unter dem

1) Numitors Tochter, die Andere auch Ilia nennen.

2) *Vno partu editus est.*

3) *Dum latrocinaretur.* — Dieses Wort wird öfters von kriegführenden Völkern, besonders von Streifhorden, u. d. gebrauchet; und bedeutet eben nicht allezeit einen Straßenräuber in dem eigentlichen Verstande. Romul säuberte im Gegentheile mit seinem Bruder die Wege und Straßen von Mördern und Räubern. Man lese hierüber dessen Biographie im Plutarch. Liv. 1. B. §. 4.

dem Hirtenvolke, in einem Alter von achtzehen Jahren, den ein und zwanzigsten April, in dem dritten Jahre der sechsten Olympiade, 4) und nach dem Mittelanschlage 5) in dem dreihundert und vier und neunzigsten Jahre nach Trojens Zerstöhrung, ein Städtchen auf dem palatinischen 6) Hügel zu bauen an.

§. 2.

4) Die Alten, die Griechen besonders, rechneten oder bestimmten die Zeit nach Olympiaden, deren eine jede vier volle Jahre in sich enthielt. Die erste Olympiade fällt beiläufig in die siebenhundert und siebenziger Jahre vor Christi Geburt.

5) *Vt, qui plurimum minimumque tradunt.* Man glaubet bei Verheyk an dieser Stelle, es werde darunter verstanden, *ut eos praeteream*, qui p. m. tradunt &c. Ich dächte wohl, es ließe sich der Satz natürlicher und ungezwungener so ergänzen, *ut ego inter eos tradam*, qui plurimum &c.

6) Einer von den sieben Hügeln in Rom. — Uebrigens ist diese Erbauungsepoche noch vielen Zweifeln unterworfen. Man hat sogar Gründe, zu glauben, Rom sei schon lange vor Romuls Zeiten gestanden, wie Gruner mit vieler Gelehrsamkeit behauptet. In der Jahrenangabe von Trojens Zerstöhrung bis zu Roms Erbauung sind noch überdas viele Varianten in den Handschriften; ja in einigen vermisset man diese Angabe sogar.

§. 2.

Seine Thaten, nach erbauter Stadt, die er von seinem Namen Rom 7) genennet hat, waren beiläufig folgende: Eine Menge Volkes wurde von ihm aus dem angränzenden Gebiete in dieselbe aufgenommen; hundert Männer aus den alten Bürgern gewählet, mit deren Rathe er alle Staatsverhandlungen vornähme, und die er von ihrem Alter (oder Senectus, 8) wie es bei den Lateinern heißet) Senatoren nennte. Hierauf wurden die Völkerschaften in der Nachbarschaft von Rom zu einem Schauspiele eingeladen, und ihnen ihre unverheiratheten Töchter 9) weggenommen, weil Romul und seine Bürgerschaft keine Weiber hatten. — In den Kriegen, die wegen der Gewaltthätigkeit gegen die Geraubten entstanden waren, wurden die Cäniner,

7) Es ist noch nicht ausgemacht, ob nicht Romul selbst seinen Namen von dem schon vorhandenen Rom erhalten habe, wie der gelehrte Gruner behauptet.

8) Ein Zusatz von dem Uebersetzer, um die Ableitung des Wortes Senators, und den Grund zu dieser Benennung desto deutlicher einzusehen.

9) Romul hatte zuvor für sich und seine Bürger bei den angränzenden Völkerschaften um ihre Töchter freien lassen: aber Niemand zeigte Lust, sich mit einer Nazion, die größtentheils aus Hirten, entlaufenen Sklaven, Banditen und Straßenräubern bestand, zu verschwägern. Liv. 1. §. 9.

Antemner, Krustuminer, Sabiner, Fidener und Vejer, deren Städte alle um Rom herum lagen, überwunden. — Da er endlich nach einem plözlich entstandenen Ungewitter nirgends wo mehr zum Vorschein 10) kam, so gerieth man auf den Wahn, er seie in dem sieben und dreißigsten Jahre seiner Regierung zu den Göttern übergegangen, und wurde selbst den Gottheiten beigezählet. 11) — Senatoren 12) übernahmen hierauf allezeit fünf tagenweise die Regierung; und bei dieser Verfassung blieb es ein völliges Jahr.

§. 3.

Numa Pompil wurde dann zum Könige gewählet, der, ob er gleich keinen Krieg geführet hat, dennoch dem Staate so viel, als Romul immer

10) Die Senatoren hatten ihn während des Ungewitters wegen seines Despotismus umgebracht, und in die Tiber geworfen. Liv selbst deutet darauf. L. 1. §. 16.

11) Der gewöhnliche Ausdruck, wenn jemand nach seinem Tode vergöttert wurde. Aber die Römer hielten oft selbst sehr wenig auf diese Konsekrazion. Man lese nur, wie erbaulich Sueton den sterbenden Kaiser Vespasian darüber spotten läßt. Vespas. §. 23.

12) Es regierten ihrer allezeit zehen, aber nur fünf Tage lang.

immer nützte: 13) denn er führte bei den Römern, die, gewohnt immer Fehden zu haben, schon für Räuber und Halbbarbaren passirten, Sitten und Gesetze 14) ein; — theilte das Jahr in zehen Monate, 15) das vor ihm ohne einige Berechnung, nur ein verwirrter Zeitraum war. — Von ihm hat Rom Religionsgebräuche und Tempel ohne Zahl. — Er starb an einer Krankheit in dem drei und vierzigsten Jahre seiner Regierung.

13) Es war die höchste Zeit, Roms wilde und kriegerische Bürger durch Gesetze und Religionsbande einzuschränken, das nur von einem gelassenen und friedfertigen Fürsten, wie Numa war, geschehen konnte: sonst würde sich die rohe und zügellose Race von Hirten, Sklaven, Banditen u. s. w. dem Auswurfe aus anderen Städten, der sich so zahlreich in Rom niedergelassen hatte, und endlich den aus den unterjochten Gränzstädten so vielen mit Gewalt nach Rom versetzten Pflanzvölkern ganz sicher selbst aufgerieben haben.

14) Romul hatte zwar schon einige Gesetze gegeben; aber sie zweckten hauptsächlich darauf, Krieger, Helden und Eroberer zu bilden.

15) Ich weiche hier in meiner Uebersetzung von der gewöhnlichen Interpunktion, *descripsit* und *in decem* durch einen Beistrich zu trennen, ab, weil dieses, wie es scheint, Eutrops Worte erfodern: denn wie passet das folgende *sine aliqua computatione confusum*, wenn das Jahr schon in zehen Monate eingetheilt war? Uebrigens stelle ich nicht in Abrede, diese Eintheilung seie schon vom Romul geschehen: allein hat sich nicht Eutrop an mehreren Stellen verstoßen?

§. 4.

Sein Nachfolger war Tullus Hostil, der wieder mit Fehden begann, — die Albaner, 16) deren Stadt zwölf Meilen 17) von Rom liegt, besiegte, wie auch die Vejer und Fidener, davon die Einen sechs, die Andern achtzehen Meilen entfernet sind, überwand. — Er erweiterte 18) mit dem cölischen Hügel, den er noch in die Stadt hinein zog, Rom. — Nach einer zwei und dreisigjährigen Regierung wurde er vom Donner erschlagen, und verbrannte sammt seinem Pallaste.

§. 5.

Ankus Marzius, ein Sohn von Numa's Tochter, der nach ihm Fürst geworden ist, führte mit

16) Nicht in einer Schlacht; sondern durch den Kampf der Horazier und Kruiazier, in welchem beide Städte zur Schonung des Menschenblutes ihr Schicksal ganz menschenfreundlich entscheiden ließen, und den Liv mit eben so vieler Kunst, als Schönheit beschreibt. 1. B. §. §. 24. 25.

17) Nemlich römische Meilen, deren eine tausend geometrische Schritte, oder zweitausend Gänge enthielt. Sie betrug demnach nach unserem Wegmaaße nicht gar eine halbe Stunde. Von dieser Meile muß man immer das römische Milliarium verstehen.

18) Er hatte Alba schleifen lassen und dessen Einwohner nach Rom versetzet. *Liv. L. I. §. 29.*

mit den Latelnern 19) Krieg, — vergrößerte die Stadt mit dem aventinischen Hügel und Janikulus 20) — bauete ganz nahe an den Küsten 21) bei der Mündung (der Tiber 22) achtzehen Meilen von Rom, eine Stadt, 23) und starb in dem vier und zwanzigsten Jahre seiner Regierung an einer Krankheit.

§. 6.

Hierauf kam der ältere 24) Tarquin an die Regierung, von dem die Senatorenanzahl vermehret, *) — der Zirkus 25) in Rom erbauet, und

19) Die er auch überwand, nach Rom versetzte und die gemeldten Hügel anbauen ließ. *Liv. L. I.* §. 33. — Er war übrigens ein friedliebender Fürst, wie sein Grosvater Numa.

20) Ein Hügel disseits, oder am rechten Ufer der Tiber, der durch Brücken mit dem jenseitigen Rom vereinigt war.

21) *Supra mare.*

22) Ein Zusatz von dem Uebersetzer.

23) Diese Stadt bekam von ihrer Lage an der Mündung (Ostium) den Namen Ostia, den sie jetzt noch führet.

24) Man wollte ihn in der Folge durch diesen Zusatz von dem jüngeren Tarquin, oder dem stolzen (S. §. 8.) unterscheiden.

*) *Duplicavit* für *auxit.* — Er fügte zu den schon vorhandenen zweihundert Senatoren noch hundert neue Glieder hinzu. *Liv. L. I.* §. 35.

25) Den Zirkus maximus. Liv 1. B. §. 35.

die römischen Spiele 26) eingeführet worden sind, die sich bis auf unsere Zeiten erhalten haben. — Auch er schlug die Sabiner, und vergrößerte mit einem ansehnlichen Stücke von ihrer Gemarkung, das er ihnen abgenommen hatte, das Römergebiet. — Er hielt den ersten Triumph zu Rom, — ließ die Stadtmauren 27) und Kloaken aufführen, fieng den Kapitoliumsbau an, und — verlohr im acht und dreissigsten Jahre seiner Regierung durch die Ränke der Söhne von seinem Vorfahrer Ankus, das Leben.

§. 7.

Nach ihm regierte Servius Tullius, dessen Mutter eine Kriegsgefangene und Aufwärterinn, 28) obgleich von edler Herkunfte war. — Auch dieser bezwang die Sabiner, 29) und erweiterte Rom noch mit

26) Sie hießen *Ludi magni*, und wurden theils zu Ehren des Jupiters, der Juno und Minerve; theils für die Wohlfahrt des römischen Volkes gefeieret.

27) Nemlich von Quadersteinen. — Die Kloaken waren gewölbte Kanäle, oder eine Art von Anthauen, wodurch der Unrath aus Rom in die Tiber geführet wurde.

28) Dieser Umstand kann noch aus verschiedenen Gründen bezweifelt werden. *Liv. L. I.* §. 39.

29) Er führte Krieg mit den Vejern und Hetruskern. *Liv. L. I.* 42. Von Fehden mit den Sabinern melden andere Schriftsteller aus dem Alterthume nichts.

mit drei Hügeln, dem Quirinalischen, Viminalischen und Esquilinischen. — Um den Stadtwall zog er Gräben, und führte zuerst die Volkszählung und Schätzung 30) nach dem Vermögen ein, von der man zeither auf dem ganzen Erdboden noch nichts wußte. — Rom war unter ihm, da die gesammte Bürgerschaft in die Zählung und Schätztafeln 31) eingetragen wurde, mit dem Landvolke an Bürgern drei und achtzigtausend Köpfe stark. — In dem fünf 32) und vierzigsten Jahre seiner Regierung wurde er durch die Bosheit seines Tochtermannes Tarquin, der ein Sohn von seinem Vorfahrer war, und seiner Tochter, des Tarquins Frau, ums Leben gebracht.

§. 8.

Roms siebenter und letzter König, Luzius Tarquin, der Stolze, schlug die Volszer, deren Gebiet

30) Den Zensus, eine nützliche Einrichtung, durch die Roms Bürgerschaft in verschiedene Klassen nach dem Maaßstabe ihres Vermögens eingetheilt, und nach dieser Eintheilung der Beitrag eines jeden zu den Staatsbedürfnissen bestimmt wurde. *Liv. L. I.* §. 42. 43., meine römische Altertüm. 1 Theil S. 95 u. folg.

31) *In censum relatis.*

32) Eigentlich in dem vier und vierzigsten. *Liv. L. I.* §. 48.

Gebiet auf dem Wege nach Kampanien zu, nicht weit von Rom anfängt, und unterwarf sich die Städte Gabii und Suessa Pomezia. — Mit den Tuszern machte er Frieden, und führte den Tempel des Jupiters im Kapitolium auf. — Hierauf verlohr er während der Belagerung von Ardea, das nicht gar achtzehen Meilen von Rom liegt, den Thron: denn da sein Sohn, auch Tarquin, aber der jüngere, genannt, Kollatins Ehefrau, Lukrezie, eine der edelsten und züchtigsten Weiber mit Gewalt geschändet, und diese die Entehrung ihrem Vater, Manne und den Freunden geklaget; sich aber hierauf öffentlich entleibet hatte, so erregte Brutus, der auch selbst zu Tarquins Anverwandschaft 33) gehörte, einen Aufstand, und stieß den Tarquin vom Throne. Bald hierauf wurde dieser auch von der Armee, die mit dem Könige Ardea belagerte, verlassen, und bei der Ankunft vor Rom, durch Sperrung der Thore, von der Stadt ausgeschlossen. — Er zog 34) demnach nach einer fünf und zwanzigjährigen Regierung mit Weib und Kindern ab. — Rom wurde solchergestalt von sieben

33) *Parens*. Er war Tarquins Schwesterkind. *Liv. L. I.* §. 56.

34) Ich dächte, so ließe sich hier *fugit* verstehen.

sieben Königen zweihundert 34) und drei und vierzig Jahre lang beherrschet: während welcher Zeit sich sein Gebiet, da wo es am größten war, kaum auf funfzehen Meilen erstrekte.

§. 9.

Von diesem Zeitpunkte an wurden anstatt eines Königs zwei Konsuln in der Absicht erwählet, damit, wenn auch einer davon pflichtwidrig handeln wollte, ihn doch der andere, bei der nemlichen Gewalt, die er habe, in Schranken halten mögte. — Auch fand man für gut, ihnen das Staatsruder nicht über ein Jahr zu lassen, damit sie nicht durch den längeren Besitz ihrer Macht zu übermüthig würden; sondern bei dem Bewußtsein, nach einem Jahre habe ihr Amt ein Ende, jederzeit gefällig und herablassend gegen die Bürgerschaft wären. — L. Junius Brutus, der Tarquins Verbannung am meisten betrieben hatte; und Lukreziens Gemahl, Tarquin Kollatin, waren demnach das erste Jahr nach Aufhebung der königlichen Gewalt, Konsuln. Allein Tarquin wurde gleich wieder seiner Stelle ent-

34) Also mit dem Jahre nach Romuls Tode, (Siehe §. 2.) wo die Senatoren wechselsweise regierten, zweihundert vier und vierzig.

entsetzet: 35) denn man hatte den Schluß abgefasset, Niemand, der Tarquin hieße, in Rom zu dulten. — Er verließ demnach mit seinem ganzen Vermögen, das er mit sich nahm, Rom; und anstatt seiner wurde Valer Publikola Konsul. — Der vertriebene König Tarquin fieng dessen ungeachtet einen Krieg gegen die Stadt Rom an, und lieferte mit vielen zusammengebrachten Völkerschaften, 36) ein Treffen, um sich wieder in sein Reich einsetzen zu können.

§. 10.

Im Anfange 37) der Schlacht kam der Konsul Brutus, und Tarquins Sohn Aruns, Einer durch

35) Die wahre Ursache seiner Absetzung und Verbannung war vermuthlich, weil er die Aquilier, seine Schwesterkinder, die an einer Verschwörung, den vertriebenen König wieder nach Rom zu bringen, Theil hatten, der Strafe entziehen wollte. — Ein schöner Kontrast mit dem unnatürlichen Patriotismus des Brutus, der seine eigenen Söhne des nemlichen Verbrechens wegen zum Tode verurtheilte. Siehe Liv. 2. B. §. 5.

36) Hetruskern, besonders Vejern, Tarquiniern, u. s. w. *Liv. L. II.* §. 6.

37) *Prima pugna.* — Nicht in der ersten Schlacht, wegen des Zusammenhanges mit dem Ende des vorhergehenden §. Damit stimmt auch Livs Erzählung überein. — Von dem Zweikampfe gibt Liv seiner Gewohnheit nach, eine vortrefliche Schilderung. 2. B. §. 6.

durch des andern Hand, um: doch siegten 38) die Römer in dem Treffen. — Die römischen Weiber trauerten um Brutus, den Vertheidiger ihrer 39) Ehre, wie über einen gemeinschaftlichen Vater, ein ganzes Jahr. — Valer Publikola ließ den Sp. Lukrez Trizipitin sich zum Amtskollegen ernennen; 40) und nahm, als dieser an einer Krankheit gestorben war, an dem Horaz Pulvill zum anderenmahle einen Mitkonsul an. — Im ersten Jahre hatte man demnach fünf Konsuln; indem Tarquin Kollatin seines Namens wegen aus Rom weggezogen ist; Brutus in dem Treffen geblieben, und Sp. Lukrez eines natürlichen Todes gestorben war.

§. 11.

Auch das Jahr hierauf bekriegte Tarquin aufs Neue, mit Hülfe des tuszischen Königs Porsenna, Rom, um wieder sein Reich zu erhalten;

38) Die Schlacht war an sich unentschieden, indem auf beiden Seiten der linke Flügel geschlagen war. Doch zogen sich die Nacht darauf die Vejer und Tarquinier zurück. Liv. 2. B. §. §. 6. 7.

39) *Defensorem pudicitiae.* Wir legen wenigstens öfters dem Worte Ehre diesen Begriff bei.

40) *Fecit.* — Valer machte ihn nicht selbst; sondern ließ ihn durch das römische Volk ernennen. *Liv. L. II. §. 6.*

ten; und hätte es beinahe erobert. 41) Aber auch diesesmahl zog er den Kürzeren. — Im dritten Jahre nach Aufhebung der königlichen Gewalt begab sich Tarquin, weil er sich nicht auf seinen Thron schwingen konnte, noch auch vom Porsenna bei dem Frieden, den dieser mit den Römern geschlossen hatte, Unterstützung erhielt, nach Tuskulum, einer Stadt in der Nachbarschaft von Rom, in welcher er auch mit seinem Weibe vierzehen Jahre lang bis in sein graues Alter als Privatmann lebte. — Im vierten Jahre nach Aufhebung der königlichen Gewalt wurden die Sabiner, 42) die Rom mit Kriege überzogen hatten, geschlagen, und ein Triumph über sie gehalten. — Im fünften 43) Jahre betraf das

41) Rom wäre wirklich, so wie der Janikulus diesseits der Tiber überrumpelt worden, wenn nicht der tapfere Horaz Kokles mit unglaublichem Muthe und vielleicht einigen romanhaften Vergrößerungen, das Corps der Hetrurier auf der engen Tiberbrücke aufgehalten hätte; oder es würde sich doch haben ergeben müssen, wenn der grosmüthige Porsena die bedrängte Lage der ausgehungerten Stadt hätte benutzen wollen. Man lese hierüber Liv. 2. B. §. §. 10 — 13.

42) Siehe Liv. 2. B. §. 16. Es war das fünfte Jahr.

43) Im siebenten. — *Fataliter* nach dem allgemeinen Schicksal, Loos der Sterblichen. — Ein Gegensatz von einem gewaltsamen Tode.

das unvermeidliche Schicksal aller Menschen den Valer, jenen Amtskollegen des Brutus, der viermahl Konsul gewesen ist. — Er war so arm, daß das Volk das Geld zu seinem Begräbniß zusammenschoß. — Um ihn haben die Weiber, so wie um den Brutus, ein Jahr lang die Trauer angelegt.

§. 12.

Im neunten 44) Jahre nach Aufhebung der königlichen Gewalt hatte Tarquins Tochtermann ein ungeheures Heer zusammengebracht, die Kränkung seines Schwiegervaters zu rächen. Man führte daher in Rom eine neue Staatswürde, die an Macht und Ansehen den Konsulat übertrift, nämlich die Diktatur, 45) ein. In diesem Jahre wurde auch ein Magister Equitum gemacht, der unter dem Diktator stehen sollte. — Nichts kömmt der Macht im Staate, die dermahlen Eure gelassene Durchlaucht 46) besitzen, so

44) Im zwölften nach Dionys. Mit Eutrop stimmt Liv. überein, der aber auch die Unzuverläßigkeit seiner Erzählung eingesteht. 2. B. §. 18.

45) Ueber die Würde und Macht eines Diktators und Magisters Equitum schlage man meine römische Alterthümer zum Gebrauche der Schulen. Mainz 1. Th. S. 61 — 64. nach.

46) *Tranquillitas Vestra.* In der Vorrede hieß es nur *mansuetudinis tuae.* Sollte es vielleicht einen Be-

so nahe, als diese Diktatur 47) in den alten Zeiten; besonders da auch August Oktavian 48) von dem wir in der Folge noch sprechen werden, und vor ihm Kajus Cäsar unter dem Namen und in der Würde eines Diktators geherrschet haben. — Roms erster Diktator war Largius, 49) und Sp. Cassius, der erste Magister Equitum.

§. 13.

Im sechzehnten Jahre nach Aufhebung der königlichen Gewalt erregte die gemeine Bürgerschaft 50) zu Rom mit Vorschützung der Bedrückungen

zug auf die Mitregenten des Valens haben? Ich dächte, nein: die vielfache Zahl bei den Kaisern kömmt schon unter dem Diokletian zwar vor. S. Julius Kapitolin, *Verus Imp.* §. 11.

47) Wieder ein Zug von Valens Unwissenheit, da Eutrop für gut befindet, ihn über das Wesentliche von der Diktatorsmacht zu belehren.

48) S. 7. B. §. 1. — August nahm die Diktatur nie an; *Suet. in Vit. August.* §. 52. sondern begnügte sich damit, unter dem Titel *Princeps* den ganzen Staat zu beherrschen.

49) Unrichtig: er hies T. Larzius. Siehe Liv. 2. B. §. 18.

50) *Plebs*, nicht *populus*, wie Eutrop hier schreibt, im strengen Verstande; denn unter *populus* begriff man die ganze Bürgerschaft — Plebejer und Patrizier. — Doch darf man hier dem Plebs nicht die niedere Bedeutung beilegen, die Pöbel in unserer Sprache

kungen von dem Senate und den Konsuln einen Aufstand. — Bey dieser Gelegenheit wählte sich auch diese die Volkstribunen, 51) als eigene Richter und Vertheidiger, um sich durch sie gegen die Beeinträchtigungen von dem Senate und den Konsuln zu verwahren.

§. 14.

Das Jahr darauf ergriffen die Volszer 52) aufs Neue die Waffen, — wurden auf das Haupt geschlagen, und Korioli, ihre Hauptstadt, gieng noch überdas verlohren.

Sprache hat. — Bei den ewigen Kriegen, die Rom um diese Zeit zu führen hatte, und wo die Soldaten, oder Bürger vielmehr, im Felde sich selbst verköstigen mußten, geriethen sehr viele in die äusserste Armuth: da sie nun noch überdas von den Patriziern, die nach den damahligen Zeiten und Rechten mit der größten Härte gegen ihre Schuldner verfahren konnten, bedrücket, oder mißhandelt wurden, so mußte endlich ein Aufruhr erfolgen. Siehe ausführlicher Liv. 2. B. §. 23.

51) Sie waren Repräsentanten des gemeinen Bürgerstandes. Von ihrer Macht siehe meine römischen Altert. 1. Th. S. 73.

52) Die Unruhen mit den Volszern dauerten einige Jahre fort. Siehe Liv. 2. B. §. 24. und die folg. — Bei der Belagerung der Stadt Korioli erhielt K. Marzius, von dem wir in der Folge hören werden, den Namen Koriolan.

§. 15.

Im achtzehenten 53) Jahre nach Aufhebung der königlichen Gewalt wurde Q. 54) Marzius, der römische Feldherr bei der geschehenen Einnahme der volszischen Stadt Korioli, aus Rom verbannet, der, aufgebracht darüber, zu den Volszern übergieng, — Dienste 55) bei ihnen gegen die Römer nahm, und sie öfters 56) schlug. — Er rückte bis auf fünf Meilen gegen Rom vor; und würde auch mit Verschmähung der Gesandtschaft, die um Frieden anstand, seine Vaterstadt belagert haben, wenn er nicht durch die Thränen und das Flehen seiner Mutter Veturie und Frau Volumnie, die ihm entgegen gekommen waren, besieget worden wäre, und sich mit dem Heere zurückgezogen hätte. 57) — Dieser war demnach der zweite Feldherr, der nach dem Tarquin das Kommando gegen sein Vaterland führte.

§. 16.

53) In dem neunzehenten.

54) Er hies Kajus, oder Kneus, siehe Liv. B. 2. §. 33. 39.

55) *Auxilia accepit.*

56) Er nahm, ohne ein Treffen zu liefern, eine Stadt nach der andern den Römern weg. Liv. B. 2. §. 39.

57) Die ganze Geschichte beschreibt ausführlicher Liv. 2. B. §§. 34 — 40.

§. 16.

Unter dem Konsulate des Cäso Fabius und Titus Virginius übernahmen dreihundert 58) Edle aus der Familie der Fabier, allein einen Krieg gegen die Vejer, mit der Versicherung an Senat und das Volk, sie wollten für sich allein diese ganze Fehde ausmachen. — Diese edle Familie, von der jeder einzelne des Kommandos einer grossen Armee wäre würdig gewesen, zog demnach insgesammt zu Feld, und wurde in einem Treffen erschlagen. — Nur ein einziger 59) aus dem zahlreichen Stamme, den man seiner Kindheit wegen nicht mit ins Feld hatte nehmen können, war übrig geblieben. — Hierauf wurde eine Schätzzung und Volkszählung in Rom vorgenommen, und man fand die Bürgerschaft hundert und neunzehentausend dreihundert und neunzehen Köpfe stark.

58) Eutrop setzet die runde Zahl. Es waren dreihundert sechs Fabier, Liv. L. 2. §. 49. das ganze Korps stieg mit Freunden, Klienten und Sklaven auf vier tausend Mann. Dionys. L. 9.

59) Der Feldzug der Fabier verliehrt durch diesen Umstand viel von der Wahrscheinlichkeit. Sollte wohl in einem so zahlreichen Stamme, den man wenigstens auf hundert Ehen setzen muß, nur ein einziges Kind gewesen seyn? — Auch Dionys hält diese Erzählung für einen Roman. Liv. beschreibt sie 2. B. §§. 48 — 50.

§. 17.

Das Jahr hierauf 60) wurde L. Quinzius Cinzinnat, da die römische Armee auf dem Algidusgebirge, nicht gar zwölf Meilen von Rom, eingeschlossen war, zum Diktator gemacht, der sein Feld, das aus vier 61) Jugera bestand, mit eigenen Händen bauete. Man traf ihn über der Arbeit im Pflügen an. — Er trocknete sich demnach den Schweiß ab, — übernahm die Prätexta, 62) — schlug die Feinde, und befreiete das Heer.

§. 18.

Im dreihundert und zweiten Jahre nach Roms Erbauung gieng die Konsulswürde ein, und anstatt der zweien Konsuln wurden zehen 63) Män-

60) Eutrop verstößt sich hier um achtzehen Jahre: Denn erst im neunzehenten Jahre nach der gemeldten Volkszählung geschah die Einschliessung der römischen Armee. Siehe Liv. 3. B. §. 26.

61) Jugerum, ein Stück Feld von zweihundert und vierzig Schuhen in der Länge, und hundert und zwanzig in der Breite.

62) Ein Ehrenkleid der römischen Obrigkeiten, das mit Purpur verbrämet war.

63) Die Absicht ihrer Einrichtung war, den römischen Staat ganz allein ohne andere Obrigkeit zu verwalten, bis man mit der Einführung der neuen Gesetze, die man damals im Werke hatte, zu Stand gekommen seye. Ausführlicher hat alles Liv. 3. B. §. 33. und folg. beschrieben.

Männern die höchste Gewalt im Staate aufgetragen. Sie bekamen daher den Namen Zehener. 64) Allein nachdem sie ein Jahr gut regieret hatten, suchte Appius Klaudius, Einer davon, in dem nächstfolgenden Jahre die unverheurathete Tochter eines gewissen Virgins, der damahls als Offizier 65) im Lager auf dem Algidusgebirge gegen die Lateiner diente, zu entehren. Der Vater brachte 66) sie um, damit er sie vor der Nothzüchtigung des Zeheners verwahrte, und verfügte sich ins Lager zurück, wo er einen Aufstand erregte. — Die Regierung der Zehener wurde aufgehoben, und sie selbst verurtheilt. 67)

64) Die Namen der Dreier, Fünfzehener, Fünfziger sind, besonders in unseren Reichsstädten, bekannt und gebräuchlich: ich nahm daher wegen der Analogie ohne Bedenken Zehener in meine Uebersetzung auf.

65) Er war Zenturio oder Hauptmann bei einer Legion. Wir übersetzten hier nach der Verbesserung vom H. der anstatt des hier unschicklichen *jam* tum lesen will.

66) Das brutale Betragen vom Appius, und die tragische Handlung des unglücklichen Vaters s. Liv. 3. B. § §. 44 — 48.

68) Zum Tode oder zur Landsverweisung *Aurel. Vict. de Vir. illustr.* §. 21. Appius brachte sich im Kerker um. Liv. B. 3. §. 58.

§. 19.

In dem fünfzehenten Jahre des vierten 68) Jahrhunderts nach Roms Erbauung empörten sich die Fidener gegen Rom, die von den Vejern und ihrem Könige Tolumn unterstützet wurden.— Beide Städte liegen ganz nahe bei Rom, Fidenä sechs, und Veji achtzehen Meilen davon. — Auch die Volszer 69) stiesen zu ihnen. — Allein diese Völkerschaften wurden vom Diktator Marmerk Aemil und L. Quinzius Cinzinnat, seinem Magister Equitum, geschlagen, und verlohren auch noch ihren König. — Fidenä wurde erobert und geschleifet 70).

§. 20.

Zwanzig Jahre darauf erregten die Vejer einen Aufstand. — Der Diktator Furius Kamill, den man gegen sie zu Feld geschicket hatte, schlug sie erstlich auf das Haupt, und nahm bald hierauf ihre Stadt, 71) die älteste und reichste in ganz Italien,

68) *Anno trecentesimo decimo quinto.* — Zwei Jahre später nach dem Liv. Siehe 3. B. §. 17.

69) Es waren die Faliszer; und nicht die Volszer. S. Liv. an der angeführten Stelle.

70) Aber erst zehen Jahre hernach bei einer neuen Empörung, und zwar nur geplündert. Siehe Liv. 4. B. §. 34.

71) Diese Stadt war schon in das zehente Jahr belagert, als Kamill Diktator wurde. Siehe Liv. 5. B. §. 20.

lien, nach einer langen Belagerung ein. Alsdann eroberte er auch das nicht minder berühmte Faliszi: allein er zog sich bei Vertheilung der Beute, als wenn übel dabei verfahren 72) seie, Feindschaft zu, — wurde dessentwegen verurtheilt, und aus Rom verbannet. — Gleich hierauf drangen die Senoner, ein gallisches Volk, bis in die Gegend von Rom vor, und folgten nach ihrem Siege an dem Flusse Allia, eilf Meilen von Rom, den geschlagenen Römern auf dem Fusse nach: Rom selbst gieng über, und nur das Kapitolium konnte behauptet werden. — Der Platz wurde lange belagert; die Römer litten schon vom Hunger, da überfiel Kamill, der bei seiner Verbannung in einer benachbarten 73) Stadt sich aufhielt, die Gallier, und brachte ihnen eine sehr starke Niederlage bei. Worauf sie sich, jedoch mit dem Golde, das sie auch empfangen hatten, um die Belagerung vom Kapitolium aufzuheben, zurückzogen.

§. 20. 21. — Er nahm sie gleich darauf, und doch nach einer langen Belagerung ein. — Wie wunderbar!

72) Er hatte den zehenten Theil von der Beute dem Apollo zu Delphi gelobt, welches der Bürgerschaft mißfiel. Siehe Liv. 5. B. §. 21.

73) Zu Ardea.

zogen. 74) Allein Kamill, der ihnen nachgesetzet war, schlug sie solchergestalt, daß er ihnen nicht nur das gegebene Gold; sondern auch alle eroberte Feldzeichen wieder abnahm. — Er zog demnach zum drittenmahle triumphirend in Rom ein, und wurde, nicht anders als wäre er auch ein Stifter seiner Vaterstadt, der zweite Romul genennt.

74) Wie verwirret und widersprechend? — Kamill überfällt die Gallier, schlägt sie — man gibt ihnen Gold, damit sie ihren eingeschlossenen Siegern die Freiheit gestatten, und abziehen! — Liv. erzählt die Geschichte, 5. B. §§. 38 — 49: doch vermuthlich auch mit einigen romanhaften Zusätzen.

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Zweites Buch.

§. 1.

Im dreihundert und fünf und sechzigsten 1) Jahre nach Roms Erbauung; im ersten aber nach dessen Eroberung, nahm man eine Aenderung mit den Staatsämtern vor, und anstatt der zweien Konsuln wurden Tribuni militares 2) mit konsularischer Gewalt ernennet. — Von hier an begann der Zeitpunkt von dem Wachsthum der römischen Macht; denn Kamill besiegte in diesem Jahre

1) Eutrop verstößt sich hier um fünf und fünfzig Jahre; denn schon in dem dreihundert und zehenten Jahre ward der Tribunat mit konsularischer Gewalt eingeführet. Siehe Liv. 4. B. §. 7. — Auch Rom wurde erst in dem dreihundert sechs und sechszigsten Jahre von den Senonern überrumpelt.

2) Bei den langen Streitigkeiten zwischen den beiden Ständen in Rom, den Patriziern und Plebejern, wegen der Wahlfähigkeit zum Konsulate, ergriffen endlich die Patrizier einen Mittelweg, und schlugen als

Jahre die Hauptstadt 3) der Volsker, die in die siebenzig Jahre Krieg geführet hatte; wie auch noch einen Ort der Aequier und Sutrium. 4) — Alle diese Städte nahm er nach vorhergegangener Zugrundrichtung ihrer Armeen ein, und hielt drei Triumphe zugleich.

§. 2.

Auch Titus Quinzius Cinzinnat setzte den Pränestinern, die mit ihren Feindseligkeiten bis an die Thore 5) von Rom gekommen waren, bis an

anstatt der Konsuln Tribuni militares konsulari Potestate vor, die aus Patriziern und Plebejern in willkürlicher Anzahl konnten gewählet werden. — Sie waren, wenn man den Namen, ihre Zahl, und daß sie aus beiden Ständen ohne Unterschied konnten ernennet werden, da damals nur die Patrizier allein zum Konsulate fähig waren, ausnimt, wenig oder gar nicht von den Konsuln unterschieden. S. meine römischen Altert. 1. Th. S. 61.

3) Liv sagt nur, die Volsker seien in ihrem Lager angegriffen und geschlagen worden, ohne einer Eroberung zu gedenken. Siehe 6. B. §. 2. — Die Fehden der Volsker fiengen schon unter Tarquin, dem Stolzen, an, siehe Liv. 1. B. §. 53. und dauerten also weit über siebenzig Jahre.

4) Kamill eroberte Sutrium, eine römische Kolonie, woraus die Einwohner von den Hetruskern waren vertrieben worden, und stellte sie wieder den alten Einwohnern zu. Liv. 6. B. §. 3.

5) An die Porta kollina. Siehe Liv. 6. B. §. 28.

an den Fluß Allia nach, und schlug 6) sie. — Acht Städte, die unter ihnen standen, wurden von ihm dem römischen Staate einverleibet. — Präneste selbst, das er angriff, ergab sich. — Dieses Alles geschah innerhalb zwanzig Tagen. — Ein Triumph wurde für ihn bestimmt.

§. 3.

Diese Stelle der Tribuni militares erhielt sich nicht lange: denn man fand bald hierauf für gut, keine mehr zu machen. Es giengen demnach vier 7) Jahre vorüber, ohne hohe Staatsbeamte in Rom zu haben. — Die Tribuni militares mit konsularischer Gewalt kamen jedoch wieder aufs Neue an die Regierung, und blieben dabei drei 8) Jahre. — Dann machte man wieder Konsuln.

§. 4.

6) Zehen Jahre waren unterdessen seit des Kamills Triumphen verflossen. Eutrop übergeht hier die merkwürdigen Auftritte mit dem Manlius, siehe Liv. 6. B. §§. 11—20., der ein Opfer seines Stolzes oder der Bürgerliebe wurde.

7) Fünf Jahre. Siehe Liv. 6. B. §. 35.

8) Fünf Jahre; nicht drei. Ueberhaupt hat man zu bemerken, daß von dem Jahre dreihundert zehen, wo die ersten Tribuni militares mit konsularischer Macht sind ernennt worden, bis dreihundert neun und achtzig, bald Konsuln, bald Tribuni militares, ernennt wurden, nachdem entweder die patrizische oder die plebejische Parthei die Oberhand in den Wahlkomizien gewonnen hatte.

§. 4.

Unter dem Konsulate des L. Genuz und Q. Servil starb Kamill. — Nach dem Romul wurde ihm die größte Achtung 9) erwiesen.

§. 5.

T. Quinzius wurde als Diktator gegen die Gallier, die in Italien vorgedrungen waren, und sich vier 10) Meilen von Rom, jenseits des Flusses Anio, gelagert hatten, zu Feld geschicket. — Der so edle junge Manlius aus dem Senatorsgeblüte 11) tödtete einen Gallier, mit dem er sich auf dessen Herausfoderung in einen Zweikampf eingelassen hatte; und henkte die goldene Halsketten (oder Torques 12) die er demselben abgenommen hatte, um seinen Hals; wodurch er für sich und seine Nachkommenschaft auf immer den Namen Torquat erhielte. — Die Gallier wurden zurückgejaget; und gleich darauf auch vom Diktator Sulpiz geschlagen. — K. Marzius überwand

9) Siehe Liv. 7. B. §. 1.

10) Nur drei nach Liv. Siehe 7. B. §. 9.

11) *De Senatoribus*, vermuthlich für *Senatorio genere*: denn er war kein wirklicher Senator. — Doch könnte auch hier eine Lücke im Texte seyn. — Der Zweikampf verdienet wegen der schönen Schilderung im Liv gelesen zu werden. 7. B. §. §. 9. 10.

12) Ein Zusatz des Uebersetzers, die Ableitung des Namens Torquat deutlich zu machen.

wand kurz hernach die Tuszer; und achttausend Mann Kriegsgefangene von ihnen wurden im Triumphe mitaufgeführet.

§. 6.

Abermahl eine Vermögensschätzung und Volkszählung in Rom. — Auf die Verweigerung der Lateiner, 13) die sich Rom unterworfen hatten, Truppen zu stellen, hob man nur aus dem römischen 14) Gebiete Rekruten, und errichtete zehen Legionen. — So viele Legionen machten eine Armee von sechzig tausend Mann oder auch noch darüber aus. Bei dem kleinen 15) Umfange des römischen Staates war dennoch ihre Betriebsamkeit 16) im Kriegswesen so groß. — Diese Mannschaft war

13) Die von Tibur und Präneste. Siehe oben §. 2. Liv. 7. B. §. 25.

14) *Ex Romanis tantum.* Man würde irren, wenn man nur die Stadtbewohner verstehen wollte. Siehe Liv. B. 7. §. 25.

15) Eutrop macht hier einen unverzeihlichen Verstoß gegen die römische Militairverfassung: damahls hatte nur eine Legion etwas über viertausend Mann; oder mit den Reutern viertausend und fünfhundert. Siehe Liv. 7. B. §. 25. Das ganze Heer stieg demnach auf etwas mehr, denn vierzig tausend Mann. — Sollte vielleicht durch einen nachläßigen Kopirer die römische Zahl XL. mit LX. verwechselt worden seyn.

16) *Virtus* — Doch könnte man auch Macht, Stärke und dgl. annehmen.

war unter dem Kommando des L. Furius gegen die Gallier aufgebrochen. Einer aus dem feindlichen Heere foderte den tapfersten Römer zum Zweikampfe heraus, wozu sich dann der Oberste M. Valer erboth. Während daß dieser nun in seiner Rüstung zum Kampfplatze voranschritt, setzte sich ihm ein Rabe auf den rechten Arm, 17) der, sobald das Gefecht mit dem Gallier angieng, dem Feinde mit den Fittigen und Fängen in die Augen schlug, und ihm das Ausschauen grad vor sich benahm. Der Oberste Valer brachte demnach seinen Gegner um, und erhielt nebst dem Siege, auch einen Namen von ihm; denn man nennte ihn in der Folge den Raben (oder Corvus 18). Auch wurde er dieses Verdienstes wegen in seinem drei und zwanzigsten 19) Jahre zum Konsul gemacht.

§. 7.

Nach dem einmahl die Lateiner Truppen zu stellen, sich geweigert hatten, drangen sie auch in

17) Nach dem Liv. 7. B. §. 26., und den übrigen Schriftstellern, auf den Helm. — Eine schöne Legende!

18) Ein Zusatz von dem Uebersetzer: Seine Abkömmlinge aber Korviner.

19) An sich sollte ein Konsul über vierzig Jahre haben: Siehe meine römische Altert. 1. Th. S. 57.

in die Römer, ein Konsul sollte aus ihrer 20) Nazion; der andere aus der römischen Bürgerschaft gewählet werden. — In dem Kriege, 21) den man mit dessen Verweigerung gegen sie unternommen hatte, wurden sie in einem ungemein großen Treffen geschlagen, und nach ihrer Bändigung ein Triumph über sie gehalten. — Den Konsuln setzte man wegen ihres Verdienstes durch diesen Sieg nächst den Rostra 22) Statuen. — In diesem Jahre 23) hat auch Alexander aus Mazedonien Alexandrien erbauet.

§. 8.

Die Epoche von Roms Macht hatte bereits angefangen; denn man war bis in das Samnitische

20) Auch die Hälfte von den Senatoren sollte Lateiner seyn. S. Liv 8 B. §. 5.; Flor. 1 B. §. 14.

21) In diesem Kriege wurde der tapfere junge Manlius ein Opfer der väterlichen Strenge und römischen Kriegszucht. Siehe Liv 8 B. §. 7; und der Konsul Dezius opferte sich selbsten dem Aberglauben, oder für die Wohlfahrt des römischen Heeres auf. Siehe Liv angeführtes B. §. 9.

22) Ein bekannter Platz auf dem Markte zu Rom, wo öfters die Redner ihre Reden hielten, wegen der Statuen. Siehe Liv 8 B. §. 13.

23) Die Erbauungsepoche von Skanderik, wie es nun heißet, fällt in einen ganz andern Zeitpunkt. — Der Satz selbsten scheint ein fremder Zusatz zu seyn.

tische, zwischen dem Pizener 24) Gebiete, Kampanien und Apulien, beiläufig hundert und dreisig Meilen von Rom, mit den Waffen vorgerücket. — L. Papir Kursor, der als Diktator in diesem Kriege zu Felde gegangen war, gab bei einer Reise nach Rom dem Q. Fabius Maximus, seinem Magister Equitum, den er bei der Armee zurückließ, Befehl, sich ja nicht während seiner Abwesenheit in ein Treffen einzulassen. Allein Fabius ersah eine Gelegenheit, — schlug mit dem größten Glücke, er richtete die samnitische Macht zu Grund. — Allein er wurde derohalben von dem Diktator wegen der gelieferten Schlacht gegen dessen Verboth, zum Tode verurtheilt; jedoch durch die ungemeine Neigung des Militairs und der Bürgerschaft gegen ihn gerettet; indem ein solcher Aufstand gegen den Papir erfolgte, daß er fast selbst erschlagen 25) wurde.

§. 9.

24) Es lagen noch viele andere Völker in dem Bezirke von diesen Ländern; die Samniter nicht allein. Den ganzen Krieg und den Auftritt mit dem Fabius beschreibt Liv. B. 8. K. 30—35.

25) Papir, der im Grunde weiter nichts that, als was er zur Aufrechthaltung der Diktatorswürde, und Kriegszucht thun mußte, begnadigte den Fabius auf das inständige Bitten der Bürgerschaft, welches die Armee, deren Verwenden für den Sieger unwirksam gewesen war, zwar verdroß; doch sonst keine Gefahr dem Diktator zuzog. Liv. B. 8. K. 35.

§. 9.

Hierauf haben die Samniter unter dem Konsulate des T. Veturs und Postums das römische Heer, das in den Defileen bei den Furkulå kaudinå eingeschlossen war, auf das schändlichste besieget, und durch ein Joch 26) ziehen lassen. — Der Frieden, den man in der Noth eingegangen war, wurde von dem Senate für ungiltig 27) erkläret, — dann die Samniter von dem Konsul L. Papir geschlagen, und ihrer siebentausend 28) durch das Joch gejaget. — Papir hielt über die Samniter einen Triumph. — Um diese Zeit ließ der Zensor Appius Klaudius das von ihm genennte 29) Wasser nach Rom führen, und die appische 30) Chaussee machen. — Die Samniter schlu-

26) Zwei Spieße wurden in die Erde gestecket, und einer oben queer angebracht, durch die die Besiegten wehrlos und halbnackend ziehen mußten.

27) Eine gewöhnliche Maxime der Römer, gegen Treue und Glauben zu handeln, wenn es ihre Vortheile erfoderten. — War die Foderung des samnitischen Feldherrn nicht gerecht, man sollte entweder den Frieden halten; oder die römische Armee sollte sich wieder in ihre Defileen begeben? Liv. 9. B. §. 11.

28) Siehe Liv. 9 B. §. 15.

29) *Aqua claudia.* Es wurde aus dem Anio, nun Tevarone, nach Rom geleitet. Liv 9 B. §. 29.

30) Eine prächtige Straße von Rom nach Kapua, die in der Folge von da nach Brindisi fortgesetzet wurde.

schlugen, nachdem sie aufs Neue die Waffen 31) ergriffen hatten, den Q. Fabius Maximus, und hieben dreitausend Mann von seinem Heere nieder: allein Fabius bekam hierauf seinen Vater Fabius Maximus als Generallieutenant an die Seite, überwand sie, und nahm ihnen viele Städte weg. — Die beiden Konsuln, P. Kornel Rufin, und Manius Kurius Dentat, die man hernach gegen die Samniter zu Feld geschickt hatte, haben die samnitische Macht in gräulichen Schlachten gänzlich zu Grund gerichtet, und dann dem Kriege, der sich mit dieser Nazion in die neun und vierzig 32) Jahre hinausgezogen hatte, ein Ende gemacht. — Unter allen Feinden in Italien haben die Samniter der römischen Tapferkeit am meisten zu schaffen gemacht.

§. 10.

Einige Jahre hierauf vereinigten sich abermahl die Gallier mit den Tuszern und Samnitern gegen die Römer; wurden aber auf dem Mar-

31) Drei wichtige Kriege — mit den Hetruskern, Samnitern und Galliern — ohne kleinerer zu gedenken, waren unterdessen vorgefallen, die Eutrop übergeht. — Liv. 9 B.

32) Er dauerte ungleich länger, und war auch noch nicht geendiget.

Marsche nach Rom von dem Konsul Kn. 33) Kornel Dolabella zusammengehauen.

§. II.

Um diese Zeit wurde den Tarentinern, die schon an dem Ende von Italien wohnen, wegen Mißhandlung 34) der römischen Abgeordneten der Krieg angekündiget. — Diese suchten bei dem Pyrrhus, Könige von Epirus, einem Abkömmlinge vom Achilles, Hilfe gegen Rom, der auch sogleich in Italien übersetzte — Roms erster Feind nun von über dem Meere her, gegen den es die Waffen ergriff. — Der Konsul P. Valer Levin, den man gegen ihn zu Feld geschicket hatte, ließ die aufgefangenen Spionen vom Pyrrhus im Lager herumführen, ihnen die ganze Armee zeigen, und sie hierauf fortziehen, um alle Anstalten der Römer dem Pyrrhus zu hinterbringen. — Im Treffen, das bald darnach erfolgte, wich schon des Pyrrhus Armee: doch siegte er noch vermittels seiner Elephanten, indem diese den Römern unbekannte Thiere Schröcken verursachten. — Die

33) Er hieß Publius; nicht Kneus. Siehe *Ann. Pigh. ad ann.* 465.

34) Sie plünderten die römischen Schiffe. Von dem Schicksal und der Mißhandlung der römischen Gesandten, die sich deswegen beschweren sollten, siehe Flor. 1 B. §. 18.

Nacht machte dem Treffen ein Ende: doch Levin nahm während derselben einen schnellen Rückzug. — Pyrrhus ließ die römischen Kriegsgefangenen, deren er achtzehen hundert gemacht hatte, mit der größten Achtung behandeln; die Gebliebenen aber zur Erde 35) bestatten. — Bei Erblickung, wie dieselben mit Wunden auf der Brust, und trotzigen Zügen auch noch im Tode dalagen, soll er seine Hände gegen den Himmel gestrecket, und sich geäußert haben: mit solchen Soldaten, wenn sie ihm wären zu Theil geworden, hätte er den ganzen Erdboden unterjochen können.

§. 12.

Vereiniget mit den Samnitern, Lukanern und Bruziern, rückte hierauf Pyrrhus gegen Rom vor. Alles wurde mit Feuer und Schwerdt verheeret, — Kampanien zu einer Einöde gemacht, und so kam er bis Präneste, achtzehen Meilen von Rom. Allein er zog sich bald wieder aus Furcht vor der Armee, mit der ihm der Konsul auf dem Fusse nachfolgte, in Kampanien zurück. — Eine Gesandtschaft, die man wegen Ranzionirung der Kriegsgefangenen zu ihm geschicket hatte, wurde mit Achtung empfangen, und die Kriegsgefangenen

35) Sie wurden nemlich nach den damaligen Sitten verbrennt. Siehe Flor. 1 B. §. 18.

nen ohne Lösegeld nach Rom geschicket. — Fabriz, einer von den Gesandten, setzte ihn in solche Verwunderung, daß er ihn, bey der gemachten Entdeckung von dessen Armuth, mit Versprechung des vierten Theiles seiner Staaten, zum Uebergange verleiten wollte: allein Fabriz verschmähete ihn. — Pyrrhus trug demnach in seiner äußersten Verwunderung über die Römer einem vornehmen Mann, Cineas mit Namen, eine Gesandtschaft nach Rom auf, um einen billigen Frieden anzustehen; nämlich daß er in dem Besitze 36) von dem Gebiete bliebe, das er schon in Italien erobert hätte.

§. 13.

Ein Frieden von solcher Art misfiel. 37) Es wurde vom Senate dem Pyrrhus zurückentbothen, vor Italiens Räumung fände keine Ausgleichung statt. — Alle Kriegsgefangenen, die Pyrrhus zurückgeschicket hatte, wurden hierauf von den Römern für ehrlos erkläret, 38) weil man ihrer mit

36) Alle andere Schriftsteller lassen den Pyrrhus viel grosmüthiger handeln: er wollte den Römern helfen, sich Italien zu unterwerfen; nur sollten sie seinen alliirten Tarentinern verzeihen. *Plutarch. in Vit. Pyrrhi.*

37) Siehe Plut. im Pyrrhus. Flor. 1 B. §. 18.

38) Die Reiter mußten zu Fuße dienen, und die Fußgänger wurden unter die leichten Truppen

den Waffen in der Hand hätte habhaft werden können; und nur erst, mit Vorzeigung der Rüstung von zwei erschlagenen Feinden, solten sie ihre alten Vorrechte wieder erhalten. — Unter solchen Umständen kehrte der Gesandte des Pyrrhus zurück. — Bei der Frage des Pyrrhus, wie er Rom gefunden habe, versetzte Cineas, er habe da 39) die Vaterstadt der Könige gesehen: denn da wären fast alle Bürger Männer von der Art, für den man den einzigen Pyrrhus in Epirus und dem übrigen Griechenlande ansähe. — Die Konsuln P. Sulpiz und Dezius Mus wurden gegen den Pyrrhus zu Feld geschicket. In dem Treffen, das erfolgte, wurde Pyrrhus verwundet, — die Elephanten niedergestochen, — zwanzig tausend Feinde getödet. Die Römer verlohren nur fünf tausend Mann. Pyrrhus mußte sich nach Tarent zurückziehen. 40)

§. 14.

Ein Jahr darauf wurde Fabriz gegen den Pyrrhus zu Feld geschicket, der ehedem auf dem Gesandt-

pen untergestecket. Siehe Valer. Max. 2 B. K. 7. N. 15. Front. 4 B. K. 1. N. 18. — Von der Infamität melden andere Schriftsteller nichts.

39) Siehe Just. 18 B. Etwas anders läßt ihn Flor reden, doch im Wesentlichen fast das Nemliche. 1 B. K. 19.

40) Die ganze Geschichte wird auf verschiedene Art erzählt.

Gesandtschaftsposten, 41) auch mit dem versprochenen vierten Theile des Königreichs, sich nicht reitzen ließ. — Als der König hierauf nächst dem römischen Lager auch das Seinige geschlagen hatte, kam zur Nachtzeit der Leibarzt vom Pyrrhus zum Fabriz, und versprach gegen gewisse Versicherungen, denselben zu vergeben. — Fabriz ließ ihn geschlossen zu seinem Heere zurückführen, und anzeigen, wozu sich dessen Arzt gegen seine Person 42) erbothen habe. — Der König soll alsdann in der Verwunderung über ihn gesagt haben: so wie Fabriz geeigenschaftet ist, läßt er sich schwerer von dem Pfade der Rechtschaffenheit, als die Sonne aus ihrer Bahn, bringen. — Der König gieng hierauf in Sicilien. 43) — Fabriz triumphirte über die besiegten Samniter und Lukaner. — Nach ihm erhielten die Konsuln Kneus Dentat und Kornel Lentul das Kommando gegen den Pyrrhus.— In dem Treffen, das Kneus lieferte, wurde der König geschlagen, und mit Verlust des Lagers nach Tarent zurückgetrieben. Drei und zwanzig tausend Mann feindlicher Seits blieben an diesem

41) Siehe S. 12.

42) Diese Geschichte wird verschiedentlich erzählt; und fast kein Schriftsteller stimmt dem andern gänzlich bei.

43) Er wurde von den Siziliern um Hülfe gegen Karthago angerufen.

Tage auf dem Platze, und Kneus hielt während seines Konsulats einen Triumph. Von ihm wurden die vier ersten Elephanten 44) nach Rom gebracht. — Auch von Tarent zog sich bald Pyrrhus weg, und kam bei Argos, einer griechischen Stadt, um.

§. 15.

Unter dem Konsulate des K. Fabius Lizin und K. Klaudius Kanina, in dem vierhundert ein und sechzigsten 45) Jahre nach Roms Erbauung, kam eine Gesandtschaft vom Ptolomäus aus Alexandrien nach Rom, und erhielte einen Freundschaftsbund, um den sie bei den Römern angestanden war.

§. 16.

Unter den Konsuln Quintus Ogulinus und K. Fabius Piktor ergriffen die Pizener die Waffen: allein die Konsuln in dem folgenden Jahre Sp. Sempron und Appius Klaudius schlugen sie, und hielten deswegen einen Triumph. — Arimin in Gallien und Benevent im Samnitischen Gebiete wurden von den Römern zu Pflanzstädten 46) angelegt.

§. 17.

44) Die Römer nennten sie lukanische Stiere: so unbekannt war ihnen diese Thierart.

45) Er war neunzehen bis zwanzig Jahre später. Wegen der Gesandschaft siehe Livs Auszug 14 B.

46) *Conditae civitates.* Nicht erbauet: denn sie waren schon vorhanden. Arimin lag im Pizenischen.

§. 17.

Während des Konsulats von dem M. Atil Regul, L. Junius Libo wurde gegen die Sallentijer in Apulien der Krieg erkläret, — ihre Stadt sammt Brundus eingenommen, und ein Triumph über sie gehalten.

§. 18.

Bei dem Ruhm, in dem Rom schon allbereits stand, hatte es dennoch bis in das vierhundert und sieben 47) und siebenzigste Jahr immer nur innerhalb Italien seine Kriege geführet. — Man nahm derohalben eine Vermögensschätzung und Volkszählung vor, um die Stärke des römischen Staates zu wissen, und fand, ungeachtet der ewigen Kriege seit Roms Erbauung, die Bürgerschaft zweihundert, zwei und neunzig tausend dreihundert und vier und dreisig 48) Köpfe stark. — Auch wurde der erste Krieg mit den Afrern 49) unter den Konsuln Appius Klaudius und Q. Fulvius angefangen. — In Sizilien fiel ein Treffen vor, und Appius Klaudius hielt über die Afrer und den Hiero, König von Sizilien, einen Triumph.

§. 19.

47) Zwölf Jahre später.

48) Nach dem Auszuge vom 16 B. des Livs ist diese Volkszählung erst nach dem Frieden mit dem Hiero vorgenommen worden; auch betrug die Bürgerzahl nächst an die ein und achzigtausend Köpfe mehr.

49) Den Karthagern.

§. 19.

Im folgenden Jahre führten die Römer unter den Konsuln Valer Markus, und Orazil wichtige Unternehmungen in Sizilien aus. — Tauromeritan, Katanä, und noch fünfzig andere Städte ergaben sich. — Im dritten Jahre wurde man mit dem Kriege gegen den Hiero in Sicilien fertig. — Er erhielt mit dem gesammten Adel von Syrakus, einen Frieden von Rom und zahlte zwei hundert 50) Talente. — Die Afrer wurden in Sicilien geschlagen, und der zweite Triumph über sie zu Rom g halten.

§. 20.

Im fünften 51) Jahre des punischen Krieges, den man mit den Afrern hatte, unter dem Konsulate des K. Duils und Kn. Kornels Asina, haben die Römer den ersten Krieg zur See geführet. Man hatte darzu Schiffe mit Schnäbeln, die man Liburner 52) nennte, ausgerüstet. — Der Konsul Kornel wurde überlistet; 53)

Duil

50) Nur hundert nach dem Polyb. 1 B. §. 3.

51) Im vierten Jahre.

52) Die Schiffe, Liburner genennt, haben ihren Namen von den Liburnern in Illyrien, die vortrefliche Seeleute in dem Alterthume waren; allein in diesem Kriege bedienten sich die Römer noch nicht der Liburner.

53) Er wurde von den Karthagenern zu einer Unterredung aufgefodert, und bei dieser Gelegenheit angehalten. Siehe Livs Auszug vom 17 B.

Duil schlug aber, als es zum Treffen kam, den Admiral der Karthagener, 54) und eroberte, ausser den vierzehen Schiffen, die man zu Grund bohrte, ein und dreisig. 55) Siebentausend Mann wurden zu Kriegsgefangenen gemacht, und dreitausend feindlicher Seits kamen um. — Nie war ein Sieg für die Römer erwünschter, indem sie bei ihrer unbezwinglichen Landmacht, jetzt auch zur See übermächtig wurden. — Unter den Konsuln K. Aquil Flor und L. Scipio, verwüstete Scipio Korsiken und Sardinien; — führte viele tausend Gefangene mit sich fort, und hielt einen Triumph.

§. 21.

Unter dem Konsulate des L. Manlius Volso und M. Atil Regul wurde der Krieg in Afriken hinüber gespielet. Man schlug mit der Karthagener Generale Hamilkar zur See, und überwand ihn: denn er zog sich mit einem Verluste von vier und sechzig Schiffen zurück; die Römer büßten aber nur zwei und zwanzig ein. — Nach dem

54) Mit Hülfe des Rabens, einer Kriegsmaschine nach Art unserer sogenannten Haien, oder Einsammlungsmaschinen, die man in die feindlichen Schiffe schleuderte. Siehe Polyb. 1 B. §. 4.

55) In der Schiffenanzahl stimmen die Schriftsteller nicht so genau überein.

dem Uebergange in Afriken ergab sich Klypea am ersten. Die Konsuln rükten bis an Karthago vor, und Manlius kehrte nach vielen Verheerungen 56) mit sechs und zwanzig tausend Gefangenen nach Rom siegreich zurück. Atil Regul aber, der in Afriken zurückgeblieben war, stellte sich gegen die Afrer in Schlachtordnung, und siegte in dem Treffen, das er gegen drei Generale der Karthagener lieferte. Achtzehentausend Mann von dem Feinde wurden niedergehauen, — fünftausend Mann nebst achtzehen Elephanten gefangen, — vier und siebenzig 57) Städte ergaben sich ihm. — Die überwundenen Karthager verlangten jetzt von den Römern Frieden, den ihnen aber Regul nur unter den härtesten Bedingnissen zugestehen wollte. Die Afrer suchten demnach bei Lazedämon um Hilfe an, und der römische General Regul wurde unter Anführung des Xanthipps, den die Lazedämonier geschickt hatten, mit gänzlicher Zugrundrichtung seiner Armee geschlagen: denn nur zweitausend Mann von der ganzen römischen Macht haben sich durch die Flucht gerettet; fünfhundert wurden mit

56) *Multis vastatis.* Man muß *regionibus, locis, viris & oppidis*, oder dergleichen darunter verstehen.

57) Nach dem Oros 4 B. K. 4. zwei und achtzig. Aurel. Vikt. 1 B. K. 40. an die zweihundert.

mit dem Anführer Regul zu Kriegsgefangenen gemacht, und dreisigtausend blieben auf dem Schlachtfelde. — Regul selbst wurde in Fesseln gelegt.

§. 22.

Die beiden Konsuln M. Aemil Paull und Servius Fulvius Nobilior schifften während ihrer Regierung mit einer Flotte von dreihundert Segeln in Afriken über, und schlugen gleich anfangs die Afrer in einem Seetreffen. Hundert und vier feindliche Schiffe wurden versenket, dreisig mit ihrer Mannschaft weggenommen, ausser dem noch fünfzehen tausend Mann getödtet, oder gefangen, und der Soldat mit ungemein vieler Beute bereichert. — Diesesmahl hätte Afriken unterliegen müssen, wenn es das römische Heer wegen des großen Mangels an Lebensmitteln hätte länger aushalten können. — Die siegreiche Flotte der Konsuln scheiterte bei ihrer Rückfahrt 58) nach Siciliens Küsten. — Der Sturm, — der schrecklichste bei Menschen Gedenken — war so ungestümm, daß man von vierhundert und vier und

58) Die vom Glücke und Siege trunkenen Konsuln näherten sich gegen die Warnung der Matrosen zu nahe der östlichen Küsten von Sizilien. Eine schöne Lektion, die den Rath der Sachverständigen, wie in diesem Falle Matrosen und Schiffer waren, ausser Acht zu lassen. Polyb. 1 B. §. 8.

und sechszig Segeln nur achtzig Schiffe mit genauer Noth retten konnte. — Doch die Römer rüsteten sogleich zweihundert neue Schiffe aus; und nirgendswo zeigte sich bei ihnen Muthlosigkeit.

§. 23.

Die Konsuln Kn. Servil Cäpio, und K. Sempron Bläsus schifften mit zweihundert und sechszig Segeln nach Afriken, und nahmen einige Städte weg. Allein sie litten bei ihrer Rückfahrt mit einer ungeheuren Menge von Beute am Bord, Schiffbruch. Bei dem Mismuthe, in den die Römer bei diesen Unfällen Schlag auf Schlag gerathen waren, faßte der Senat den Entschluß, von dem Seekriege abzustehen, und nur sechszig Schiffe zur Deckung 59) der Küsten von Italien im segelfertigen Stande zu halten.

§. 24.

Unter dem Konsulate des L. Cäzil Metell und K. Furius Pazill schlug Metell in Sicilien den General 60) der Afrer, der mit einem starken Heere und hundert und dreisig Elephanten gegen ihn anrückte; — hieb zwanzig tausend Feinde nieder, und

59) Eigentlich zur Sicherheit der Proviant transporte, die auf Schiffen nach Sizilien geschaffet wurden. Polyb. 1 B. §. 9.

60) Den Hasdrubal. Polyb. 1 B. §. 9.

und fieng sechs und zwanzig Elephanten: den Rest derselben, die zerstreuet herumliefen, ließ er durch die Numidier, 61) die als Hilfstruppen zu ihm gestossen waren, zusammentreiben, und mit ungemeiner Pracht nach Rom führen; indem diese Heerde von hundert und dreisig Elephanten alle Strassen ausfüllte. — Auf diese Drangsalen begehrten die Karthager von dem gefangenen 62) General Regul, er mögte nach Rom gehen, einen Frieden mit den Römern erwirken, und eine Auswechselung der Kriegsgefangenen zu Stande bringen.

§. 25.

In der Senatssesion, in die Regul bei seiner Ankunft zu Rom eingeführet wurde, betrug er sich keineswegs, wie ein Einheimischer; sondern erklärte, er habe von dem Tage an, als sich die Afrer seiner bemächtiget hätten, aufgehört, ein Römer zu seyn; und stieß derohalben sein Weib von seiner Umarmung zurück: den Römern aber wider-

61) Diese Leute, bei denen der Elephant einheimisch ist, wußten besser mit diesen Thieren umzugehen, als die Römer.

62) *Regulum petierunt:* anstatt *a Regulo.* Eine ungewöhnliche Redensart. Uebrigens ist Regul schon vor Metells Siege nach Rom geschickt worden. Siehe Lins Auszug von dem 18 und 19 B.

widerrieth er einen Frieden mit Karthago, als welches durch so viele Unfälle entkräftet, und ganz hoffnungslos wäre. — Seine Person seie nicht von solchem Werthe, daß gegen einen Greisen allein und noch etliche gefangene Römer so viele tausend andere Kriegsgefangene sollten zurückgegeben werden. — Sein Vorschlag gieng durch. — Die Afrer wurden mit ihrem Friedensgesuche überall abgewiesen, und er gieng nach Afriken zurück. Dem Anerbieten der Römer, ihn zurückzubehalten, setzte er entgegen, er würde nicht in der Stadt bleiben, in der er nicht mehr nach seiner Dienstbarkeit bei den Afrern den Rang eines achtbaren Bürgers behaupten könnte. — Er wurde demnach bei seiner Zurückkunft in Afriken auf das Grausamste hingerichtet. 63)

§. 26.

Während des Konsulats vom P. Klaudius Pulcher, und L. Junius ließ sich Klaudius gegen die Deutung der Zeichen 64) in ein Treffen mit den

63) Wegen seines Todes siehe Gellium 6 B. K. 4. Valer Maxim. 9 B. K. 2. Diod. von Sizilien, u. s. w. u. s. w.

64) Dieser leichtsinnige Mann ließ die Hühner aus deren Fressen oder Nichtfressen der gemeine Römer, sich Glück und Unglück prophezeite, aus Zorne, daß sie keinen Hunger hatten, ins Meer werfen, indem

den Karthagern ein, und wurde geschlagen: denn er entkam bei seiner Flotte von zweihundert und zwanzig Segeln nur mit dreisig Schiffen; neunzig fielen mit ihrer Mannschaft dem Feinde in die Hände; die übrigen wurden zu Grund gebohret. — Auch die Flotte des anderen Konsuls scheiterte: doch wurde hier wegen den nahen Küsten die Mannschaft noch gerettet.

§. 27.

Unter dem Konsulate des K. Lutaz Katul und A. Postum Albin, in dem drei und zwanzigsten Jahre des punischen Krieges, wurde das Kommando 65) gegen die Afrer dem Katul aufgetragen. — Er segelte mit dreihundert 66) Schiffen in Sicilien. Die Afrer rüsteten gegen ihn vierhundert Segel aus. Noch nie hat man einen Seekrieg mit solcher Macht geführet. Lutaz stieg

indem er sprach: so saufet denn, wenn ihr nicht fressen wollt! — Cic. 2 B. *de nat. Deorum. Epit.* Liv. 19 B.

65) Eutrop übergeht hier fünf Jahre von diesem merkwürdigen Kriege.

66) Polyb erwähnet nur deren zweihundert; 1 B. §. 13. so auch Aur. Viktor.

unpäßlich an Bord, denn er hatte noch eine Wunde aus einer vorhergegangenen Schlacht. — Der sicilischen Stadt Lilybäum gegen über wurde ein Treffen mit ungemeiner Tapferkeit von Seite der Römer geliefert: denn drei und siebenzig Schiffe von der Karthagener Flotte fielen in ihre Hände, hundert und fünf und zwanzig wurden zu Grund gebohret, zwei und dreyßig tausend Mann von der feindlichen Flotte gefangen genommen, und dreizehen tausend getödet; Gold und Silber in unzählbarer Menge von den Römern erbeutet. — Zwölf Schiffe aber von der Römer Flotte versenket. — Dieses Treffen fiel den zehenten März vor. — Gleich nach demselben hielten die Karthager um Frieden an, den man ihnen auch 67) zustand.

67) Freilich unter härteren Bedingnissen, als hier Eutrop erzählet; nämlich Sizilien und alle Inseln zwischen dieser Insel und Afriken zu räumen; keine Eroberungen in Hispanien diesseits des Ebro zu machen; den

Hiero

stand. — Die Römer, die in der Kriegsgefangenschaft der Karthagener waren, wurden zurückgegeben. Die Karthager suchten an, auch ihre Kriegsgefangene bei den Römern auslösen zu dürfen. Der Senat verordnete, was sich von Gefangenen in der Staatsverwahrung vorfände, sollte ohne Lösegeld ausgeliefert; für jene aber bei Privatleuten der Werth dem Eigenthumsherren nicht sowohl von den Karthagern, als aus der Staatskasse 68) ersetzet, und sie nach Haus geschicket werden.

§. 28.

Ein Krieg 69) mit Faliszi, vormahls einer mächtigen Stadt in Italien, den Q. Lutaz und

Hiero und Syrakus nicht zu bekriegen, dreitausend und zwölf Talente Kriegsunkosten in gewissen Terminen zu zahlen. Siehe Polyb 1 B. §. 14.

68) Sollte heißen *ex aerario*. *Fiscus* bedeutet die Schatzkammer eines Monarchen.

69) Siehe Livs Auszug 19 B. Polyb. 1 B. §. 14.

A. Manlius, die man zu Konsuln ernennt hatte, führten, und beide auch mit dem sechsten Tage, von ihrer Ankunft an gerechnet, endigten. Fünfzehen tausend Feinde wurden niedergehauen; dem Reste Frieden zwar zugestanden; jedoch die Hälfte 70) von ihrer Gemarkung abgenommen.

70) *Ex medietate.* Cicero getrauet sich nicht in der Epoche der noch unverfälschten Latinität, wie sie zu dessen Zeiten war, dieses Worts zu gebrauchen. Siehe sein Werk *de universalitate*.

Eutrops

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Drittes Buch.

§. 1.

Nach dem punischen Kriege, der sich in die drei 1) und zwanzig Jahre hinausgezogen hatte, schickte Rom, jetzt schon auf dem Gipfel des Ruhms, eine Gesandtschaft an den Ptolomäus 2), den König von Aegypten, und ließ ihm seinen Beistand gegen den Antioch, den König von Syrien, der ihn angegriffen hatte, zusichern. Ptolomäus dankte den Römern, ohne sich jedoch deren Hilfe zu bedienen: denn der Krieg war allbereits schon geendiget. — Um eben diese Zeit langte auch Hiero, der so mächtige König in Sicilien, zu Rom an, um den Spielen beizuwohnen, und machte der Bürgerschaft ein Geschenke mit zweihundert tausend Modien Waizen.

1) Eigentlich in das vier und zwanzigste Jahr.

2) Ueber diesen Ptolomäus, und noch weniger von dem angeführten Antioch läßt sich nichts gewisses sagen.

§. 2.

Unter dem Konsulate des L. Kornel Lentul und Fulvius Flakkus, wo Hiero nach Rom gekommen war, wurden auch die Ligurer innerhalb Italien bekrieget, und über sie triumphiret. — Die Karthager suchten bei dieser Gelegenheit neue 3) Fehden, indem sie die Sardinier, die vermöge des Friedensschlusses den Römern sollten unterworfen seyn, zur Empörung anreizten. — Eine Gesandtschaft von Karthago, die nach Rom gekommen war, wendete 4) jedoch den Ausbruch der Feindseligkeiten ab.

§. 3.

Unter den Konsuln T. Manlius Torquat und K. Atil Balbo wurde über Sardinien 5) triumphiret. — Frieden hierauf allenthalben, nirgendswo Fehden, 6) das sich seit Roms Erbauung und ein einzigesmahl unter dem Könige Numa Pompil ereignet hat.

§. 4.

3) Die ungerechteste Beschuldigung. Auch Sardinien war noch nicht an Rom abgetreten worden. Siehe Polyb 1 B. §. 14.

4) Karthago suchte Fehden, und wendete jedoch den Krieg durch eine Gesandschaft ab. — Widerspruch!

5) Livs Auszug 20 B.

6) Der Janus wurde derohalben geschlossen. S. Velej. Paterk. 2 B. §. 30. Flor 2 B. §. 3.

§. 4.

Die Konsuln L. Postum Albin, und Kn. Fulvius Centumal führten mit den Illyriern einen Krieg: denen sich auch nach dem Verluste vieler Städte die königliche 7) Familie ergab. — Bei dieser Gelegenheit wurde der erste Triumph über diese Nation gehalten.

§. 5.

Unter dem Konsul L. Aemil drangen die Gallier 8) in ungeheuern Horden über die Alpen, doch ganz Italien machte für Roms Interesse gemeinschaftliche Sache. Nach dem Geschichtschreiber Fabius, der diesen Krieg mitmachte, standen achtmal hundert tausend Mann gegen diesen Feind auf den Beinen. Allein der Konsul war in seinen Kriegsoperazionen glücklich, — vierzigtausend Feinde wurden niedergehauen, — für den Aemil ein Triumph beschieden.

7) *Reges.* S. 2 B. §. 2. *quo adjutore* reges *ejecerat etc.* Denn es herrschte über die Illyrier nur Teuta. Siehe Flor, Polyb. 2 B. §. 2.

8) Polyb beschreibt diesen Krieg B. 2. §. 5. doch stieg die aufgebothene Mannschaft nach ihm nicht ganz auf achtmalhundert tausend Mann. Auch Plinius setzt 3 B. §. 20. etwas weniger.

§. 6.

Einige Jahre hierauf gerieth man in einen Krieg mit den Galliern innerhalb 9) Italien, und die Konsuln M. Klaudius Marzell und Kn. Kornel Szipio brachten denselben zu Ende. — Marzell kam während desselben mit einem kleinen Reuterkommando an die Feinde, und hieb mit eigener Hand einen gallischen König, der Viridomar hies, nieder: 10) hierauf schlug er gemeinschaftlich mit seinem Amtskollege das ungeheure Heer der Gallier, — nahm Mediolan ein, und brachte sehr viele Beute nach Rom. — Bei dem Triumph trug Marzell die Rüstung des Galliers an einer Stange auf der Schulter.

§. 7.

Unter dem Konsulate des M. Minuz Ruf und P. Kornel bekriegte man die Histrer, 11) weil sie römische Proviantschiffe weggekapert hatten; und brachte die ganze Nation zu Paaren. — Der zweite punische Krieg wurde auch in diesem Jahre von dem General der Karthager, Hannibal, gegen Rom angefangen, der ein Heer von hun-

9) Mit jenen diesseits der Alpen.

10) Siehe Livs Auszug 20 B. Er war der dritte und letzte Römer, der die Spolia opima erhielt.

11) Siehe Livs Auszug 20 B.

hundert und vierzig tausend Mann zusammenbrachte; in seinem zwanzigsten 12) Jahre das mit Rom alliirte Sagunt, eine Stadt in Spanien, angriff. Rom ließ ihm durch Abgeordnete bedeuten, die Belagerung aufzuheben; allein er ließ sie nicht 13) vor sich. — Auch nach Karthago wurde geschicket, man mögte dem Hannibal die Feindseligkeiten gegen Roms Alliirte untersagen. — Die Antwort von Seite der Karthager war trozzig. 14) — Sagunt wurde unterdessen ausgehungert, und die Gefangenen vom Hannibal auf das Grausamste 15) hingerichtet.

§. 8.

P. Kornel Szipio brach hierauf mit einer Armee nach Hispanien auf; — Tiber Sempron gieng in Sicilien; — gegen Karthago wurde der Krieg erkläret. — Hannibal ließ seinen Bruder Has-

12) Er war sieben bis acht und zwanzig Jahre alt.

13) Siehe Liv 21 B. §. 9.

14) Die Antwort war nicht trozzig, wie selbst Liv die Karthager reden läßt: Der Krieg seie von Sagunt und nicht vom Hannibal angefangen worden; es wäre unbillig, wenn Rom seine alten Verbindungen mit Karthago gegen Sagunt hintansetzen wollte. 21 B. §. 11.

15) Die meisten hatten sich selber umgebracht: auch gieng die Stadt mit Sturm über. Liv. 21 B. §. 14.

Hasdrubal in Hispanien 16) zurück, — gieng über die Pyrenäen, und öffnete sich, wo noch niemand über die Alpen gekommen war, einen Weg. — Er soll achtzig tausend Mann zu Fusse, zwanzig tausend zu Pferde und sieben und dreisig 17) Elephanten mit sich nach Italien gebracht haben. Die Ligurer und Gallier stiessen unterdessen haufenweise zu ihm. — Sempron Grach schiffte auf die Nachricht von Hannibals Ankunft in Italien mit seinem Korps aus Sicilien nach Arimin.

§. 9.

Kornel Szipio traff zuerst auf den Hannibal, dessen Truppen in dem erfolgten Treffen geschlagen 18) wurden. Er selbst kam verwundet 19) ins Lager zurück. — Auch Sempron Grach schlug an dem Flusse Trebia, und verlohr ebenfalls die Schlacht. — Viele Staaten in Italien ergaben sich dem Hannibal. — Hierauf rückte er gegen Tuszien vor, und stieß auf den Konsul Flamin, der

16) Siehe Liv. 21 B. §. 22.

17) Ueber die Stärke von Hannibals Heere findt man verschiedene Angaben. Liv 21 B. §. 38.

18) Es war nur ein Reitertreffen. Liv. 21 B. §. 46.

19) Er war durch die ausserordentliche Tapferkeit seines kaum mannbaren Sohnes, vom Tode oder Gefangenschaft gerettet worden. Siehe Liv 21 B. §. 46.

der selbst mit noch fünf und zwanzig 20) tausend Römern umkam; die übrigen nahmen die Flucht.— Q. Fabius Maximus, der hierauf von den Römern das Kommando gegen den Hannibal bekam, unterbrach den raschen Fortgang von dessen Waffen durch einen Vertheidigungskrieg 21) — Doch ersah er bald seinen Vortheil, und schlug 22) ihn.

§. 10.

Im fünf hundert und vierzigsten Jahre nach Roms Erbauung wurde L. Aemil Paull und P. Terenz Varro gegen den Hannibal zu Feld geschikket, und löseten 23) den Fabius im Kommando ab. Fabius sprach den beiden 24) Konsuln zu, einen so hitzigen und allen Verzug hassenden Feldherrn, wie Hannibal, nur durch Verzögerung der Schlachten zu Grund zu richten. Allein es kam durch die Hitze des Konsuls Varro, des Wi-

20) Es waren nur fünfzehen tausend Römer Liv. 22 B. §. 7.

21) Wodurch er sich aber sehr wenig bei dem adelichen und unadelichen Pöbel empfahl. Liv 22 B. §. 12.

22) Siehe Liv. 22 B. §. 29.

23) Die Konsuln M. Atil Regul und Kn. Servil folgten erst auf den Fabius. Liv 22 B. §. 32

24) Man lese seine einsichtsvolle Rede an den Aemil. Liv 22 B. §. 39. — Varro war schon zu erhitzt, und redete nur von Schlachten und Morden.

Widerspruchs 25) vom anderen Konsul ungeachtet, bei einem Flecken in Apulien, Kannä mit Namen, zum Treffen, und beide Konsuln wurden vom Hannibal geschlagen. — Drei tausend Afrer wurden niedergehauen, — Hannibals Armee gröstentheils verwundet: dessen ungeachtet war dieses die stärkste Niederlage der Römer in allen punischen Kriegen; denn der Konsul Aemil Paull blieb auf dem Platze, zwanzig Exkonsuln oder Expräatoren, dreisig Senatoren, drei hundert von dem römischen Adel, vierzig tausend von dem Fußvolke, und drei tausend fünf hundert 26) Ritter 27) waren niedergehauen, oder gefangen worden. — Bei diesen Drangsalen würdigte sich doch kein Römer so weit herab, eine Erwähnung vom Frieden zu thun. — Nur, was man noch nicht erlebt hatte, Sklaven wurden frei gemacht, und unter das Militair aufgenommen.

§. 11.

25) Liv beschreibt diese Geschichte ausführlich 22 B. §. 45.

26) Der Verlust auf beiden Seiten wird verschiedentlich angegeben. Liv 22 B. §. 49.

27) Leute, deren Anherren ein Staatsamt vom ersten Range zu Rom getragen hatten, sie mogten hernach von Patriziern oder von Plebejern abstammen. Siehe meine römische Altert. 1 Th. S. 81.

§. 11.

Nach diesem Treffen schlugen sich viele Staaten 28) in Italien, die unter Roms Bothmäßigkeit standen, auf Hannibals Seite. Dieser trug den Römern eine Ranzionirung ihrer Krigsgefangenen an; erhielt aber vom Senate zur Antwort, man könne Bürger entbehren, 29) deren man sich mit ihren Waffen in der Hand hätte bemächtigen können. Sie wurden demnach vom Hannibal auf verschiedene Weise umgebracht. 30) — Er schickte auch drei 31) Modien goldener Ringe, die er den römischen Rittern, Senatoren und Soldaten hatte abziehen lassen, nach Karthago. — Hannibals Bruder, Hasdrubal, wurde unterdessen

28) Vor dieser erschrecklichen Niederlage war noch kein Staat in Italien öffentlich dem Hannibal beigetreten. — Die abgefallenen Staaten nennt Liv 22 B. §. 16; Polyb 3 B. §. 24. Oros. 4 B §. 61. Plut. in dem Fabius, Diod. von Sizilien.

29) Man kaufte lieber um einen höhern Preis Sklaven, und nahm sie unter die Armeen, als man diese Kriegsgefangenen auslösete; so verabscheuete man diese Unglücklichen, die doch nicht sowohl aus Mangel an Tapferkeit, als durch Unglück, oder vielmehr durch die Unbesonnenheit ihres Anführers in die Gefangenschaft gerathen waren. Liv 22 B. §. 57.

30) Er verkaufte sie nur. Siehe Liv 24 B.

31) Die Modienzahl wird verschiedentlich angegeben. Drei Modien ist gewiß zu viel. Liv 24 B. §. 12.

dessen in Hispanien, wo er mit einem starken Korps stehen geblieben war, um dieses Land gänzlich zu unterjochen, von den römischen Generälen, den beiden Szipionen, geschlagen, und büßte in diesem Treffen fünf und dreisig tausend Mann, nämlich zehen tausend Mann an Gefangenen, und fünf und zwanzig tausend an Getödeten, ein. — Man schickte ihm, um seiner Macht wieder aufzuhelfen, von Karthago zwölf tausend Mann Fußvolk und vier tausend 32) Reuter nebst zwanzig Elephanten.

§. 12.

Im vierten 33) Jahre nach Hannibals Ankunft in Italien lieferte der Konsul M. Klaudius Marzell bei der Stadt Nola in Kampanien gegen den Hannibal ein glückliches 34) Treffen. — Hannibal nahm viele römische Städte in Apulien, Kalabrien und Brutzien ein. — Um diese Zeit schickte auch Philipp, König in Mazedonien, eine Gesandtschaft an ihn, mit Versprechung seines Beistandes gegen Rom; jedoch unter der Bedingniß, daß auch ihm Hannibal nach der Zerstörung des römischen Staates gegen die Griechen 35) helfe. —

Phi-

32) Nach Liv nur fünfzehen hundert Reiter und nur zwölf tausend zu Fuß. 23 B. §. 32.

33) Im dritten, wie es aus Livs Erzählung folget.

34) Siehe Liv 23 B. §. 16.

35) Siehe Liv über die Allianzpunkte 23 B. §. 33.

Philipps Abgeordnete wurden aufgefangen; die Römer schickten derohalben auf diese Entdeckung den M. Valer Lävin in Mazedonien; den Prokonsul T. Manlius Torquat aber nach Sardinien: denn auch diese Insel hatte Hannibal zum Abfalle von Rom verleitet.

§. 13.

Der Krieg wurde solchergestalt zu gleicher Zeit an vier Orten — in Italien gegen den Hannibal, in Hispanien gegen dessen Bruder, Hasdrubal; gegen den Philipp in Mazedonien, 36) und gegen die Sardinier und einen anderen Hasdrubal von Karthago in Sardinien — geführet. — Der letzte gerieth dem Prokonsul T. Manlius, der das Kommando in Sardinien erhalten hatte, lebendig in die Hände: ausserdem wurden auch zwölf tausend Mann niedergehauen, — tausend fünfhundert 37) gefangen, — Sardinien von den Römern unterjochet. — Der Sieger Manlius ließ

36) Man brachte dieses Jahr nur mit Zurüstungen gegen den Philipp zu. Siehe Oros 4 B. §. 16. Liv 23 B. §. 48. Lävins Sieg ereignete sich später. Diesem ungeachtet ward der Krieg an vier Orten geführt; denn auch in Afriken stand eine römische Armee.

37) Nach dem Liv bei dreitausend siebenhundert. Siehe 23 B. §. 40.

ließ die Kriegsgefangenen mit dem Hasdrubal nach Rom führen. — Unterdessen wurde auch Philipp vom Lävin in Mazedonien, und Hasdrubal nebst dem dritten Bruder des Hannibals, dem Mago, von den Szipionen in Hispanien geschlagen.

§. 14.

Im zehenten 38) Jahre nach Hannibals Einfall in Italien, unter dem Konsulate des P. Sulpiz und Kn. Fulvius rückte Hannibal bis auf vier 39) Meilen von Rom vor; die Reuterei kam bis vor das Thor: 40) allein aus Furcht vor den Konsuln, die mit der Armee im Anzuge waren, zog er sich bald wieder in Kampanien zurück. — In Hispanien blieben die beiden Szipionen 41) nach ihren Siegen durch so viele Jahre hindurch, in einem Treffen gegen Hannibals Bruder, den Hasdrubal, jedoch litt ihre Armee 42) nichts dabei: denn sie waren nicht so wohl durch Tapferkeit,

38) Es war das achte Jahr. s. Verheyks Note.

39) Auf drei Meilen nach Liv. 26. B. §. 10; Flor. 2 B. §. 6; Plin. 15 B. §. 18.

40) Nämlich an die Porta Kollina Liv. l. c.

41) Es geschahe schon vor Hannibals Vorrücken gegen Rom nach dem Liv. Siehe 25 B. §. 36.

42) So ganz ohne Verlust der Armee geschah es nicht. Siehe Liv 25 B. §. 36.

keit, als durch Zufall in die gelegten Fallstricke 43) gerathen. — Um diese Zeit wurde auch Sicilien großentheils vom Konsul 44) Marzell erobert, das sich die Afrer zu unterwerfen angefangen hatten; und eine ungeheure Menge von Beute aus dem so berühmten Syrakus nach Rom gebracht. — Lävin machte mit dem Philipp 45) in Mezedonien und vielen Völkern in Griechenland, wie auch mit dem Attal, dem König in Asien, Freundschaft, — begab sich in Sicilien, — bekam einen gewissen Anno, der ein General von Karthago war, bei der Stadt Agrigent, mit der Stadt selbsten, in seine Gewalt, und schickte ihn mit den angesehensten Kriegsgefangenen nach Rom. — Vierzig Städte ergaben sich ihm; sechs und zwanzig wurden mit Gewalt erobert. Ganz Sicilien wurde auf solche Weise wieder den Römern unterworfen, — Mazedonien gedemüthiget; und er — kehrte mit ungemeinem Ruhme nach Rom zurück. — Hannibal überrumpelte in Italien den

43) Hasdrubal hatte die Fürsten der Zeltiberer bestochen, die Römer im Stiche zu lassen. Liv. 25 B. §. 33.

44) Er war ein Prokonsul: so auch unten der Konsul Kn. Fulvius.

45) Just das Gegentheil: Lävin machte mit den griechischen Staaten ein Bündniß gegen ihn. Liv 26 B. §. 24.

Konsul 46) Kn. Fulvius, und hieb ihn mit acht tausend Mann nieder.

§. 15.

Der vier und zwanzigjährige P. Kornel Szipio, — ein Sohn von dem P. Szipio, der in Hispanien kommandirt hatte, — beinahe der größte Römer in dieser Epoche, und in den folgenden Zeiten, erhielt unterdessen das Kommando 47) in Hispanien, worinn seit dem Tode der zwei Szipionen kein römischer Feldherr war; und nahm Karthago in Hispanien, ein, wo die Afrer ihren ganzen Vorrath an Gold, Silber und den Kriegsbedürfnissen aufbewahret hatten, bekam auch die vornehmsten Geisseln, die die Hispanier den Afrern gestellt hatten, wie auch den Mago, Hannibals 48) Bruder, in seine Gewalt, den er mit noch anderen nach Rom schickte. — Die Freude der Römer war bei dieser Nachricht ungemein groß. — Szipio gab die Geisseln ihren Anverwandten, in Hispanien zurück; und fast alle Staaten in diesem Lande traten deswegen einstimmig

46) Er war nur Prätor: — Die Zahl der Gebliebenen war stärker. Liv 25 B. §. 21.

47) Niemand bezeigte Lust zu diesem gefährlichen Posten, bis sich endlich der muthige Scipio dazu anerboth. Siehe Liv 26 B. §. 18.

48) Es war kein Bruder vom Hannibal.

mig auf seine Seite über. — Hierauf trieb er den geschlagenen Hasdrubal, Hannibals Bruder, in die Flucht, und machte ungemein viele Beute.

§. 16.

Unterdessen nahm der Konsul, Q. Fabius Maximus, wieder Tarent 49) in Italien ein, in welcher Stadt sich ein ungemein starker Vorrath von Hannibals Kriegsbedürftnissen vorfand. Dessen General Karthalo kam dabei um, — fünf und zwanzigtausend Kriegsgefangene wurden verkaufet, — die Beute unter die Armee vertheilet, und — das gelöste Geld in die Staatskasse abgegeben. — Hierauf ergaben sich dem Fabius Maximus viele Städte, die von den Römern zu dem Hannibal abgefallen waren. — Das folgende Jahr giengen Szipios Kriegsoperazionen in Hispanien vortreflich von Statten: er unterwarf sich theils selbst, theils durch seinen Bruder, den L. Szipio, siebenzig Städte. In Italien litte man jedoch in diesem Feldzuge einen Unfall: denn der Konsul Klaudius Marzell 50) wurde vom Hannibal erschlagen.

49) Siehe Liv 27 B. §. 20; Plutarch in dem Fabius.
50) Siehe Liv 27 B. §. 27.

§. 17.

Im dritten 51) Jahre nach seiner Ankunft in Hispanien that abermals Szipio einen glänzenden Feldzug: denn er machte mit einem hispanischen 52) Könige, den er in einem Haupttreffen geschlagen hatte, Freundschaft, und foderte, was man noch nicht erlebt hatte, von dem Ueberwundenen keine Geiseln.

§. 18.

Hannibal gab nun seine Hofnung auf, Hispanien länger gegen den General Szipio behaupten zu können, und berief 53) daher seinen Bruder Hasdrubal mit seiner ganzen Armee nach Italien. — Dieser nahm den nemlichen Marsch, auf dem Hannibal gekommen war; fiel aber bei der Stadt Sena im Pizenischen in den Hinterhalt, 54) den ihm die Konsuln Appius Klaudius Nero und M. Liv Salinator gelegt hatten, und wurde, jedoch nach einer tapferen Gegenwehr, nieder-

51) Sollte heißen in dem fünften Jahre. Siehe Livs Auszug 28 B.

52) Dem Indibel, wie man vermuthet.

53) Ihm wurde der Einmarsch in Italien vom Senate zu Karthago befohlen. Siehe Liv 27 B.

54) Er fiel in keinen Hinterhalt, sondern nahm die Herausfoderung zur Schlacht an, und wurde geschlagen. Liv 27 B. §. 47. u. folg.

LB Coburg

niedergehauen. — Sein ungeheures 55) Heer blieb theils auf dem Platze, theils gerieth es in die Kriegsgefangenschaft: Gold und Silber wurden in großer Menge nach Rom gebracht. — Nach dieser Niederlage fieng Hannibal an über den Ausgang des Krieges mistrauisch zu werden; der Römer Muth wuchs ungemein. — Sie beriefen demnach auch den P. Kornel Szipio aus Hispanien, der mit ungemeinem Ruhme zu Rom anlangte.

§. 19.

Unter dem Konsulate des Q. Cäzil und L. Valer 56) haben sich alle Städte, die Hannibal in dem Brutzischen 57) innen hatte, den Römern ergeben.

§. 20.

Im vierzehnten Jahre nach Hannibals Ankunft in Italien, wurde Szipio, der sein Kommando in Hispanien bei vielen Gelegenheiten so gut ge-

55) Sechs und funfzig tausend Feinde dekten das Schlachtfeld; fünf tausend vier hundert wurden geschlagen. — Kanná für Karthago. Liv 27 B. §. 49.

56) Er hieß Vetur; nicht Valer. Siehe Liv. 28 B. §. 10.

57) Eutrop verwechselt hier Lukanien mit Bruzium. Liv B. 28. §. 11.

geführt hatte, zum Konsul ernennt, und nach Afriken 58) geschicket. — Dieser Mann war, wie die Meinung gieng, von Etwas Göttlichem beseelt, so daß er sich auch mit den Göttern 59) soll unterhalten haben. — In Afriken lieferte er dem General Hanno eine Schlacht, und richtete dessen Armee zu Grund. In dem zweiten Treffen eroberte er sein Lager, — machte viertausend fünfhundert Kriegsgefangene, und hieb eilftausend 60) Mann nieder. — Auch der Numidier König Syphax, der zu den Afrern gestoßen war, gerieth in die Gefangenschaft, und sein Lager wurde angegriffen. 61) Den Syphax schikte Szipio mit den edelsten Numidiern und einer unzählbaren Menge Beute nach Rom. — Beinahe ganz Italien verließ auf diese Nachricht Hannibals Parthei. Er selbst erhielt von Karthago aus

58) Eigentlich nur in Sizilien, jedoch mit der Erlaubniß, auch in Afriken überzugeben, wenn er es für das Staatsinteresse dienlich fände. Liv 28 B. §. 45.

59) Er bestärkte dieses wichtige Vorurtheil gegen seine Person auf verschiedene Weise; so hielte er sich oft in der Kapelle des Jupiters auf. Aurel. Vict. §. 49.

60) Liv redet nur von zwei tausend Gefangenen oder Gebliebenen. 29 B. §. 34.

61) Nach einer andern Lesart, verbrennt.

aus Befehl, nach Afriken, das Szipio verheerte, zurückzukommen.

§. 21.

Solchergestalt wurde Italien in dem siebenzehenten 62) Jahre des Hannibals los. Er soll es mit Thränen im Auge verlassen haben. — Eine Gesandtschaft von Karthago hielt bei dem Szipio um Frieden an, die er nach Rom an den Senat verwieß. — Ein Waffenstillstand von fünf und vierzig Tagen wurde bis zu ihrer Hin- und Herreise verwilliget; und man empfieng von ihr dreisigtausend Pfund Silber. — Der Senat gab die Weisung, der Frieden mit Karthago, sollte nach Szipios Gutdünken geschlossen werden. — Szipio verwilligte ihn unter folgenden Artikeln: Karthago solle nicht über dreisig 63) Schiffe halten, — fünfmal hundert tausend Pfund

 Silber

62) Eutrop nimmt ein Jahr zu viel an. Hannibal verließ im sechszehenten Jahre wieder Italien. Siehe Livs Auszug 30 B.

63) Auch Liv erwähnet der Friedensartikel, die aber nicht ganz mit dem Eutrop übereinstimmen. 30 B. §. 37.

Silber zahlen, — die Kriegsgefangenen und Ueberläufer ausliefern.

§. 22.

Das Friedensgeschäft wurde unterdessen durch Hannibals Ankunft in Afriken gestöhrt. — Die Afrer übten viele Feindseligkeiten aus: dessen ungeachtet wurden ihre Abgeordnete, die bei ihrer Zurückkehr von Rom den Römern in die Hände gefallen waren, auf Szipios Befehl wieder freigelassen. — Hannibal wurde öfters vom Szipio 64) geschlagen, und begehrte auch selbst Frieden. — In der Unterredung, die vorgenommen wurde, verwilligte man ihn unter den nemlichen Bedingnissen, wie zuvor, ausser einem Zusatze von hundert tausend Pfunden Silbers zu den fünfmal hundert tausend Pfunden für den neuen Meineid. — Karthago fand an solchem Frieden kein Behagen; und Hannibal erhielt Befehl, zu schlagen. — Szipio und Masinissa,

64) Liv erwähnet von allen diesen Schlachten nichts. — Auch wurde in Hannibals Unterredung mit dem Scipio kein Frieden geschlossen. S. 30 B.

nissa, der andere König von Numidien, der mit ihm einen Freundschaftsbund geschlossen hatte, rückten gegen Karthago vor. — Hannibal schickte drei Spionen in Szipios Lager; Szipio erwischte sie, — ließ sie im Lager herumführen, — ihnen die ganze Armee zeigen, — ein Mittagsmahl hierauf sogar geben, und dann — sie fortziehen, um dem Hannibal ihre Entdeckungen bei den Römern zu hinterbringen.

§. 23.

Beide Feldherren rüsteten 65) sich unterdessen zur Schlacht, dergleichen schwerlich eine bei Menschengedenken gewesen ist: indem die kriegserfahrensten Helden ihre Truppen zur Schlacht anführten. — Szipio gewann sie, und Hannibal wäre beinahe selbst gefangen worden. Er entfloh erst mit einem Trupp Reiter, dann mit zwanzig, zuletzt nur mit vier. — In seinem Lager

fan-

65) Beide Feldherren machten einander das Kompliment, die Stellung ihres Gegners seie ein Meisterstück in der Taktik. — Die Schlacht selbst beschreibt Liv 30 B. §§ 33. 34.

fanden sich zwanzigtausend Pfund Silber, achtzig Pfund Golds und eine Menge anderer Geräthschaften vor. — Nach diesem Treffen wurde Frieden mit Karthago 66) geschlossen. — Szipio gieng nach Rom zurück, und hielt einen Triumph mit ungemeiner Pracht. — Man nennte ihn von dieser Zeit an den Afrikaner. — Der zweite punische Krieg nahm nach einer Dauer von siebenzehen Jahren ein Ende.

66) Jedoch unter ganz andern Friedensbedingnissen. Siehe Liv 30 B. 37.

Eutrops

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Viertes Buch.

§. 1.

Nach dem punischen Kriege folgte 1) der mazedonische mit dem Könige Philipp.

§. 2.

Im fünf hundert und ein 2) und fünfzigsten Jahre nach Roms Erbauung wurde T. Quinzius Flaminin gegen den Philipp zu Feld geschicket, und war in seinem Kommando glücklich. — Man gestand dem Könige unter diesen Bedingnissen 3) den Frieden zu: — die Staaten in Griechenland, deren Vertheidigung die Römer übernommen hätten, nicht zu bekriegen, — die Kriegsgefangenen und Ueberläufer herauszugeben, — nicht

1) Oder wurde vielmehr erneuert. Siehe Liv 31 B.

2) Das vierte. Siehe Verheyks Note.

3) Liv erwähnet beinahe ganz anderer Friedensbedingnisse. 33 B. §. 30.

nicht über fünfzig 4) Schiffe zu halten, — die übrigen den Römern zu überliefern, — zehen Jahre lang vier tausend Pfunde Silber jährlich zu zahlen, — seinen Sohn Demetrius als Geisel zu stellen. — Auch die Lazedämonier überzog T. Quinzius mit Kriege, — schlug ihren Fürsten 5) Nabis, und zwang sie, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. — Mit ungemeinem Ruhme wurden so ausgezeichnete Geiseln, wie Demetrius des Philipps, und Armenes des Nabis Sohn waren, vor seinem Wagen 6) hergeführt.

§. 3.

Auf den mazedonischen Krieg folgte unter den Konsuln P. Kornel Szipio, und Manius Azil Glabrio der in Syrien gegen den König Antioch, zu dem sich Hannibal begeben hatte, nachdem er seine Vaterstadt Karthago, aus Furcht, den 7) Römern ausgeliefert zu werden, verlassen hatte. — Manius Azil Glabrio lieferte in Achajen 8) ein glückliches Treffen. Das königliche Lager

4) Nur fünf kleine Fahrzeuge. Siehe Verheyks Note.

5) *Ducem* für *tyrannum*. Ueber den Krieg siehe Livs 34 B. §. 22.

6) Nämlich bei dem Triumphe.

7) Scipio hatte die Auslieferung dieses Helden als einen besondern Friedensartikel aufgesetzet.

8) Das Treffen fiel bei den Thermopylä vor, also weit von Achajen; es seie dann, Eutrop nehme Acha-

ger wurde bei einem nächtlichen Angriffe erobert, und der König selbst in die Flucht gejaget. — Philipp bekam für seinen Beistand gegen den Antioch seinen Sohn Demetrius 9) zurück.

§. 4.

Unter dem Konsulate des L. Kornel Szipio und K. Lälius gieng Szipio, der Afrikaner, als Generallieutenant von seinem Bruder, dem Konsul L. Kornel Szipio, gegen den Antioch zu 10) Felde. — Hannibal, der bei dem Antioch war, verlohr ein Seetreffen, und Antioch wurde hierauf selbst von dem Konsul Kornel Szipio bei Magnesie am Sipyl, einer Stadt in Asien, in einer erschrecklichen Schlacht in die Flucht getrieben. — Eumenes, Attals Bruder und Erbauer von Eumenien in Phrygien, leistete bei diesem Treffen den Römern Hilfe. — Fünfzig tausend Mann von dem königlichen Fußvolke und drei tausend von der königlichen Reuterei blieben auf dem Platze. — Antioch hielt um Frieden an, den man ihm, ob er gleich geschlagen war, vom Senat unter den nemlichen Bedingnissen, unter denen

Achajen in einer weitläuftigen Bedeutung, und verstehe ganz Griechenland darunter, wie es öfters geschieht.

9) Siehe Liv 36 B. §. 35.

10) Siehe Liv 37 B. §. 10.

nen man ihn zuvor angebothen hat, zugestand, nämlich — Asien und Europen zu räumen, — sich nicht über den Taurus auszubreiten, — zehen tausend 11) Talente und zwanzig Geiseln zu geben, und — den Kriegsanstiffter Hannibal auszuliefern. — Alle Städte in Asien, die Antioch abtretten mußte, wurden dem Eumenes geschenket. Auch die Rhodier erhielten für ihren Beistand gegen den Antioch viele Städte. Szipio gieng nach Rom zurück, und hielt einen ungemein herrlichen Triumph. — Auch er bekam, nach dem Beispiele seines Bruders, den Namen der Asiat, (weil er Asien überwunden hatte; so wie sein Bruder des unterjochten Afrikens wegen der Afrikaner genennt wurde.) 12)

§. 5.

Unter den Konsuln Spurius Postum Albin und Q. Marzius Philipp, hielt M. Fulvius über die Aetolier einen Triumph. — Hannibal hatte sich nach der Niederlage des Antiochs, um nicht den Römern ausgeliefert zu werden, zum Bithynier Könige Prusias geflüchtet: allein auch von diesem wurde er durch den T. Quinzius Flaminin ab-

11) Fünfzehen tausend Talente nach dem Liv 37 B. §. 45.

12) Das Eingeklammerte scheint ein Zusatz von fremder Hand zu seyn.

abgefodert, und nahm 13) daher, als man eben im Begriffe war, ihn auszuliefern, Gift. — Sein Grab ist bei Libyssa in der Gemarkung von Nikomedie.

§. 6.

Nach Philipps, des Königs von Mazedonien Tode, welcher zwar mit Rom Krieg geführt hatte, doch ihnen hierauf gegen den Antioch beigestanden ist; empörte sich dessen Sahn Perseus in Mazedonien mit einer ungeheuren Macht mit der er sich zu diesem Kriege gerüstet hatte. Denn er wurde von dem Thrazier Könige, Kotys, und dem von Illyrikum, Genzius mit Namen, unterstützt. — Roms Gehilfen waren Eumenes, König von Asien; Ariarath, König von Kappadozien; Antioch, König von Syrien; Ptolemäus, König von Egypten; Masinissa, König von Numidien. — Prusias, König von Bithynien, beobachtete, ungeachtet seine Frau eine Schwester vom Perseus war, eine genaue Neutralität. — Der Konsul P. Lizin, der gegen den König zu Feld geschicket worden war, verlohr ein Haupttreffen:

13) Der tragische Tod und die letzten Worte des Helden: kann denn Rom nicht den Tod eines verlebten Greises ruhig abwarten? verdienen beherziget zu werden. Liv 39 B. K. 51.

treffen: dessen ungeachtet wollten doch die Römer, obgleich geschlagen, bei dem Ansuchen des Königs um Frieden, ihn nur unter folgender Bedingniß, verwilligen: er solle sich mit seiner Familie auf Gnade und Ungnade dem Senate und römischen Volke ergeben. — Bald hierauf erhielt der Konsul L. Aemil Paull das Kommando gegen ihn; und der Prätor K. Aniz gegen den Genzius in Illyrikum. — Genzius wurde ohne Mühe in dem ersten Treffen geschlagen, und ergab sich sogleich. — Seine Mutter, Frau, zwei Prinzen, wie auch sein Bruder, fielen insgesammt den Römern in die Hände. — Der ganze Krieg 14) war solchergestalt innerhalb dreisig Tagen geendiget, und ehe man von dem Anfange der Feindseligkeiten gehört hatte, kam schon die Nachricht von dem Siege über den Genzius an.

§. 7.

Den dritten 15) September lieferte der Konsul Aemil Paull mit dem Perseus ein Treffen, und schlug ihn. — Zwanzig tausend Mann von dessen Fußvolk blieben auf dem Schlachtfelde. Die Reiterei floh mit dem Könige ohne Verlust davon.

Die

14) Den Krieg siehe weitläuftiger beschrieben Livs 42 B. §. 29. u. s. w.

15) Den vierten Septemb. nach Liv. S. 44 B. §. 37.

Die Römer verlohren hundert Mann. Alle Städte in Mazedonien, die der König besetzet hatte, ergaben sich den Römern. Der König selbst wurde von seinem Anhange verlassen, und kam in Paulls Gewalt: allein Aemil behandelte ihn nicht wie einen Ueberwundenen: denn er gestattete nicht den Fußfall, den der König vor ihm thun wollte; sondern setzte ihn neben sich auf den Lehnstuhl. — Ueber Mazedonien und Illyrikum wurde von Rom aus verfüget, diese Länder sollten frei seyn; aber doch die Helfte von den Abgaben entrichten, die sie ihren Königen gezahlt hätten: zum Beweise, Rom habe bei seinen Kriegen mehr die Billigkeit, als geizige Absichten zum Zwecke. Paull ließ dieses in einer Tagsatzung von unzählbaren Völkern bekannt machen, und bewirthete die Abgeordneten von vielen Staaten, die zu ihm gekommen waren, mit einem ungemein prächtigen Mahle, indem er sich äusserte, man müsse zugleich im Kriege zu überwinden wissen, und geschmackvoll in Zurichtung eines Gastmahls seyn. 16)

§. 8.

Nicht lange hernach bemächtigte er sich siebenzig Städte in Epirus, die sich empöret hatten,

16) Hätte Fabriz auch so gesprochen, oder diesen Ruhm gesucht!

ten, ließ sie durch die Soldaten 17) plündern, und kehrte dann mit ungemeiner Pracht, auf dem Schiffe des Perseus nach Rom zurück. Dieses soll von ungemeiner Größe gewesen seyn, so daß es sechszehen Reihen Ruder geführet habe. Aemil hielt den prächtigsten Triumph auf einem vergoldeten Wagen mit seinen zweien Söhnen, 18) die er zu beiden Seiten stehen hatte. Vor dem Wagen wurde der fünf und vierzigjährige Perseus, und nebst ihm seine zwei Prinzen geführet. — Hierauf hielt auch K. Aniz seinen Triumph über die Illyriker. Genzius gieng nebst seinem Bruder und seinen Prinzen vor dem Wagen her. Es kamen viele Könige, unter andern auch die Könige Attal und Eumenes 19) aus Asien, Prusias, der König von Bithynien, nach Rom, um diese

Auf-

17) *Praedam militibus distribuit*, nämlich *civitates*. Livs 45 B. K. 34.

18) Er hatte zwei Söhne adoptiren lassen, von denen man diese Stelle zum Theile verstehen muß, oder sie ist falsch: denn einer von den zweien, ihm noch übrigen Söhnen starb fünf Tage vor dem Triumph. Auch folgten die Söhne dem Wagen des Aemils nicht nach, und saßen bei dem Vater. Siehe Livs 45 B. K. 40.

19) Unrichtig. Attal war kein König, sondern des Eumenes Bruder. Siehe Livs 45 B. K. 19. Dem Eumenes und Prusias wurde der Eingang in Rom nicht gestattet. S. Livs Ausz. vom 46 B.

Auftritte zu sehen. Man empfieng sie mit vieler Achtung, und sie gaben ihre mitgebrachten Geschenke, auf die erhältene Erlaubniß vom Senate, im Kapitolium ab. — Prusias empfahl auch seinen Sohn Nikomedes dem Senate.

§. 9.

Das Jahr darauf führte L. Mummius 20) einen Krieg in Hispanien mit Glücke, so wie es auch nach ihm vom Konsul Marzell geschahe.

§. 10.

Hierauf wurde in dem sechshundert und zweiten Jahre nach Roms Erbauung, in dem ein und funfzigsten nach dem zweiten punischen Kriege, unter den Konsuln L. Manlius Censorin und M. Manlius der dritte 21) Krieg gegen Karthago unternommen. — Die Konsuln zogen zu Felde, und griffen Karthago an. Der Karthager General Hasdrubal kommandirte gegen sie, Famea, ein anderer General, hatte unter sich die Reiterei. Szipio, ein Enkel von dem Afrikaner, diente damahls als Oberster unter dem Heere. Man hatte allenthalben eine ungemeine

20) Von diesem Kriege melden andere Geschichtschreiber nichts.

21) Mehr aus Neide, als gerechter Ursachen wegen, wie der Römer Vellejus selbst gestehet 1 B. §. 12.

Ehrfurcht und Achtung gegen ihn; denn er wurde für den unerschrockensten und geschicktesten Soldaten gehalten, und die Konsuln haben sich daher seiner mit gutem Erfolge bei vielen Gelegenheiten bedienet. Hasdrubal und Famea vermieden nichts sorgfältiger, als sich da, wo Szipio war, mit den Römern einzulassen.

§. 11.

Um diese Zeit starb der Numidier König Masinissa in einem Alter von sieben und neunzig Jahren, nachdem er beinahe in die sechzig Jahre mit Rom in Freundschaft gelebt hatte; und hinterließ vier 22) und vierzig Söhne. -- Szipio sollte nach seiner Anordnung das Reich unter dessen Söhne vertheilen.

§. 12.

Szipio wurde demnach wegen des Ruhms, in dem er stand, noch in seinen jüngern Jahren zum Konsul gemacht, und gegen die Karthagener zu Feld geschicket. Karthago wurde von ihm eingenommen, und zerstöhret: die da gefundene Beute, die man bei der Zerstöhrung verschiedener Städte gesammelt hatte; wie auch die Kunstwerke

22) Nach Valer Maximus 5 B. §. 2. vier und fünfzig; doch nur drei rechtmäßge, unter die die Austheilung geschehen sollte. S. Livs Ausz. 50 B.

werke wurden den Städten in Sizilien, Italien und Afriken, die sie für ihr Eigenthum anerkannt hatten, zurückgegeben. — Karthago's Zerstöhrung geschah in dem siebenhundertsten Jahre nach seiner Erbauung. — Szipio hat sich dadurch den Namen, der seinem Grosvater war beigelegt worden, verdienet, nämlich der jüngere Afrikaner, wegen seiner Tapferkeit zu heißen.

§. 13.

Unterdessen erregte in Mazedonien ein gewisser Afterphilipp 23) Unruhen, und richtete das Heer des römischen Prätor P. Juvenz, der gegen ihn zu Feld geschickt worden war, zu Grund. Hierauf bekam Q. Cäzil Metell von den Römern das Kommando gegen den Afterphilipp, — hieb fünf und zwanzigtausend Mann von dessen Truppen nieder; — eroberte wieder 24) Mazedonien, und bekam den Philipp sogar in seine Gewalt.

§. 14.

Auch gegen die so berühmte Stadt Korinth in Griechenland wurde wegen Mißhandlung der römischen Gesandten ein Krieg erkläret, die der Konsul Mummius einnahm und zerstöhrte. —

23) Sein wahrer Namen war Andriskus. Livs Auszug vom 49 B.

24) Es wurde zur Provinz gemacht.

Man hielt auf solche Weise drei der berühmtesten Triumphe in Rom zu gleicher Zeit — jenen des Afrikaners wegen Afriken, vor dessen Wagen Hasdrubal geführet wurde; Metells seiner wegen Mazedonien: wo Andrisk oder der Afterphilipp, wie er auch genannt wird, vor dem Wagen hergieng; und endlich der Triumph des Mummius über Korinth, vor dessen Wagen erzene Statuen, Gemälde und andere Zierrathen von dieser so berühmten Stadt, hergetragen wurden.

§. 15.

Abermals eine Empörung in Mazedonien von einem Afterperseus 25) mit zusammengebrachten Sklaven. — Er gab sich für einen Sohn des Perseus aus, wurde aber mit seinen sechszehentausend Mann, die er unter den Waffen hatte, vom Quästor Tremell geschlagen.

§. 16.

Um diese Zeit verrichtete Metell in Hispanien im Gebiete der Celtiberer große Thaten. Sein Nachfolger war Q. Pompejus, und bald hierauf wurde auch dem Q. Cäpio das Kommando in diesem Kriege aufgetragen, den ein gewisser Viriat

25) Vielleicht der Afterphilipp. S. Livs Auszug vom 53 B.

riat gegen die Römer in Lusitanien führte. — Viriat wurde daher aus Furcht, von seinen eigenen Leuten erschlagen, nachdem er die Hispanier vierzehen Jahre lang zu Feindseligkeiten gegen die Römer verleitet hatte. Er war anfänglich ein Hirt; hierauf ein Anführer von einer herumstreifenden Horde, und brachte endlich eine solche Kriegsmacht zusammen, daß man ihn für Hispaniens Vertheidiger 26) gegen Rom betrachtete. — Seine Mörder verlangten vom Konsul Cäpio einen Lohn; erhieltte aber zur Antwort: den Römern hätte es immer 27) mißfallen, wenn ein Feldherr von seinen Leuten wäre umgebracht worden.

§. 17.

Der Konsul Q. Pompejus wurde hierauf von den Numantiern, einer sehr mächtigen Stadt in Hispanien, geschlagen, und machte einen schimpflichen Frieden. — Jener, den nach ihm der Konsul K. Hostil Manzin abermals schloß, war nicht besser. — Volk und Senat erklärte ihn derohalben für ungiltig, 28) und ließ den Man-

26) Flor nennt ihn den Romul von Hispanien. 2 B. §. 17.

27) Dessen ungeachtet hatte Cäpio den größten Einfluß in den Meuchelmord. S. Livs Auszug. vom 54 B.

28) Den Pendant zu dem Verfahren nach dem Vertrage in den Furkulä kaudinä. s. 2 B. §. 9.

Manzin selbsten den Feinden überliefern, um an ihm, als dem Urheber des Vertrags, den Bruch desselben zu rächen. — Nach der so großen Schande, zweimal die römischen Armeen von den Numantiern unterjochet zu sehen, wurde P. Szipio, der Afrikaner, zum andernmal als Konsul ernennt, und gegen Numanzia geschicket. — Dieser verbesserte zuerst unter dem undisziplinirten und feigen Heere, ohne die geringste Härte, mehr durch Arbeiten als durch Strafen, die Kriegszucht — bekam hierauf viele Städte in Hispanien theils mit Gewalt, theils durch gutwillige Unterwerfung, in seine Gewalt, — hungerte zulezt Numanzia selbsten durch eine lange Bloquade aus, und — rasirte es 29) gänzlich. Die übrige Provinz nahm er in seinen Schutz auf.

§. 18.

Um diese Zeit starb Eumenes Bruder, 30) Attal, König in Asien, der das römische Volk zum Erben eingesetzet 31) hatte. — Das römische Gebiet wurde solcher Gestalt durch ein Vermächtniß mit Asien vermehrt.

§. 19.

29) Die Einwohner zündeten die Stadt selbsten an, und brachten einander um. S. Livs Ausz. vom 59 B.

30) Er war ein Sohn, kein Bruder vom Eumenes. S. Livs Ausz. vom 58 B.

31) Er sparte ihm dadurch die Mühe, es mit Gewalt und Blutvergießen zu erobern.

§. 19.

Kurz hierauf 32) hielt auch Dezimus Junius Brutus mit vielem Ruhme einen Triumph über die Galläzier und Lusitanier; Szipio, der Afrikaner aber, in dem vierzehenten Jahre nach dem ersten Triumphe über Afriken, den zweiten über die Numantier. 33)

§. 20.

Aristonik, 34) des Eumenes, eines Bruders vom Attal, 35) Sohn, den er mit einer Beischläferin gezeuget hat, erregte unterdessen einen Krieg in Asien. — Der Pontifex P. Lizin Kraß, dem das Kommando gegen ihn war aufgetragen worden, hatte eine ungeheuere Menge Hilfstruppen aus den königlichen Staaten: denn Nikomed, König von Bithynien, Mithridat aus dem Pontus, mit dem in der Folge ein so schwerer Krieg 36) geführet wurde; der Kappadozier Ariarath, der Paphla-

32) Dieses alles gieng schon vor der Einnahme von Numanzie vor. Livs Ausz. von dem 55 B.

33) Einen grausamen, eiteln und schändlichen, weil der Grund davon ungerecht war: so nennt ihn der römische Schriftsteller Flor 2 B. §. 18.

34) Siehe Livs Ausz. von dem 59 B.

35) Der die Römer zu Erben von seinen Staaten eingesetzet hatte. Siehe §. 18.

36) Es war dessen Sohn.

Paphlagonier Pylämen leisteten den Römern Beistand. — Dessen ungeachtet verlohr Kraß Schlacht und Leben. Sein Haupt wurde dem Aristonik gebracht; der Rumpf aber zu Smyrne begraben. — Der römische Konsul Perpenna, der als Nachfolger vom Kraß auf dem Wege war, beschleunigte auf die Nachricht von diesem Kriegsanfalle seine Reise nach Asien, und zwang durch Hunger den Aristonik in der Stadt Stratonize, wohin er sich nach dem Verluste einer Schlacht geflüchtet hatte, sich zu ergeben. — Aristonik wurde zu Rom auf Befehl des Senats im Kerker erdrosselt. — Ein Triumph konnte seinetwegen nicht gehalten werden, weil Perpenna auf der Rückreise nach Rom, bei Pergamus gestorben war.

§. 21.

Das heutige Karthago in Afriken wurde zwei und zwanzig Jahre nach seiner Zerstörung durch den Szipio unter dem Konsulate des L. 37) Cäzil Metells, und T. Quinzius Flaminin einer Senatsverordnung 38) zufolge, wieder erbauet, und römische Bürger dahin versetzet.

§. 22.

37) Er hieß Quintus, nicht Luzius. In der Ordnung der Konsuln ist auch ein Verstoß: Metell und Flaminin folgeten erst auf die Konsuln in dem nächsten §.

38) Es geschah gegen den Willen des Senats von dem Volkstribun K. Grach.

§. 22.

Im sechshundert und sieben 39) und zwanzigsten Jahre nach Roms Erbauung haben die Konsuln K. Kassius Longin, und Sext. Domiz Kalvin die Gallier jenseits der Alpen, und den damahls so angesehenen Staat der Arverner sammt ihrem Anführer Bituit bekrieget, und eine unzählbare Menge an dem Rhodanstrome niedergehauen. — Eine ungeheuere Anzahl von gallischen Halsketten wurde erbeutet, und nach Rom gebracht. — Bituit ergab sich dem Domiz, 40) der ihn nach Rom bringen ließ. — Beide Konsuln haben mit grossem Ruhme triumphiret.

§. 23.

Im sechshundert drei und dreißigsten 41) Jahre nach Roms Erbauung, unter den Konsuln M. Porzius Kato, und Q. Marzius Rex, wurde eine Kolonie nach Narbonne in Gallien versetzt; — hierauf ein Triumph über die Dalmater von den Kon-

39) Es war zwei Jahre später. Auch wird hier Kalvin mit dem Domiz Ahenobarbus verwechselt.

40) Unrichtig: er wurde von dem Konsul Fabius im folgenden Jahre geschlagen, reisete nach Rom und wurde hier angehalten. S. Livs Ausz. vom 61 B.

41) Irrig: es geschahe einige Jahre später.

Konsuln L. Metell und Q. Muzius Szävola 42) gehalten.

§. 24.

Im sechshundert und fünf und dreißigsten Jahre nach Roms Erbauung überzog der Konsul K. Kato die Skordiszer mit Kriege, und trug von seinem Kommando Schande davon.

§. 25.

Unter dem Konsulate des K. Cäzil Metell und Kn. Karbo haben die beiden Brüder Metelle an Einem Tage — einer über Sardinien; der andere über Thrazien — triumphirt. — Auch lief die Nachricht zu Rom ein, die Cimbrer seien aus Gallien in Italien vorgedrungen.

§. 26.

Unter dem Konsulate des P. Szipio Nasika und L. Kalpurn Bestia wurde der Numidier König Jugurtha 43) bekrieget, weil er den Adherbal und Hiempsal, Söhne des Mizipsas, — seine Brüder, 44) — Könige und Freunde vom römi-

42) Nach dieser Erzählung wären in einem Jahre vier Konsuln gewesen. Es ist zu weitläufig, alle Verstöße des Eutrops gegen die Zeitrechnung und Folgordnung der Konsuln anzugeben.

43) Salust beschreibt diesen gleich schimpflich und gefährlichen Krieg in einem besondern Werke.

44) Mizipsa hatte diesen Mörder seiner Kinder an Kindesstatt angenommen.

römischen Volke — ermordet hatte. — Der Konsul Kalpurn Bestia, dem man das Kommando gegen ihn übergeben hatte, ließ sich von ihm bestechen, — machte den schändlichsten Frieden; den aber der Senat für ungiltig erklärte. — Das folgende Jahr hierauf zog Spurius Postum Albin gegen ihn zu Feld, der auch von den Treffen seines Bruders mit den Numidiern, Schande davon getragen hat.

§. 27.

Der Konsul Q. Cäzil Metell, der nach diesen zweien 45) das Kommando erhalten hatte, stellte die römische Kriegszucht in der Armee durch seine ausserordentliche Strenge und Mäßigung, indem er kein Menschenblut dabei vergoß, wieder her, — gewann verschiedene Treffen gegen den Jugurtha, — tödtete, oder fieng dessen Elephanten, — unterwarf sich viele Städte in dessen 46) Gebiete, — und war mit dem ganzen Kriege fertig, als er im Kommando von dem K. Marius abgelöset wurde. — Dieser schlug den Jugurtha und seinen Gehilfen Bocchus, König von Mauritanien, beide in einem Treffen zugleich,

45) *Tertio.*

46) Diesen Satz halten einige für **unächt** oder **verdächtig**.

gleich, — nahm auch einige Städte in Numidien ein, und machte endlich dem Kriege dadurch ein Ende, daß er den Jugurtha durch seinen Kriegskommissar Kornel Sylla, einen ausserordentlichen Mann, in seine Hände bekam. Bocchus, der doch für ihn zuvor die Waffen geführet hatte, überlieferte ihn. — Die Cimbrer wurden in Gallien von dem M. Junius 47) Silan, dem Amtskollege des Q. Metells; die Skordiszer und Triballer in Mazedonien vom Minuz Ruf; und die Lusitanier in Hispanien vom Servil Cäpio 48) geschlagen. — Ueber den Jugurtha wurde zweimahl, — einmahl vom Metell; das anderemahl vom Marius — triumphiret. — Allein vor dem Wagen des Marius wurde Jugurtha geschlossen sammt seinen zwei Söhnen geführt, und gleich hierauf im Kerker auf Befehl des Konsuls erdrosselt.

47) Sie schlugen den Silan; nicht er sie. S. Livs Auszug vom 65 B.

48) Geschahe lange zuvor.

Eutrops

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Fünftes Buch.

§. 1.

Während des Krieges mit dem Jugurtha in Numidien wurden die römischen Konsuln M. Manil und Q. Cäpio von den Zimbern, Teutonern, Tigurinern und Ambronern, theils germanischen, theils gallischen Völkern, an dem Rhodanstrome geschlagen, und gänzlich zu Grund gerichtet. — Auch ihr Lager und großentheils die Armee gieng verlohren. Kaum war man in Rom bei dem zweiten punischen Kriege so sehr wegen des Hannibals, als jetzt, in Aengsten, die Gallier mögten wieder nach Rom kommen. — Marius 1) wurde derohalben nach seinem Siege über den Jugurtha das zweitemahl als Konsul ernannt, und zum Feld-

1) Kn. nicht M. — Cäpio war nur Prokonsul. Siehe Livs Ausz. vom 67 B.

Feldherren gegen die Cimber und Teutoner bestimmt. Auch der dritte und vierte Konsulat wurde ihm aufgetragen, weil sich der Krieg mit den Cimbern in die Länge zog. Im vierten Konsulate war sein Amtskollege Q. Lutaz Katul. — Er schlug also mit den Cimbern, 2) und brachte ihnen in zwei Treffen einen Verlust von zweimahl hundert tausend Mann bei: achtzig tausend wurden nebst ihrem Könige Teutobod zu Kriegsgefangenen gemacht. — Dieses Verdienstes wegen erhielt er in seiner Abwesenheit den fünften Konsulat.

§. 2.

Unterdessen waren die Cimber und Teutoner, 3) deren Heer noch unzählbar war, in Italien vorgedrungen — K. Marius und Q. Katul lieferten ihnen noch eine Schlacht, die am glücklichsten auf Katuls Seite ablief. In diesem Treffen wurden hundert und vierzig tausend Feinde theils auf der Wahlstätte, theils in der Flucht niedergemacht; sechszig tausend gefangen. Der ganze Verlust der

2) Es waren nicht die Cimber; sondern die mit ihnen alliirten Teutoner und Ambroner. Siehe Livs Ausz. vom 68 B. Die Zahl der Gebliebenen und Gefangenen wird verschieden angegeben.

3) Die Cimber allein. Die Teutoner waren schon in der Schlacht bei Aix in der Provence geschlagen worden. Siehe vorherg. §. und Livs Ausz. 68 B.

der Römer bei den beiden Armeen belief sich auf drei hundert 4) Mann. Von den drei und dreisig Feldzeichen, die die Cimber verlohren hatten, waren zwei von dem Heere des Marius; und ein und dreisig von Katuls Truppen erbeutet worden. — Ein solches Ende nahm der Krieg. Für beide wurde ein Triumph beschlossen.

§. 3.

Im sechshundert neun und fünfzigsten Jahre nach Roms Erbauung, während des Konsulats vom Sext. Julius Cäsar und L. Marzius Philipp, eben zur Zeit, da Rom fast überall Frieden hatte, erregten die Pizener, Marser und Peligner in Italien einen sehr gefährlichen Krieg, 5) die, ob sie gleich seit langer Zeit schon Rom unterworfen waren, jetzt doch einen Anspruch in gleiche Freiheiten mit den Römern machen wollten. — Es war ein sehr verderblicher Krieg. Der Konsul P. Rutil, der edle junge Cäpio, und Porzius Kato, ebenfalls ein Konsul, kamen darin um. —

4) Sehr wenig. Doch wie wenig Leute verliert auch noch in unseren Tagen gewöhnlich die siegende Parthei — wenigstens in ihren Kriegsnachrichten!

5) Er wird gewöhnlich der Krieg der Bundsgenossen genennt. Siehe den folgenden §. Auch noch viele andere Völker in Italien hatten Theil daran. Siehe Livs Ausz. vom 72 B.

T. Vettius, Hierius Asin, T. Herenn und A. Kluenz kommandirten die Pizener und Marser gegen die Römer; — von Seite der Römer waren K. Marius, der sechsmahl Konsul gewesen ist, und Kn. Pompejus, in ihren Kriegsoperazionen glücklich; vorzüglich aber L. Kornel Sylla, der unter anderen auszeichnenden Thaten, den feindlichen General Kluenz mit seiner starken Armee in die Flucht schlug, und dabei nur Einen Mann verlohr. — Dieser Krieg zog sich mit großem Verluste bis ins vierte 6) Jahr: in dem fünften wurde er vom Konsul L. Kornel Sylla geendiget, der schon viel rühmliches in diesem Kriege, aber als Prätor nur, gethan hatte.

§. 4.

Im sechshundert und zwei und 7) sechszigsten Jahre nach Roms Erbauung entstand der erste Bürgerkrieg; und in dem nämlichen Jahre auch der mit dem Mithridat. — Die Veranlassung zum Bürgerkriege gab Marius, der sechsmahl Konsul gewesen war: denn da der Konsul Sylla gegen den Mithridat, der Asien und Achajen weggenommen hatte, zu Felde ziehen sollte; und

6) Er dauerte drei volle Jahre, und wurde in dem vierten geendiget.

7) Drei Jahre später.

und sich mit seiner Armee noch eine kurze Zeit in Kampanien aufhielte, um die Ueberbleifsel von dem erwähnten Kriege mit den Bundsgenossen in Italien zu unterdrücken, suchte Marius das Kommando gegen den Mithridat an sich zu bringen — Sylla rückte, darüber entrüstet, mit seinem Heere, vor Rom, und lieferte dem Marius und Sulpiz 8) ein Treffen, — der erste unter allen, der mit gewaffneter Hand in Rom eindrang. 9) Sulpiz wurde umgebracht, — Marius verjaget. Worauf Sylla dem Kn. Oktav und L. Kornel Cinna den Konsulat für das folgende Jahr auftrug, und nach Asien aufbrach.

§. 5.

Denn Mithridat, König vom Pontus, der Kleinarmenien und alle 10) Küstenländer am pontischen Meere nebst dem Bosphor, sich unterworfen hatte, war Willens, vor 11) allen Dingen den Nikomed, einen Freund des römischen Volkes, aus Bithynien zu vertreiben, und that dem

8) Ein Volkstribun und böser Mann. Siehe Livs Auszug vom 72 B.

9) Koriolan war nur im Anzuge gegen Rom. Siehe 1 B. §. 15. So auch Tarquin §. 9.

10) Es ist fast unglaublich — das westliche Küstengebiet war ihm schwerlich unterworfen.

11) *Primo.*

Senate die Anzeige, 12) er werde ihn wegen erlittener Beeinträchtigungen bekriegen. — Der Senat erwiederte dem Mithridat, er hätte, im Falle, daß dieses geschähe, selbst einen Krieg von Rom zu gewarten. — Entrüstet über diese Antwort nahm er sogleich Kappadozien weg, und verjagte den König Ariobarzan, einen Freund des römischen Volkes: bald hierauf griff er auch Bithynien und Paphlagonien an — vertrieb daraus die Könige Pylämen und Nikomed, Freunde von Rom, und — gieng hierauf auf Ephesus los. Durch ganz Asien ließ er Plakate ergehen, alle römische Bürger, wo man deren immer könnte habhaft werden, an einem Tage zu ermorden.

§. 6.

Unterdessen wurde auch die Stadt Athen in Achajen von dem Athener Ariston dem Mithridat übergeben: denn dieser hatte schon seinen General Archelaus mit hundert und zwanzig tausend Mann an Reutern und Fusgängern in Achajen detaschirt, der dann auch das übrige Griechenland besetzte. — Sylla schloß den Archelaus bei dem Pyräeus, nicht weit von Athen, ein, und bemächtigte sich dieser Stadt selbsten. — In dem Treffen, das hierauf geliefert wurde, schlug er den Archelaus auf das Haupt,

12) Durch eine Gesandtschaft.

Haupt, so daß demselben von seinen hundert und zwanzigtausend Mann kaum zehen tausend übrig blieben, obgleich Sylla nur vierzehen Mann verlohr. — Auf die Nachricht von diesem Treffen schikte Mithridat siebenzig 13) tausend Mann von dem Kerne seiner Truppen dem Archelaus aus Asien, den Sylla abermahls angriff. Im ersten Treffen blieben, nebst dem Sohn des Archelaus, Diogen, fünfzehen tausend Mann feindlicher Seits: in dem zweiten wurde Mithridats ganze Armee zu Grund gerichtet. — Archelaus 14) stack selbst drei Tage lang nackend in einem Moraste.— Auf die Nachricht von dieser Niederlage gab Mithridat Befehl, mit dem Sylla in Friedensunterhandlungen zu treten.

§. 7.

Währender Zeit unterwarf sich Sylla auch die Dardaner, Skordiszer, Dalmater, Mösser, theils mit Gewalt; theils durch freiwillige Ergebung. — Bei der Ankunft der Abgeordneten vom Mithridat, die um Frieden anstanden, gab er den Bescheid, nur unter der Bedingniß gienge er den Frieden ein, daß der König erst alles Eroberte räumen, und sich in sein Gebiet zurückziehen sollte.

13) Richtiger 80000.

14) Er ergab sich nach Liv mit seiner ganzen Flotte. Ausz. vom 82 B.

sollte. Jedoch in einer Unterredung, die zwischen beiden gehalten wurde, kam es zum Friedensschlusse: indem Sylla, zum Bürgerkriege hineilend, den Rücken sicher haben wollte, denn der verjagte Marius und der eine Konsul Kornel Cinna haben unterdessen, da Sylla Mithridats Armee in Achajen und Asien schlug, aufs Neue Kriegsunruhen in Italien angefangen, — sind in Rom eingedrungen, — haben die angesehensten Senatoren und gewesenen Konsuln ermorden lassen, — viele in die Acht erkläret, — das Haus des Sylla selbsten niedergerissen, und dessen Weib und Kinder zur Flucht genöthiget. — Die übrigen Senatoren waren alle aus Rom zum Sylla nach Griechenland entflohen, und baten ihn, das Vaterland zu retten. — Sylla setzte in Italien über, einen Bürgerkrieg gegen die Konsuln Norban und Szipio zu führen. — Das erste Treffen mit dem Norban fiel unweit Kapua vor: Sylla hieb sieben tausend Mann nieder, und machte sechs tausend Gefangene. Sein ganzer Verlust bestand in hundert und vier und zwanzig Mann. — Hierauf wendete er sich gegen Szipio, dessen ganzes Korps sich ohne Schwerdstreich und Blutvergiesen ihm ergab.

§. 8.

Man hatte in Rom andere Konsuln gemacht, und diese Würde dem Marius, einem Sohne

des

des Marius, und dem Papir Karbo aufgetragen: Sylla griff daher den jungen Marius an, und hieb ihm, mit einem Verluste von vier hundert aus seiner Armee, zwanzig tausend Mann nieder. Kurz darauf zog er auch in Rom ein, — verfolgte den jungen Marius bis Präneste, — schloß ihn da ein, und zwang ihn zum Selbstmorde. — Hierauf lieferte er ein ungemein blutiges Treffen gegen den Lampon und Karinat, Generäle von des Marius Parthei, an dem kollinischen Thore. Das Heer gegen den Sylla soll hier siebenzig tausend Mann stark gewesen seyn; die alle ausser zwölf tausend Mann, die sich ergeben haben, bei der unersättlichen Rachbegierde 15) des Siegers auf dem Schlachtfelde, im Lager, oder auf der Flucht umgekommen sind. — Auch der eine Konsul Karbo wurde, nach seiner Flucht aus Arimin nach Sicilien, von dem Kn. Pompejus umgebracht. — Diesem jungen ein und zwanzigjährigen Manne hatte Sylla bei den gesehenen Proben von dessen Thätigkeit das Kommando über die abgegebenen Korps anvertrauet, so daß er nach dem Sylla die Hauptperson 16) war.

15) Sylla war grausam und blutgierig auf jede Weise: Livs Ausz. vom 88 B.

16) Er war gleichsam der Magister Equitum von Sylla.

§. 9.

Nach Karbos Tode unterwarf sich Pompejus ganz Sicilien: von da setzte er in Afriken über, und brachte den Domiz, einen General des Marius, wie auch den Mauritanier König Hiarbas, der den Domiz unterstützte, 17) um. — Hierauf hielt Sylla mit ungemeiner Pracht einen Triumph über den Mithridat; desgleichen auch Kn. Pompejus wegen Afriken, und zwar, was man noch keinem Römer zugestanden hatte, in einem Alter von vier und zwanzig Jahren. — So endigten sich die verderblichsten Kriege, — der italienische, den man auch den Krieg mit den Bundsgenossen nennte; und der Bürgerkrieg: welche beide zehen Jahre lang dauerten, und über hundert 18) und fünfzig tausend Mann, vier und zwanzig Exkonsuln, sieben Exprätoren, sechszig Exädilen, und beiläufig zweihundert Senatoren wegrafften.

17) Siehe Livs Ausz. 89 B. Hiarbas war König von Numidien.

18) Zu wenig: über viermal hunderttausend kamen um.

Eutrops

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Sechstes Buch.

§. 1.

Nachdem Sylla die Ruhe im Staate hergestellt hatte, brachen unter den Konsuln Markus Aemil Lepid und Q. Katul neue Kriege, — einer in Hispanien, ein anderer in Mazedonien, der dritte in Pamphylien und Cilizien, der vierte in Dalmazien aus. — Sertor 1) vom Anhange des Marius, wiegelte aus Furcht, ein gleiches Schicksal mit den übrigen Ermordeten zu haben, die Hispanier auf. — Q. Cäzil Metell, ein Sohn von dem Besieger des Königs Jugurtha, und der Prätor L. 2) Domiz wurden gegen ihn zu Feld geschicket. — Domiz blieb gegen den Hirtulejus, einen General des Sertors. Metell führte

1) Er war in die Acht erkläret worden. Livs Ausz. vom 90 B.

2) Er hieß nach dem Liv Markus, und nicht Luzius.

führte den Krieg mit abwechselndem Glücke. — In der Folge wurde Kn. Pompejus nach Hispanien beordert, weil man den Metell ohne Gehilfen nicht gewachsen für diesen Feind hielt. — Bei den zwei Generälen, die Sertor solchergestalt gegen sich hatte, war er bald glücklich, bald unglücklich; bis er endlich im achten Jahre von seinen Leuten ermordet, und der Krieg durch den jungen Kn. Pompejus, und Q. Metell Pius geendiget wurde. — Beinahe ganz Hispanien kam unter Roms Bothmäßigkeit.

§. 2.

Appius Klaudius wurde in Mazedonien 3) geschicket, wo er nach verwaltetem Konsulate unbedeutende Scharmützel mit verschiedenen Völkern in der Provinz Rhodope lieferte, und an einer Krankheit starb. — K. Skribon Kurio, der nach seinem Konsulate als Nachfolger dahin beordert worden ist, schlug die Dardaner, und drang bis an die Donau vor. — Er erwarb sich einen Triumph; und brachte den Krieg innerhalb drei Jahren zu Ende.

§. 3.

Der Exkonsul P. Servil, ein tapferer Mann, der nach Cilizien und Pamphylien geschicket wurde, unter=

3) Er wurde gegen die Thrazer zu Feld geschicket. Livs Ausz. vom 91 B.

unterjochte Cilizien, belagerte, und eroberte die vornehmsten Städte in Lyzien, unter anderen auch Phasel, Olymp, Korik in Cilizien. 4) — Auch die Isaurer, die er angegriffen hatte, nöthigte er, sich zu ergeben, und brachte innerhalb drei Jahren den Krieg zu Ende. Er drang unter allen Römern zu erst in den Taurus — erhielt bei seiner Zurückkehre einen Triumph, und — erwarb sich den Namen der Isauriker.

§. 4.

Der Prokonsul Kn. 5) Koskon erhielt das Kommando in Illyrikum, — unterjochte Dalmazien großentheils, — nahm Salonä ein, und gieng zwei Jahre hierauf, nach geendigtem Kriege, nach Rom zurück.

§. 5.

Um diese Zeit wollte Katuls Amtskollege, der Konsul M. Aemil Lepid, einen 6) Bürgerkrieg erregen: allein diese Unruhe wurde im ersten Sommer gedämpfet. — Man hielt solchergestalt auf einmahl mehrere Triumphe; — Metell und zum andernmahle Pompejus über Hispanien, Kurio über Mazedonien, und Servil über Isaurien.

§. 6.

4) Sag in Lyzien und nicht in Cilizien.

5) Nicht Kn., sondern Kajus hieß er. Oros 5 B. §. 22.

6) Siehe Livs Ausz. vom 90 B. Geschahe aber schon vor dem Kriege des Sertors.

§. 6.

Im sechshundert sechs und siebenzigsten 7) Jahre nach Roms Erbauung, unter den Konsuln L. Lizin Lukull, und M. Aurel Kotta starb Nikomed, König von Bithynien, und setzte das römische 8) Volk zum Erben ein. — Mithridat brach den Frieden, 9) und hatte im Sinne, aufs Neue in Bithynien und Asien einzufallen. — Der Feldzug wurde von den beiden Konsuln, denen man das Kommando aufgetragen hatte, mit verschiedenem Glücke geführt. Kotta wurde bei Chalzedon aufs Haupt geschlagen, und in dieser Stadt in die er sich werfen mußte, belagert. — Allein, als Mithridat von da vor Cyzik gieng, um sich nach Eroberung von dieser Stadt über ganz Asien auszubreiten, so rückte ihm Lukull, der andere Konsul, entgegen, schloß ihn während der Belagerung von Cyzik vom Rücken her, ein, hungerte ihn aus, und zwang ihn, nach dem Verluste von mehreren Treffen, sich nach Byzanz, dem heutigen Konstantionpel, zu retiriren. — Auch in einem Seetreffen wurde des Königs Flotte, unter dessen Admirälen vom Lukull 10) zu Grund ge-

7) Es war das sechshundert achtzigste.

8) Siehe Livs Auszug vom 93 B.

9) Den er mit dem Sylla gemacht hatte. 5 B. §. 7.

10) Nicht von Lukull, sondern vom Stürmen. Flor 3 B. §. 5.

gerichtet. — Es kamen solchergestalt in einem Winter und Sommer fast hundert tausend Mann von der königlichen Armee gegen den Lukull um.

§. 7.

In dem sechshundert acht und siebenzigsten Jahre nach Roms Erbauung erhielt M. Lizin Lukull, ein Vatersbruders 11) Sohn vom Lukull, der gegen den Mithridat kommandirt hatte, die Statthalterschaft über Mazedonien. — In Italien entstanden ganz unerwartet neue Unruhen. Vier und siebenzig 12) Fechter erbrachen zu Kapua unter der Anführung vom Spartak, Krix und Oenomaus, ihren Kerker, 13) und entwischten.— Sie durchstreiften ganz Italien, und erregten einen Krieg, der beinahe jenem mit dem Hannibal nichts nachgab: denn ihre Armee war nach den Siegen über viele römische Generäle und zwei Konsuln fast an die sechszig tausend Mann angewachsen. — Der Prokonsul M. Lizin Kraß überwand sie in Apulien, und endigte im dritten Jahre nach vielen Drangsalen, die Italien ausstehen mußte, den Krieg.

§. 8.

11) *Consobrinus* anstatt *patruelis*.

12) Die Zahl wird verschieden angegeben. Mit dem Eutrop stimmt Liv überein. Ausz. vom 95 B.

13) Eigentlich der Ort, wo sie Unterricht bekamen, und aufbewahret wurden.

§. 8.

Im sechshundert ein und achtzigsten Jahre nach Roms Erbauung, unter den Konsuln P. Kornel Lentul und Kn. Aufid Orest, führte Rom nur zwei Kriege von Bedeutung, den mit dem Mithridat und den in Mazedonien. — Das Kommando hatten die beiden Lukulle, Luzius und Markus. — L. Lukull setzte nach seinem Siege über den Mithridat bei Cyzik, und der Seeschlacht, worinn er dessen Generäle zu Grund gerichtet hatte, demselben nach, drang sogar, nach geschehener Wiedereroberung von Paphlagonien und Bithynien, in dessen eigene Staaten ein, und eroberte Sinope und Amison, zwei Hauptstädte im Pontus. In dem zweiten Treffen bei der Stadt Kabir, wo Mithridat eine ungeheuere Armee aus seinem ganzen Reiche zusammengezogen hatte, wurden dreisig tausend Mann — der Kern von des Königs Macht, von fünf tausend Römern zu Grund gerichtet, — Mithridat in die Flucht gejaget, — sein Lager geplündert. — Auch Kleinarmenien, in dessen Besitze er war, gieng verlohren. — Dessen ungeachtet wurde Mithridat auf seiner Flucht von Tigran, dem Könige von Armenien, der zu dieser Zeit mit ungemeinem Ruhme seine Staaten beherrschte, — häufige Siege gegen

die

die Perser 14) erfochten, und Mesopotamien nebst Syrien und einem Theile von Phönizien erobert hatte, aufgenommen.

§. 9.

Lukull, der die Auslieferung des geflüchteten Feindes begehrte, rückte demnach in das Gebiet des Tigrans, des Beherrschers von Armenien, ein, — nahm Tigranozerte, die Hauptstadt in diesem Lande, weg, und schlug den König selbsten, der mit sechsmahl hundert tausend Kürassiern 15) und hundert tausend Bogenschützen und Bewaffneten anrückte, mit seinen siebenzehen 16) tausend Mann dergestalt, daß er das armenische Heer großentheils zu Grund richtete. — Von da gieng er vor Nisib, und bekam diese Stadt, sammt des Königs Bruder, in seine Gewalt. Die Generäle, die Lukull im Pontus mit einem Korps hatte stehen lassen, um das eroberte, jetzt

14) Parther eigentlich.

15) Wenigstens kamen sie unseren Kürasiern sehr gleich. Ihr Panzer glich einem runden Ofen (*clibanus*): daher ihre Benennung. Plutarch stimmt in der Angabe der feindlichen Macht gar nicht mit Eutrop überein.

16) Tigran sagte bei dem Anrücken der römischen Armee in stolzer Sicherheit: für Feinde sind ihrer zu wenig, zu einer Gesandschaft zu viel. (Eutrop.)

jetzt römische Gebiet 17) zu decken, gaben durch ihre Unachtsamkeit und ihren Geiz dem Mithridat Gelegenheit, wieder ins Pontische einzudringen. — Der Krieg gieng solchergestalt wieder aufs Neue an. — Lukull, der nach der Eroberung von Nisib Anstalten zu einem Feldzuge gegen die Perser machte, wurde abgelöset. 18)

§. 10.

Der andere Lukull, der in Mazedonien das Kommando hatte, bekriegte am ersten unter allen Römern die Besser, und schlug sie in einem ungeheuern Treffen auf dem Hämusgebirge, — nahm die bessische Stadt Uskudame noch an dem Tage, an dem er vorgerücket war, ein — eroberte Kabyle, und drang bis an die Donau vor. Hierauf griff er viele Städte jenseits des Pontus an, — zerstöhrte auf dieser Seite Apollonien, bezwang Kalatis, Parthenopel, Tomi, Hister, Burziao, und gieng, nach geendigtem Kriege, nach Rom zurück. — Beide Lukulle triumphirten dann endlich, 19) jedoch Lukull, der gegen den Mithridat kom-

17) Anstatt *etiam*, von Verheyk lieset *et jam Germanorum*, nämlich regiones, oder *et* quae *jam* Ronorum erant.

18) Von dem bekannten Kn. Pompejus.

19) Vermuthlich ist hier *tandem* anstatt des keineswegs passenden *tamen* zu lesen.

kommandirt hatte, als Sieger über so mächtige Staaten, mit dem meisten Ruhme.

§. 11.

Nach dem Kriege mit Mazedonien, jedoch noch während des Krieges mit dem Mithridat, — denn dieser König hatte nach dem Abgange des Lukulls aus seiner Statthalterschaft den Krieg mit zusammengerafften Hilfstruppen erneuert; — entstand der Krieg mit Kreta. 20) Cäzil Metell wurde dahin beordert, der sich nach ungeheuern Schlachten innerhalb drei Jahren Meister von der ganzen Insel machte, — den Namen der Kretiker erhielt, und — deswegen triumphirte. — Um diese Zeit 21) erhielt auch der römische Staat einen Zuwachs an Lybien durch ein Vermächtnis von dessen gewesenem Könige Apion, worinn die berühmte Städte Berenize, Ptolemais und Cyrene lagen.

§. 12.

Während dieser Vorgänge machten die Korsaren alle Meere unsicher, so daß die Römer bei ihrer Herrschaft über die ganze Welt, nur zur See noch beunruhiget waren. Dem Kn. Pompejus

20) Blos deswegen, weil diese Insel eine Neigung für das Interesse des Mithridats gezeiget hat. Flor. 3 B. §. 7.

21) Geschahe etwas früher. App. 1. Bürgerkr.

jus wurde demnach die Führung dieses Kriegs aufgetragen, den er auch innerhalb wenig Monaten mit eben so ungemeiner Geschwindigkeit, als Glücke, geendiget hat. — Dann erhielt er das Kommando gegen den Mithridat und Tigran, — schlug nach dessen Unternehmung den Mithridat in Kleinarmenien bei der Nacht und erbeutete dessen Lager. Vierzig tausend Mann feindlicher Seits blieben auf dem Platze, und er verlohr nur zwanzig Mann und zwei Hauptleute von seiner Armee. — Mithridat entfloh mit seinem Weibe und noch zwei Gefährten. Doch bald hierauf wurde er wegen der Grausamkeit gegen die Seinigen bei einer Meutherei unter dem Heere, die sein Sohn Pharnatz angestiftet hatte, zum Selbstmorde gezwungen, und nahm 22) Gift. — Dieses war Mithridats Ende. — Es starb aber dieser Mann von so ungemeiner Thätigkeit und Geisteskraft im Bosphor nach einer sechszigjährigen Regierung, in einem Alter von zwei und siebenzig Jahren. Vierzig 23) Jahre lang hat er die Waffen gegen Rom geführet.

§. 13.

22) Ohne Wirkung, weil er durch Gegengift sich schon längst dagegen verwahret hatte. Ein Gallier brachte ihn um. Livs Ausz. vom 102 B.

23) Nur dreißig. *Plin. hist. nat.* L. XXV. §. 2.

§. 13.

Hierauf griff Pompejus den 24) Tigran an, der sich ihm ergab, — ins Lager des Pompejus, sechszehen Meilen von Artaxata kam, und mit einem Fußfalle sein Diademe in des Pompejus Hände abgab. Pompejus stellte es ihm wieder zu, — behandelte ihn mit Achtung, strafte ihn aber dessen ungeachtet um einen Theil seiner Staaten, und eine ungemein starke Summe Geldes: denn man nahm ihm Syrien, Phönizien, Sophene ab, und er mußte noch überdas sechstausend Talente für die Kriegsunkosten dem römischen Volke zahlen, weil er ohne Ursache Krieg angefangen hatte.

§. 14.

Im Kriege mit dem bald hierauf Pompejus die Albaner überzog, schlug er dreimahl ihren König Orod: doch ließ er sich zuletzt durch Briefe und Geschenke zu dessen Begnadigung und zum Frieden erbitten. Auch Artazes, Iberiens König, verlohr ein Haupttreffen gegen ihn, und muste sich ergeben. — Dem Dejotar, König in Galazien, einem Alliirten gegen den Mithridat, wurde Kleinarmenien geschenket, — Paphlagonien dem

 Attal

24) Es geschahe schon vor Mithridats Tode.

Attal 25) und Pylämen zurückgegeben, — Aristarch zum Könige in Kolchis gemacht. Nicht lange hernach schlug er die Ituräer und Araber; — die Stadt Seleuzia, in der Nachbarschaft von Antiochien, erklärte er bei seiner Ankunft in Syrien für frei, weil sie die Thore dem Tigran gesperret hatte; den Antiochiern gab er ihre Geiseln zurück; den Daphnern erweiterte er etwas ihre Gemarkung, um einen Hain größer zu pflanzen, dessen Lage und viele Wasserquellen ihm behagten. — Von da rückte er in Judäen, und nahm ihre Hauptstadt Hierosolyme im dritten Monate ein. Zwölf tausend Juden kamen um; die übrigen ergaben sich. — Hierauf gieng er wieder in Asien, und machte dem so langen Kriege ein Ende.

§. 15.

Unter dem Konsulate des Redners M. Tullius Cizero und K. Anton, — im sechshundert und neun und achtzigsten Jahre nach Roms Erbauung — machte L. Sergius Katilina, aus einem der angesehensten Häuser; aber ein Bösewicht vom ersten Range, mit einigen unternehmenden 26) Großen eine Verschwörung, seine Vater-

25) Attal war schon todt, 4 B. §. 18. und kein anderer kömmt um diese Zeit vor.

26) Ein viel zu gelinder Ausdruck für diese Bösewichte.

kerstadt zu Grunde zu richten. Cizero nöthigte ihn, Rom zu verlassen. — Seine Mitverschwornen wurden ergriffen, und im Kerker erdrosselt.— Katilina selbst verlohr gegen den anderen Konsul Anton eine Schlacht und zugleich sein 27) Leben.

§. 16.

Im sechshundert neunzigsten Jahre nach Roms Erbauung unter den Konsuln D. Junius Silan, und L. Murena hielt Metell über Krete und Pompejus wegen des Krieges mit den Korsaren und dem Mithridat einen Triumph. Der letzte übertraf alle andere an Pracht. Mithridats Kinder, Tigrans Sohn, und der Juden König Aristobul wurden vor dem Wagen hergeführt; voraus ungeheuere Geldsummen, und Gold und Silber ohne Zahl getragen. — In dieser Epoche hatte man in der ganzen Welt keinen Hauptkrieg.

§. 17.

Im sechshundert und drei und neunzigsten Jahre nach Roms Erbauung wurde K. Julius Cäs.r, der hernach unumschränkter Herr von Rom geworden ist, nebst dem L. 28) Bibul Konsuln.

 Man

27) Diese ganze Geschichte beschreibt Sallust in einem besondern Werke.

28) Er hieß Markus; und nicht Luzius. Suet. im Jul. §. 19.

Man bestimmte für ihn die Statthalterschaft von Gallien und Illyrikum mit zehen Legionen. 29) — Sein erster Sieg wurde gegen die Helvezier, oder die heutigen Sequaner, erfochten. Hierauf drang er in lauter Siegen 30) auch bei den gefährlichsten Kriegen bis an das Britannische Meer vor. Innerhalb neun Jahren unterjochte er beinahe ganz Gallien zwischen den Alpen, dem Rhodanstrome, Rheine und dem Meere, das in seinem Umfange drei Millionen und zweimahl hundert tausend Schritte hat. Bald hierauf überzog er auch Britannien 31) mit Kriege, das vor ihm die Römer nicht einmahl dem Namen nach kannten, und zwang sie durch seine Siege Geiseln zu stellen, und Tribut zu zahlen: den Galliern setzte er aber eine jährliche Abgabe von vierzig Millionen Sesterzien an: Auch Germanien 32) jenseits des Rheines griff er an, und schlug sie in ungeheueren Schlachten. — Bei dem so anhaltenden Fortgange seiner Waffen erlitt er nur drei Kriegsunfälle. Ein-

29) Nur vier Legionen: er errichtete aber fast alle sechs neue.

30) Diese Kriege beschreibt er selbsten; aber oft mit der größten Partheilichkeit.

31) Siehe 4 und 5 B. vom gallischen Kriege.

32) Jenseits des Rheines war Cäsar zweimal, gieng aber immer ohne Heldenthaten zurück. — Sollte Eutrop Cäsars Kommentarien gelesen haben?

Einmahl er in eigener Person, im Arvernischen, 33) und abwesend zweimahl in Germanien: denn Titur und Aurunkulejus, zwei Generallieutenante von ihm, wurden durch eine Kriegslist geschlagen.

§. 18.

In dieser Epoche, nämlich im sechshundert sieben und neunzigsten Jahre nach Roms Erbauung wurde M. Lizin Kraß, der Mitkollege des Konsuls Kn. Pompejus Magnus im zweiten Konsulate, gegen die Parther zu Feld geschicket, — in dem Treffen bei der Stadt Karrä, in das er sich mit widrigen Zeichen 35) und Vorbedeutungen eingelassen hatte, vom Surenna, dem General des Königs Orads, geschlagen, und zuletzt mit seinem Sohne, einem äusserst berühmten und vortreflichen jungen Manne, 36) niedergehauen.

33) Siehe Cäsars Kommentarien 7 B. §. 50 vom gallischen Kriege.

34) Beide blieben in einem Treffen. Eutrop scheint deren verschiedene anzunehmen, oder führet nur zwei von den gemeldten Unfällen namentlich an: wie es denn auch der Fall ist. Der dritte Unstern war der Verlust der Flotte. Sueton im Jul. §. 25.

35) Man lese sie in Plutarchs Krassus.

36) Er hatte unter Cäsar in Gallien viele herrliche Thaten verrichtet. Cäsars Komment. 2 B. §. 34. u. s. w. 3 B. §. 20.

— Die Trümmern von dem Heere rettete noch der Kriegskommissar K. Kassius, der durch seinen ausgezeichnenden Muth der zugrundgerichteten Römer Macht wieder aufhalf, so daß er auch noch jenseits des Euphrats die Perser bei seinem Rückzuge häufig schlug.

§. 19.

Nun erfolgte der vermaledeite, und beweinenswürdige Bürgerkrieg, 37) durch den, ausser dem Verluste in den Schlachten, auch Roms Staatsverfassung umgestossen wurde. — Cäsar verlangte bei seiner siegreichen Zurückkehre aus Gallien, zum zweitenmahl Konsul zu werden, und so, daß man seinem Gesuche ohne einigen 38) Anstand willfahren sollte. Allein er fand von Seiten des Konsuls Marzells, des Bibuls, Pompejus, Cabo's Widerspruch, und erhielt den Befehl, das Kommando niederzulegen, und sich zu Rom 39) einzufinden. — Wegen dieser unbilligen Forderung brach er mit seinem Heere von Arimin, wo er Truppen zusammengezogen hatte, gegen seine Vaterstadt auf. Die Konsuln, der ganze Senat und Adel flüchtete sich mit dem Pompejus

37) Cäsar beschreibt ihn in drei Büchern.

38) *Sine dubietate*, aus Eutrops Zeitalter.

39) Nach Roms Staatsverfassung mußte ein jeder in Person um die Staatsämter anhalten.

pejus aus Rom, und gieng in Griechenland über. — Der Senat rüstete sich in Epirus, Mazedonien und Achajen unter der Anleitung des Pompejus zum Kriege gegen den Cäsar.

§. 20.

Cäsar rückte in die verlassene Stadt ein, und warf sich zum Diktator 40) auf: von da gieng er in Hispanien, 41) und besiegte die so starken und tapferen Armeen des Pompejus mit ihren drei Generälen, dem L. Afran, M. Petrejus, und M. Varro. Nach seinem Rückmarsche setzte er in Griechenland über und fieng den Krieg mit dem Pompejus selbsten an. Im ersten Treffen wurde er geschlagen, und zurückgetrieben: doch entkam er noch der Gefahr, weil Pompejus wegen der inzwischen eingefallenen Nacht ihn nicht verfolgen mogte. Cäsar sagte daher, Pompejus wisse nicht zu siegen; nur an diesem Tage seye er bezwingbar gewesen. Hierauf lieferten beide Theile mit ihrer ungeheueren Macht bei Paläopharsal in Thessalien ein Treffen. Pompejus war vierzig tausend Mann an Fußvölkern stark, — hatte auf dem linken

40) Er wurde erst Diktator nach seiner Zurückkunft aus Hispanien. 2 B. vom Bürgerkr.

41) Doch belagerte er erst den Pompejus in Brundie. Siehe dessen Komment. vom Bürgerkr. 1 B. §. 29.

ken Flügel sechshundert Reuter; und achthundert auf dem rechten; nebst diesen Hilfstruppen aus dem ganzen Morgenlande, den ganzen Adel, unzählbare Senatoren, Exprätoren, Exkonsuln, und Männer, die schon mächtige Nazionen besieget hatten, bei seinem Heere. — Cäsars Macht bestand aus nicht gar dreisig tausend 42) Mann zu Fuße, und tausend zu Pferde.

§. 21.

Nie war zeither die römische Macht in stärkerer Anzahl 43) von Truppen, noch unter besseren Feldherren beisammen; — gegen die Barbaren geführt, hätte sie ohne Mühe den ganzen Erdboden unterjochet. — Das Treffen war ungemein hartnäckig: doch zuletzt mußte Pompejus weichen; sein Lager wurde geplündert. — Er eilte flüchtig nach Alexandrie, um bei dem Könige in Egypten, zu dessen Vormunde ihn der Senat wegen der Jugend gesetzet hatte, Hilfe zu suchen. Allein dieser nahm mehr Rücksicht auf die Glücksumstände, als auf Freundschaftspflicht, — ließ

42) Die Schriftsteller geben die Stärke auf beiden Seiten verschiedentlich an.

43) Bei Eutrops Ansatze von siebenzig tausend Mann auf beiden Seiten kömmt die Wahrheit dieser Behauptung dem Verheyk mit Grunde verdächtig vor.

ließ den Pompejus ermorden, und — schickte dessen Haupt und Ring dem Cäsar. — Cäsar soll bei dem Anblicke des Haupts eines so großen Mannes — seines Eidams ehedem — Thränen vergossen haben.

§. 22.

Cäsar langte bald hierauf in Alexandrien an. — Auch ihm wollte der König Ptolemäus nachstellen, — wurde daher bekrieget, — geschlagen, und — ersoff im Nil. Man fand seinen Leichnam in einem goldenen Harnische. Cäsar bemächtigte sich der Stadt Alexandrien, und übergab Egypten der Kleopatre, 44) der Schwester vom Ptolemäus. — Nach seinem Rückmarsche aus Egypten schlug Cäsar den Pharnaz, 45) einen Sohn des großen Mithridats, der sich unter den Hilfstruppen des Pompejus in Thessalien befunden hatte, — sich im Pontus empörte, und viele römische Provinzen wegnahm, auf das Haupt, und zwang ihn, an sich selbst Hand anzulegen.

§. 23.

Bei seiner Zurückkehre nach Rom machte sich Cäsar zum drittenmahle nebst dem M. Aemil Lepid, der

44) Die wegen ihrer Schönheit und Ausschweifungen im gleichen Grade bekannt ist.

45) Der ganze Krieg wird in dem Alexandrinischen Kriege vom Hirzius weitläufig beschrieben.

der das Jahr zuvor bei seiner Diktatur Magister Equitum war, zum Konsul, — gieng dann in Afriken 46) über, wo eine zahllose Menge vom Adel und der Mauritanier 47) König Juba den Krieg aufs Neue angefangen hatten. — Die römischen Generäle waren P. Kornel Szipio, aus dem so angesehenen Hause des Afrikaners, und ausserdem noch ein Schwiegervater vom Pompejus Magnus, M. Petrejus, Q. Var, M. Porzius Kato, L. Kornel Faust, ein Sohn von dem Diktator Sylla. — Nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten gegen diese hat endlich Cäsar nach vielen Schlachten die Oberhand erhalten. Kato, Szipio, Petrejus, Juba, legten selbst Hand an sich; Faust, (des ehemaligen Diktators Sylla 48) Sohn, und Pompejus Eidam) wurden auf Cäsars Befehl umgebracht.

§. 24.

Nach dem Verlaufe eines Jahres kam Cäsar nach Rom, — ließ sich das viertemahl zum Konsul ernennen, und brach sogleich nach Hispanien auf, wo die Söhne des Pompejus, Knäus und

46) Diesen Krieg beschreibt Hirzius in einem eigenen Werk — der Krieg in Afrika.

47) Er war König von Numidien. Dio Cass. 42 B.

48) Wird für eine eingeschobene Glosse gehalten.

und Sextus, einen höchstgefährlichen 49) Krieg wieder angefangen hatten. — Es erfolgten viele Treffen: Im letzten bei der Stadt Munda wäre Cäsar an dem geschlagen worden, so daß er schon bei dem Weichen seiner Truppen Hand an sich selbst legen wollte, um nicht bei seinem so großen Kriegsruhme, noch im Alter von sechs und fünfzig 50) Jahren, so jungen Leuten in die Hände zu fallen. — Doch seine Truppen erhohlten sich, und gewannen die Schlacht. — Der ältere Sohn vom Pompejus wurde niedergehauen; der jüngere entfloh.

§. 25.

Der Bürgerkrieg war nun überall geendiget, und Cäsar gieng hierauf nach Rom zurück, — fieng an, sich zu übermüthig 51) und so, wie man es nicht bei Roms Freiheit gewohnt war, herauszunehmen. — Da er demnach auch die Staatsämter nach Willkür austheilte, das sonst von dem Volke geschah; — nicht einmahl vor dem Senat, der zu ihm kam, aufstand, und sich in

49) Auch von diesem Kriege haben wir noch eine Beschreibung, oder vermuthlich ein Tagbuch von einem alten Soldaten, der Krieg in Hispanien, das aber ziemlich mangelhaft ist.

50) Er war damals fünf und funfzig Jahr alt.

51) Siehe Sueton im Jul. §. 76.

in anderen Stücken auch wie ein König, und fast wie ein unumschränkter Herr betrug, so verschwuren 52) sich sechszig oder auch noch mehr römische Senatoren und Ritter. — Die Häupter davon waren zwei Brutuse, 53) aus der Familie von jenem Brutus, der Roms erster Konsul und die Triebfeder zur Aufhebung der königlichen Gewalt war, K. Kassius, und Servil Kaska. — Cäsar ward demnach, als er sich mit den übrigen an einem Sessionstage in dem Rathhause einfand, mit drei und zwanzig Stichen ermordet.

52) Die ganze Verschwörung beschreibt Sueton im Jul. 80.

53) Markus und Dezimus. Stammten aber nicht von dem ersten Konsul ab.

Eutrops

Eutrops Auszug
von
der römischen Geschichte.

Siebentes Buch.

§. 1.

Neun Jahre nach Cäsars Tode, beiläufig im siebenhundertsten Jahre nach Roms Erbauung, giengen die einheimischen Unruhen wieder aufs Neue an: denn der Senat begünstigte Cäsars Mörder, und der Konsul Anton, von Cäsars Anhange, suchte sie bei Gelegenheit eines Bürgerkriegs zu Grund zu richten. — Anton wurde demnach vieler Bosheiten wegen, die er bei den erregten Staatstrubeln begieng, von dem Senate für einen Feind erkläret. — Die beiden Konsuln Pansa und Hirzius, und der junge achtzehenjährige Oktavian, Cäsars Schwester Enkel, der ihn in seinem Testamente zum Erben eingesetzet hatte, und verordnet, seinen Namen zu führen, bekamen den Auftrag, ihn zu verfolgen. — Der letzte

wurde in der Folge August 1) genennt, und Herr von dem römischen Staate. — Unsere drei Heerführer sind demnach gegen den Anton aufgebrochen, und haben ihn geschlagen: doch blieben dabei die zwei siegreichen Konsuln. — Cäsar August führte demnach das Kommando über die drei Armeen allein.

§. 2.

Der geschlagene Anton floh nach dem Verluste seiner Armee zum Lepid, der ehedem Cäsars Magister Equitum war, und damahls ein starkes Heer auf den Beinen hatte. — Lepid nahm ihn auf: Cäsar machte bald hierauf durch dessen Verwendung mit dem Anton Frieden, und marschirte unter dem Vorwande, den Tod seines Vaters, der ihn in seinem Testamente an Kindesstatt angenommen hatte, zu rächen, mit seinem Heere nach Rom, wo er sich in einem Alter von zwanzig Jahren den Konsulat erzwang. Er, Anton und Lepid fiengen dann mit der Achtserklärung 2) gegen den Senat an, und machten sich mit Gewalt zu Herren vom Staate. — Auf ihren Befehl wurde der Redner Cizero, und viele andere Standspersonen umgebracht.

§. 3.

1) An und für sich übermenschlich, erhaben über alles Sterbliche u. s. w.

2) Die heiligsten Verbindungen wurden hier der wechselseitigen Rache aufgeopfert.

§. 3.

Brutus und Kassius, Cäsars Mörder, erregten unterdessen einen sehr schweren Krieg; denn sie hatten die vielen einzelnen Korps, die in Mazedonien und den Morgenländern gestanden waren, an sich gezogen. — Cäsar Oktavian August und M. Anton zogen demnach gegen sie zu Felde. Denn Lepid war zu Italiens Sicherheit zurückgeblieben. — Bei der Stadt Philippi in Mazedonien kam es zu Thätlichkeiten mit dem Feinde. Anton und Cäsar verlohren das erste 3) Treffen; allein Kassius, das Haupt vom Adel, blieb. In dem zweiten kam der geschlagene Brutus und eine 4) unzählbare Menge vom Adel, der mit ihnen zu Feld gezogen war, um. — Der Staat wurde getheilt, dergestalt, daß August Hispanien, Gallien und Italien; Anton Asien, Pontus und die Morgenländer überkame. — Allein in Italien erregte der Konsul L. Anton, 5) ein Bruder von dem, der mit dem Cäsar gegen den Brutus und Kassius zu Feld gezogen war, innerliche Unruhen,

3) Die linken Flügel auf beiden Seiten wurden geschlagen; und Kassius, der den geschlagenen Flügel kommandirte, brachte sich in der Uebereilung und dem Irrwahn, als seie ein gleiches Schicksal auch dem andern Flügel widerfahren, um.

4) Auch Brutus legte selbst Hand an sich an.

5) Siehe Appian vom Bürgerkrieg.

hen, wurde aber bei der Stadt Perusium in Tuszien geschlagen und gefangen; doch kam er mit dem Leben davon.

§. 4.

Sextus Pompejus, ein Sohn von dem Kn. Pompejus Magnus, erregte unterdessen einen schweren Krieg in Sicilien. Die Ueberbleisel von des Brutus und Kassius Anhange eilten von allen Seiten zu ihm herbei. Cåsar August Oktavian und M. Anton übernahmen gegen den Sextus Pompejus das Kommando: doch wurde zuletzt die Sache gütlich beigelegt.

§. 5.

Um diese Zeit war M. Agrippa bei seinen Kriegsoperationen in Aquitanien glücklich. — L. Ventid Bassus schlug die Perser, die in Syrien vordrangen, 6) in drei Treffen. — Pakor, ein Prinz vom Könige Orod, kam an dem nemlichen Tage um, an welchem vormahls Kraß im Kriege 7) mit dem Perser Könige Orod, von dessen General Surenna niedergehauen wurde. — Ventid hielt den ersten und verdientesten Triumph über die Perser.

§. 6.

6) Von diesem Kriege siehe Flor 4 B. §. 9.

7) Siehe 6 B. §. 18.

§. 6.

Pompejus brach unterdessen den Frieden, — wurde in einem Seetreffen geschlagen, und auf der Flucht nach Asien umgebracht. — Anton, der Asien sammt den Morgenländern überkommen hatte, schied sich von Augusts Oktavians Schwester, und nahm Kleopatre, Egyptens Königinn, zum Weibe. — Auch er bekriegte die Perser, und siegte anfangs in den Schlachten: jedoch litt sein Heer bei dem Rückmarsche durch Hunger und Seuchen; und obschon ihm die Parther bei der Retirade nachsetzten, so gab er sich doch, seines Rückzuges ungeachtet, für den Sieger 8) aus.

§. 7.

Auch dieser erregte einen entsetzlichen Bürgerkrieg: wozu ihn seine Gemahlinn Kleopatre, antrieb, die bei ihrer Herrschaft über Egypten, nach gieriger Weiberart auch Rom gern unter ihrer Gewalt gesehen hätte; er wurde aber in der merkwürdigen und berühmten Seeschlacht bei Akzium an dem Küstengebiete von Epirus geschlagen, und floh in Egypten, wo er in seiner hoffnungslosen Lage, indem Alles dem August zufiele, an sich

8) *Pro victore cessit.* — Wir haben bei dieser dunkeln Stelle mehr nach der Wahrheit der Sache, als nach den Worten übersetzet.

sich selbst Hand anlegte. — Kleopatre ließ eine Schlange an sich, und starb von 9) ihrem Gifte. — Egypten wurde von dem August Oktavian dem römischen Staatskörper einverleibt, und Kn. Kornel Gall zum Statthalter gemacht. — Dieses war der erste römische Befehlshaber in Egypten.

§. 8.

Bei der allgemeinen Ruhe, die nun überall im römischen 10) Gebiete hergestellt war, kehrte Oktavian August nach Rom im zwölften Jahre nach seinem Konsulate zurück, und regierte von dieser Zeit an ganz allein vier und vierzig Jahre den Staat; denn zuvor geschah es zwölf Jahre lang gemeinschaftlich mit dem Anton und Lepid. In allem dauerte demnach seine Regierung sechs und fünfzig Jahre. — Er starb im sechs und siebenzigsten Jahre seines Alters in dem kampanischen Orte Atella, 11) eines natürlichen Todes, und wurde auf dem Marsfelde zu Rom beerdiget. 12) — Ein Mann, der mit Rechte in den meisten Stücken den Göttern an die Seite gesetzet wurde: denn

9) Die Art ihres Todes ist nicht ganz gewiß.

10) *Toto orbe*. Unter *orbis* verstehen die Römer öfters nur ihre Besitzungen, weil diese den angesehensten Theil der Welt begriffen.

11) Nach andern zu Nola. Sueton im August §. 99.

12) Eigentlich verbrennt.

denn man wird nicht so leicht bei Jemanden mehr Glück im Kriege; und mehr Mässigung im Frieden finden. Er hat die vier und vierzig Jahre, die er allein regierte mit ungemeinem Glimpf den Bürgerstand behandelt; — war ausserordentlich freigebig gegen alle, ungemein getreu gegen seine Freunde, und machte sie fast zu seines Gleichen: so überhäufte er dieselben mit Ehren.

§. 9.

Dieses war Roms blühendste Epoche, denn ausser den Bürgerkriegen, in denen er überall gesiegt hat, erweiterte er das römische Gebiet mit Egypten, Kantabrien, Dalmazien, das vor ihm zwar öfters überwunden, aber unter ihm erst vollkommen unterjochet worden ist; mit Pannonien, Aquitanien, Illyrikum, Näzien, Vindelizien, dem Salasser Lande auf den Alpen, allen Küstenstädten im Pontus, und nebst andern auch mit den so berühmten Städten Bosphor und Pantikapäon, — besiegte annoch die Dazier in verschiedenen Treffen; — schlug die unzählbaren Germanierhorden — ja schnellte sie bis über die Albis, einen Fluß in dem freien Germanier Gebiete, weit hinter dem Rhenus zurück. — Doch dieser Krieg wurde von seinem Stiefsohne Drusus geführet;

so wie auch der in Pannonien vom Tiber, 13) dem anderen Stiefsohne. — In dem gemeldten Kriege wurden viermahl hundert tausend Gefangene aus Germanien versetzet, und an das Rheinufer in Gallien angesiedelt. 14) — Armenien nahm er wieder den Parthern ab; bekam von den Persern Geiseln, das noch keinem widerfahren war, und — erhielt auch die Feldzeichen, die sie bei dem Siege über den Kraß erbeutet hatten, zurück.

§. 10.

Die Szythier und Indier, denen die Römer vor ihm nicht einmahl dem Namen nach bekannt waren, schickten Gesandte an ihn und Geschenke; auch Galazien, das zeither seine eigene Könige hatte, wurde unter ihm zu einer römischen Provinz gemacht, und M. Lollius als erster Statthalter dahin geschicket. — Bei den Ausländern war er über das auch so beliebt, daß die mit Rom alliirten Könige Städte ihm zu Ehren erbaueten und sie Cäsareen nennten, zum Beispiele das Cäsaree vom Könige Juba in Mauritanien; jenes in unseren Tagen so berühmte Cäsaree in Pale-

13) Er hat alle Kriege, ausser den in Dalmazien und in Kantabrien durch andere geführt. Sueton im August §. 20.

14) Sie dienten als eine Barriere gegen die über den Rhein setzenden Barbaren.

Palestinen. — Viele Könige kamen aus ihren Staaten, um ihm ihre Aufwartung zu machen, und begleiteten ihn im Wagen oder auf dem Pferde zu Fuße in römischer Kleidung, 15) nämlich in der Toga. Bei seinem Sterben wurde er den Göttern beigesetzet; das Reich aber in dem blühendsten Zustande seinem Nachfolger, dem Tiber, der erst sein Stiefsohn, bald hierauf sein Tochtermann, und endlich durch Adopzion sein Sohn geworden war, überlassen.

§. 11.

Tiber regierte mit ungemeiner Sorglosigkeit gegen den Staat, drückender Grausamkeit, boshaftem Geize und schändlicher Geilheit. — Nie gieng er in Person zu Feld; 16) sondern führte die Kriege durch seine Generallieutenante. Einige Könige, die er durch Schmeicheleien zu sich gelocket 17) hatte, ließ er niemahls mehr in ihre Staaten zurückgehen; unter andern den Kappadozier Archelaus, aus dessen Reiche er sogar eine Provinz machte, und die Hauptstadt, das heutige Cäsaree, anstatt Mazake, wie es zuvor hieß, nach seinem Namen zu nennen befahl. — Er starb

 end-

15) Siehe Sueton im August. §. 60.

16) Als Kaiser nämlich. Vor dem Antritte seiner Regierung kommandirte er in einigen Kriegen. S. §. 9.

17) Siehe Sueton im August. §. 37.

endlich mit unbeschreiblicher Freude 18) des ganzes Staates in dem drei und zwanzigsten Jahre seiner Regierung, im acht und siebenzigsten Jahre des Alters, in Kampanien.

§. 12.

Sein Nachfolger war Kajus Cäsar, mit dem Zunahmen Kaligula, ein Enkel von Augusts Stiefsohne, dem Drusus, und Neffe vom Tiber selbsten, der greulichste Bösewicht und Menschenwürger unter der Sonne, über dem man auch Tibers Schandthaten vergessen hat. — In einem Kriege, den er gegen Germanien unternommen 19) hatte, drang er ins Suevische ein, jedoch ohne etwas Merkwürdiges zu verrichten. — Seine eigene Schwestern schändete er, — erkennte auch die von einer derselben gebohrne Tochter für sein Kind, — tyrannisirte mit seiner unglaublichen Habsucht, Geilheit und Grausamkeit den ganzen Staat, und wurde derohalben im neun und dreißigsten Jahre seines Alters, dritten Jahre, zehenten Monate und achten Tage seiner Regierung, in seinem Palaste umgebracht.

§. 13.

Auf ihn folgte Klaudius, ein Vatersbruder von Kaligula, und Sohn jenes Drusus, von dem

18) Siehe Sueton im Tiber §. 75.

19) Ueber diesen lächerlichen Feldzug ist Sueton im Kaligula §. 43. nachzuschlagen.

dem ein Denkmahl 20) bei Mogonziakum steht; und Kaligula ebenfalls ein Neffe war. — Er gehörte 21) unter die mittelmäßige Regenten, — handelte öfters mit Gelassenheit und Mässigung; auch zu Zeiten grausam, oder albern. — Die Britannier, 22) die seit dem Julius Cäsar von den Römern unangefochten geblieben waren, bekriegte er, und hielt nach ihrer Besiegung, die durch die berühmten und edlen Männer, Kn. Senzius 23) und A. Plauzius geschehen war, einen feierlichen Triumph. — Auch vergrößerte er mit einigen Inseln in dem großen Weltmeere hinter Britannien, nämlich mit dem Arkadischen, den römischen Staat, und legte seinem Sohne den Namen der Britannier bei. — Gegen einige Vertraute war er so herablassend, daß er dem Plauzius, einem edlen Manne, der sich im britannischen Feldzuge oft ausgezeichnet hatte, bei seinem Triumphe 24) zu Fuße nachgienge, und auf dem Wege ins Kapitolium hinauf die rechte Hand liesse. — Er erreichte

20) Man hält mit Grunde unsern Eichelstein dafür.

21) Viel Lobs, noch mit dem verglichen, was Sueton von ihm erzählt. Im Klaudius §. 3.

22) Siehe Sueton im Klaudius §. 16.

23) Nach Dio Kassius 60 B. Kn. Hosid Geta, und nicht Senzius.

24) Es war nur ein kleiner Triumph oder eine Ovazio.

reichte ein Alter von vier und sechszig Jahren, und regierte vierzehen. Nach seinem Tode wurde er vergöttert, und mit dem Namen Gott beleget.

§. 14.

Nach ihm kam Nero, ein wahres Ebenbild von seinem Großoheim, 25) dem Kaligula, der den römischen Staat schändete und schwächte. Sein Luxus und die Verschwendung 26) war unerhört; so wusch er sich zum Beispiele, wie Kajus Kaligula, mit warmen und kalten Salben, — fischte mit goldenen Netzen, die er mit Stricken von Purpur aufzog; — eine unzählbare Menge vom Senate ließ er ermorden, — und haßte alles, was gut war. — Endlich entehrte er sich so weit, daß er auf der Bühne in der Tracht eines Zitterspielers oder Tragikers tanzte, und sang. — Er begieng viele abscheuliche Bosheiten, — brachte Bruder, Weib und Mutter um. — Um sich eine Vorstellung von dem Anblicke zu machen, wie das eingenommene Troje einstens im Rauche aufgienge, ließ er die Stadt Rom anstecken. — Zu Kriegen zeigte er schlechterdings keinen Muth, — hätte Britannien fast verlohren:

denn

25) *Avunculus* hier anstatt *proavunculus*.

26) Ueber dessen Verschwendung siehe Sueton im Nero §. 30.

LB Coburg

denn zwei von den Hauptstädten in diesem Lande wurden unter ihm weggenommen und zerstöhrt; — die Parther eroberten Armenien, und ließen die römischen Legionen durch ein Joch kriechen. Doch bekam der Staat auch zwei neue Provinzen, nämlich Polemons Antheil am Pontus, den dieser König abtrat, und das kottische Alpengebiet bei dem Tode des Königs Kotzius.

§. 15.

Er ward demnach im ganzen Römergebiete verabscheuet, von allen zugleich verlassen, und — für einen Feind des Staates vom Senate erkläret. — Indem man ihn nun zur Strafe aufsuchte, die darinn 27) bestand, nackend, mit dem Halße in einem Queerholze, zur Schau herumgeführet, und mit Ruthen zu todt gegeiselt, und dann vom Felsen 28) gestürzet zu werden, floh er aus seinem Palaste, und brachte sich, auf dem Landgute eines von seinen Freigelassenen, vier Meilen von Rom, zwischen der salarischen und nomentanischen Chausse, selbst um. — Das Bad, das man jetzt das Alexanders Bad, zuvor aber Neros Bad nennte, ist ein Werk von ihm. — Er endigte sein Leben im zwei und dreisigsten Jahre seines

27) Von dieser Todsart siehe Sueton im Nero §.49.
28) Nämlich dem Tarpejischen.

seines Alters, vierzehenten seiner Regierung. — Mit ihm starb Augusts Stamm völlig aus.

§. 16.

Hierauf folgte Servius Galba, ein Senator aus einem sehr alten Hause, der in seinem drei und siebenzigsten Jahre von den Hispaniern und Galliern zum Kaiser ernennt, und bald hierauf von der ganzen Armee mit Freuden anerkannt wurde: denn vor seiner Thronbesteigung zeichnete er sich schon als Soldat und Staatsmann aus, — war mehrmahls 29) Konsul, und Statthalter in den Provinzen — sehr oft kommandirender General in den schweresten Kriegen. — Seine Regierung war kurz, und der Anfang, wenn man eine gewisse Neigung zur Strenge, 30) die er zu haben schien, ausnimmt, gut. — Dessen ungeachtet wurde er durch Ottos listige Ränke im siebenten Monate seiner Regentschaft auf dem Markte zu Rom erwürget, und in seinen Gärten an der aurelischen Chausse, nicht weit von Rom, beerdiget.

§. 17.

Nach Galbas Tode warf sich Otto, der zwar vom Vater her nicht von so edler Abkunft war, als

29) Nur einmal nach dem Sueton der gewöhnliche Konsul im Galba §. 6.

30) Siehe Sueton über seine Strenge im Galba §. 6. 12.

als von der mütterlichen Seite, obgleich beide Familien angesehen waren, zum Regenten auf. — Im Privatstande war er ein Weichling, — (Neros Vertrauter 31) als Fürst konnte er sich nicht zeigen: denn eben um die Zeit, da Galba durch Otto's Ränke sein Leben verlohr, ernennten die Heere in Germanien auch den Vitell zum Kaiser, und Otto, der in dem Kriege, den er gegen ihn vorgenommen hatte, in einem Scharmützel, bei Bebriak in Italien, den Kürzeren zog, brachte sich, ungeachtet der ungeheueren Macht, die er noch hatte, freiwillig um. Den Soldaten, die ihn baten, nicht sogleich an dem Waffenglücke zu verzweifeln, versetzte er, seine Person seie nicht von dem Werthe, daß seinetwegen ein Bürgerkrieg entstehen sollte. — Er starb demnach im acht und dreisigsten Jahre seines Alters, und im fünf und neunzigsten Tage seiner Regierung eines freiwilligen Todes.

§. 18.

Alsdann kam an die Regierung Vitell, aus einer Familie, die in einem höheren Grade von Achtung stand, als edel war. Denn sein Vater begleitete, seines eben nicht so angesehenen Hauses ungeachtet, dreimahl die Würde des Jahrskon-

31) Vielleicht ein Einschiebsel von einer Randglosse.

konsuls. 32) — Seine Regierung war sehr schändlich, und zeichnete sich durch grausame Strenge, vorzüglich aber durch seine Schwelgerei und Gefräßigkeit aus, denn er soll oft des Tags vier 33) bis fünf Mahlzeiten gehalten haben. — Das merkwürdigste Mahl ist ohne Anstand das Nachtessen, das ihm sein Bruder Vitell gegeben hat: bei dem, ausser dem übrigen Aufwande, zwei tausend Fische und siebentausend Vögel sollen aufgetischet worden seyn. — Den Nero wählte er sich zum Muster, und zeigte dieses sogar öffentlich, so daß er auch gegen dessen Asche und Gebeine, die in einem elenden Grabe lagen, seine Achtung erwiese. — Nach Sabins, des Kaisers Vespasians Bruders Tode, den er mit dem Kapitolium hatte verbrennen lassen, wurde er von Vespasians Generalen ermordet. Bei seiner Hinrichtung schleppte man ihn öffentlich, unter vielen Beschimpfungen, entkleidet, die Haare aufwärts gebunden, das Haupt mit einem Degen unter dem Kinne in die Höhe gerichtet, durch Rom: alle Auf-

32) *Ordinarius consulatus.* Da die Kaiser nicht alle ihre Klienten und Favoriten mit Ehrenstellen überhäufen konnten, so machten sie in einem Jahre mehrere Konsuln nacheinander. *Ordinarius Consul* war derjenige, der mit dem neuen Jahre das Konsulat antrat.

33) Ungemein viel für einen mäßigen Italiener!

Aufstossende warfen ihm Gesicht und Brust mit Kothe. — Zuletzt wurde er erwürget, 34) und dann in die Tiber geworfen. — Nicht einmahl eine gewöhnliche Beerdigung ward ihm gestattet.— Sein Tod ereignete sich in dem sieben und fünfzigsten Jahre seines Alters, im siebenten Monate und ersten Tage seiner Regierung.

§. 19.

Vespasian folgte ihm in der Regierung nach, den man in Palestinen zum Kaiser erwählet hatte. — Ein Fürst von geringem Herkommen; aber der besten Fürsten einer, — schon als Privatmann berühmt, denn bei den Feldzügen in Germanien, und hierauf in Britannien, wohin ihn Kaiser Klaudius beordert hatte, hat er zwei und dreisig Schlachten geliefert, zwei sehr mächtige Völker, zwanzig Städte, die Insel Vekta, an Britanniens Küsten, dem römischen Staate unterworfen. — Zu Rom zeigte er während der Regierung eine ungemeine Mäßigung, nur auf das Geld war er etwas zu sehr verfessen, (jedoch ohne Jemanden etwas mit Unrechte abzudringen. 35) — Bei allem dem daß er nun mit größter Sorgfalt Geld zusammenrafte, hat er es dennoch wieder begie-

34) Siehe Sueton im Vitell §. 17.

35) Man hält dieses für ein Einschiebsel einer Randglosse

begierigst, besonders an Dürftige, verschenkt. Man wird nicht leicht einen Fürsten vor ihm finden, dessen Freigebigkeit größer, oder den Personen angemessener gewesen seye. — Nach seiner ausnehmenden Gelindigkeit strafte er auch Vergehungen gegen seine geheiligte Person nicht leicht härter, als nur mit der Landesverweisung. Unter ihm kam Jüdenland mit Hierosolymä, Palestinens Hauptstadt, an den römischen Staat; Achajen, Lyzien, Rhodus, Byzanz, Samos, die zeither noch unabhängig gewesen waren; wie auch Thrazien, Cilizien, Kommagene, in denen mit Rom alliirte Könige regiert hatten, machte er zu Provinzen.

§. 20.

Beleidigungen und Feindschaften vergaß er leicht; mit Sanftmuth übertrug er die Schimpfworte, die sich Advokaten und Philosophen gegen ihn erlaubten: doch sah er sehr genau auf die Kriegszucht. — Er hielt mit seinem Sohne Titus einen Triumph über Hierosolymä. — Beliebt und angenehm dieser Eigenschaften wegen bei dem Senate und Volke — mit einem Worte bei Allen, starb er auf seinem Privateigenthume, einem Landgute nächst dem Sabinischen, im neun und sechszigsten Jahre seines Alters, im neunten Jahre und siebenten Tage seiner Regierung, und

wurde

wurde unter die Götter versetzet. Er war wegen der gestellten Nativität seiner Söhne so sicher, daß er bei den vielen Verschwörungen gegen seine Person, die er bei ihren vielen Entdeckungen mit einer so außerordentlichen Unachtsamkeit auf das Geschehene höchstens verachtete, im Senate erklärte: seine Kinder würden nach ihm Kaiser seyn, oder er wäre der letzte 36).

§. 21.

Auf ihn folgte sein Sohn Titus, der auch Vespasian genennt wurde, — ein Mann, an dem man jede Gattung von guten Eigenschaften bewundern muß, so daß er nur die Freude und Liebe 37) des menschlichen Geschlechtes hieß — ein ungemeiner Redner, — Held — und Verläugner seiner selbsten im höchsten Grade. — Er advozirte in der lateinischen Sprache, — schrieb Heldengedichte und Trauerspiele in der griechischen. — Bei der Belagerung von Hierosolymä, wo er unter seinem Vater diente, schoß er mit zwölf

36) Dieses ist aus verschiedenen §§. des Suetons im Vespasian herausgezogen oder abgeschrieben.

37) Aufwachsender junge Staatsbürger! künftiger Erbe von tausenden deines Gleichen! — oder auch nur werdender Dorfbeamte! — eine Pause! — nachgedacht — **Freude und Liebe des Menschengeschlechtes! — Man darf nicht niedergeschlagen von seinem Gebieter zurückkommen — Ein verlohrner Tag! —**

Pfeilen auch zwölf Mann von der Garnison nieder. — Seine Regierung über Rom war so gelind, daß unter derselben keine Bestrafung vorkömmt: Ueberwiesene Verschworne gegen seine Person kamen bei ihm durch, ohne etwas von seiner vorigen Vertraulichkeit zu verlieren; — so gütig, so freigebig, daß er seinen Freunden, die ihm seine allgemeine Willfährigkeit bei jeder Bitte verwiesen, antwortete: Niemand darf traurig vom Kaiser zurückkommen. — Eines Tags rief er bei dem Abendmahle auf die Erinnerung, er habe an dem verflossenen Tage Niemanden Guts gethan: ach Freunde! ein verlohrner Tag für mich! 38) — Zu Rom bauete er ein Amphitheater, 39) bei dessen Einweihung fünf tausend wilde Thiere getödet wurden.

§. 22.

Er war deswegen ungemein beliebt; starb aber nach einer Regierung von zwei Jahren, acht Monaten, 40) und zwanzig Tagen in dem zwei und vierzigsten Jahre seines Alters auf dem nämlichen Landgute, in dem sein Vater gestorben war. Die allgemeine Trauer über seinen Tod war

38) Und doch hatte dieses große Licht seinen Schatten. Siehe Sueton im Titus §. 7.

39) Vollendete es nur: denn sein Vater fieng es an. Sueton im Vespasian §. 9.

40) Nach Sueton nur zwei Monate, im Titus §. 20.

war so groß, als wenn ein jeder seinen eigenen Verlust beweinte. — Der Senat floh auf die Nachricht von seinem Sterben, die gegen Abend einlief, auf das Rathhaus, und überhäufte den Erblichenen jetzt mit mehr Lobsprüchen und Danke, als es je bei dessen Leben, oder in seiner Gegenwart geschehen war. — Er wurde unter die Götter versetzet.

§. 23.

Domiz, sein jüngerer Bruder, eher ein Nero, Kaligula oder Tiber, als ein Ebenbild von seinem Vater oder Bruder, trat sogleich die Regierung an, doch zeigte er in seinen ersten Regentenjahren Mäßigung: bald aber fiel er in die abscheulichsten Laster durch Geilheit, Jähzorn, Grausamkeit und Getz, und machte sich so verhaßt, daß man darüber auch die Verdienste seines Vaters und Bruders vergaße. — Er ließ die edelsten Senatoren ermorden; — nahm zuerst den Titel Herr und Gott an, — gestattete nur unter der Bedingniß sich eine Statue im Kapitol zu setzen, daß sie von Gold oder Silber wäre. Seine Bruderskinder 41) wurden auf seinen Befehl aus dem Weg geräumet. — Auch der Stolz an ihm war unausstehlich. — Er that vier Feldzüge, — einen gegen die Sarmater; den zweiten gegen die Katten, und die beiden anderen gegen die Dazier. Ueber die Dazier und Katten hielt er zwei Triumphe. — Wegen der Sarmater trug er nur einen

41) *Consobrinos*, anstatt *patrueles*.

Lorbeer. Doch lief es auch nicht ohne häufige Anfälle in diesen Kriegen ab; denn in Sarmazien wurde ihm eine Legion mit ihrem Anführer niedergehauen: so blieb auch der Exkonsul Oppius Sabin, und der General über die Leibgarde Kornel Fuskus mit vielem Volke gegen die Dazier. — In Rom bauete er viel, unter andern das Kapitol, 42) den offenen 43) Markt, das Odeum, 44) die Galerie der Götter, den Tempel der Isis und des Serap, die Rennbahn. — Doch bei dem allgemeinen Hasse, den er sich durch seine Lasterthaten zugezogen hatte, wurde er in seinem fünf und vierzigsten Jahre, und in dem fünfzehenten seiner Regierung bei einer Verschwörung von seinen Leuten im eigenen Palaste umgebracht; — seine Leiche auf die schimpflichste Weise von gemeinen Todtengräbern fortgetragen, und ohne Gepränge eingescharret.

42) Es war bei dem Tode des Vespasians abgebrennt. Sueton im Domizian §. 5.

43) *Transitorium.* Es führten von da verschiedene Straßen nach anderen öffentlichen Stadtplätzen hin.

44) Ein Gebäude, wo Roms schöne Geister ihre Werke öffentlich vorlasen.

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Achtes Buch.

§. 1.

Im achthundert und fünfzigsten Jahre nach Roms Erbauung, unter dem Konsulate des Veters und Valens, kam der römische Staat unter guten Regenten, die er zu seinem größten Glücke erhielte, wieder in seinen blühendsten Zustand: denn auf den abscheulichen Despoten Domizian folgte Nerva, ein Mann, der, obgleich sein Haus nur unter den mittleren Adel gehörte, schon im Privatstande Verläugnung und Tapferkeit zeigte. Er erhielt das Kaiserthum in einem ziemlich betagten Alter durch die Verwendung des Generals von der Leibwache, Petron Sekund, und des Parthens, eines von des Domizians Mördern, und bezeigte sich als einen ausnehmenden Freund der Billigkeit und Bürgerschaft. — Durch Trajans Annahme an Kindesstatt, — eine gött-

liche 1) Verfügung — sorgte er für das Staatsinteresse, und starb nach einer Regierung von einem Jahre, vier Monaten und acht Tagen, im zwei und siebenzigsten Jahre seines Alters. — Man setzte ihn unter die Gottheiten.

§. 2.

Nach ihm kam an die Regierung Ulpius Krinit Trajan, ein Italiker aus Hispanien, von einem mehr alten, als berühmten Hause: denn an Trajans Vater hatte es den ersten Konsul. — Trajan wurde bei Agrippine in Gallien zum Kaiser ernannt, und regierte dergestalt, daß man ihn billig jedem anderen Fürsten vorziehet. — Bürgerfreund und Held in einem ungewöhnlichen Grade. — Roms Gebiet, das seit Augusts Zeiten eher nur behauptet, als mit Ruhme vergrössert worden ist, wurde weit und breit erweitert, — die Städte in Germanien jenseits des Rheines wieder erobert, — Dazien durch Bezwingung des Dezibals unterworfen, — aus dem Gebiete jenseits des Danubius, das nun die Taiphaler, Viktophaler und Therwinger bewohnen, zu einer Pro-

1) Es mag nun Eutrop durch *diuinus* hier einen wirklichen Einfluß der Götter; oder die Vortreflichkeit dieses in der That für Rom so vortheilhaften und glücklichen Schrittes verstehen.

Provinz gemacht, — die in ihrem Umfange eine Million Schritte enthält.

§. 3.

Die Parther hatten Armenien erobert; er unterwarf es sich wieder aufs Neue, nachdem der Besitzer davon, Parthamasis, geblieben war; — in Albanien machte er einen König: die Könige der Iberer, Sauromater, Bosphorer, Araber, Osdroener und Kolcher nahm er in seinen Schutz auf, — die Korduener und Markomeder unterjochte er, — Anthemus, einen weitschichtigen Distrikt in Persien, Seleuzie, Ctesiphon, Babylon und Edesse bezwang er, und besetzte sie, — drang bis in Indien und das rothe Meer vor, — machte drei Provinzen, Armenien, Assyrien, Mesopotamien, nebst dem Gebiete der Nazionen, die an Madene stossen: — dis geschah auch in der Folge mit Arabien. — Auf dem rothen Meere 2) bauete er eine Flotte, um damit Indiens Küsten zu plündern.

§. 4.

Doch der Ruhm durch die Waffen kam nicht seiner Bürgerliebe und Mäßigung bei. Er behandelte in Rom und in den Provinzen jedermann, wie seines Gleichen, — besuchte häufig seine

2) Dem persischen Meerbusen.

seine Freunde, ihnen sein Kompliment zu machen, oder Krankheits wegen, oder bei Gastereien, die er mit ihnen wechselsweise, wie ein Privatmann, bei Feierlichkeiten, hielt; — saß öfters in ihren Wagen, — kränkte nie einen Senator, — nahm nichts ungerechtes vor, seine Kammer zu bereichern; — freigebig ohne Ausnahme, — alle auf seine oder des Staats Kosten bereicherend, oder mit Ehrenämtern überhäufend, die nur ein wenig auf einem vertrauten Fuße mit ihm gestanden waren. — In der ganzen Welt 3) bauete er; — gab den Städten viele Freiheiten — bei allen Handlungen immer gelassen und milde, so daß unter seiner ganzen Regierung nur Ein Senator, und zwar vom Senate nur, ohne Trajans 4) Wissen, verurtheilt worden ist. — Solcher Eigenschaften wegen so Götter ähnlich auf dieser Welt schon, hat er auch im Leben und Tode jede Art von Verehrung verdienet.

§. 5.

Unter anderen erzählt man diese vortreffliche Antwort von ihm. Freunde tadelten, er machte sich

3) Ein nützliches Werk von einem Fürsten, der Armuth, so wie dem Müßiggange von verschiedenen Menschenklassen zu steuren, wenn er nur in dem Kreise seiner Kräfte bleibt.

4) Siehe Dio Kassius B. 68.

sich mit Jedermann zu gemein, denen er versetzte: er behandle jetzt so als Kaiser Privatleute, wie er im Privatstande das Betragen der Kaiser gegen sich wünschte. — Nach ungemeinem Ruhme, den er sich sowohl als Soldat im Feld, als auch als Staatsmann erworben hatte, starb er endlich auf seiner Zurückkehre aus Persien an der Rothenruhre bei Seleuzie in Isaurien, — im drei und sechszigsten Jahre, neunten Monate, vierten Tage seines Alters, und neunzehenten Jahre, sechsten Monate, fünfzehenten Tage seiner Regierung. — Man versetzte ihn unter die Götter. — Er hat einzig und allein 5) eine Gräbstätte in Rom: denn seine Gebeine wurden in einer goldenen Urne auf dem Markte, dessen Erbauer er war, unter eine Säule 6) von hundert und vier und vierzig Schuhen in der Höhe beerdiget. Sein Andenken erhält sich in solchem Werthe, daß man noch bis jetzt den Fürsten im Senate zuzurufen pflegt: sei glücklicher, als August, — gütiger, als Trajan. Der Ruhm seiner Herzensgüte hat so viel erwirket, daß man von ihm, man mag nun schmeicheln, oder im Ernste loben wollen, den Stof zu dem schönsten Nachahmungsmuster nimmt.

§. 6.

5) Vermöge der Gesetze der 12 Taffeln durfte Niemand in Rom begraben werden.

6) Diese Säule steht noch jetzt.

§. 6.

Nach Trajans Tode wurde Aelius Hadrian zum Fürsten gemacht, zwar nicht nach Trajans Verordnung; sondern durch die Verwendung von dessen Gemahlinn: denn Trajan mogte ihn nicht in seinem Leben, obgleich er und Hadrians 7) Vater Geschwisterkinder waren, an Kindesstatt annehmen. — Er war auch aus Italika in Hispanien. — Aus Mißgunst 8) gegen Trajans Ruhm verließ er sogleich die drei Provinzen, mit denen Trajan den römischen Staat erweitert hatte; und zog die Besatzungstruppen aus Assyrien, Mesopotamien und Armenien zurück. — Der Euphrat wurde zu den Reichsgränzen bestimmt. — Er wollte es eben so mit Dazien machen, wurde aber von seinen Freunden abgehalten, um nicht eine Menge römischer Bürger den Barbaren Preis zu geben; denn nach unterjochtem Dazien hatte Trajan unzählbare Schaaren aus dem ganzen Römergebiete dahin versetzet, um das Feld zu bauen und die Städte zu bevölkern: weil Dazien bei dem langwierigen Kriege des Dezibals an Mannsleuten entschöpfet war.

§. 7.

7) Sollte heißen *consobrini*; nicht *consobrinae*.

8) Es ist noch ungewis, ob es nicht mehr aus kluger Politik, als Misgunst geschehen seye.

§. 7.

Seine ganze Regierung war friedfertig: nur Einen Krieg ließ er durch einen Landpfleger 9) führen. — Das römische Gebiet durchreiste er, und legte viele Gebäude an. Die lateinische Sprache redete er ungemein fertig, und in der griechischen Litteratur war er sehr bewandert; — der Milde wegen wenig berühmt; aber für die Staatskasse und Kriegszucht besorget. — Er beschloß sein Leben in Kampanien im ein und zwanzigsten Jahre, zehenten Monate und neun und zwanzigsten Tage seiner Regierung, schon über die sechszig Jahre alt. Der Senat verweigerte ihm zwar göttliche Ehrbezeugungen: doch auch diese wurde ihm noch zu letzte, des öffentlichen Widerstandes vom ganzen Senate ungeachtet, bei der starken Zudringlichkeit des Titus Aurels, Fulvius Antonins, seines Nachfolgers, zu Theile.

§. 8.

T. Antonin Fulvius, Bojon, auch Pius mit dem Zunamen, aus einem berühmten; aber nicht gar alten Hause, war demnach Hadrians Nachfolger — ein braver Mann, den man mit Rechte dem Numa; so wie den Trajan mit dem Ro-

9) Einen blutigen Krieg mit den Juden; doch dieses war nicht der Einzige. Siehe Spartian. §. 5.

Romul vergleicht. — Er lebte schon als Privatmann ungemein geachtet; noch mehr aber als Regent. — Hart gegen Niemand; gütig gegen alle: — ein mittelmäsiger Soldat, mehr bedacht auf die Vertheidigung der Provinzen, als auf Eroberungsplane. — Zu seinen Staatsbeamten suchte er nur höchst billig denkende Männer aus, — ehrte die Gutgesinnten, verabscheute, jedoch ohne bittere Behandlungen, die Böswichte — ehrwürdig bei den alliirten Königen; so wie gefürchtet: viele barbarische Staaten haben daher nach eingestellten Feindseligkeiten ihre Fehden und Streitigkeiten ihm vorgetragen, und sich seinem Ausspruche unterworfen. — Im Privatstande war er überaus reich; allein er schwächte sein Vermögen völlig durch den Sold an die Truppen, und Geschenke für seine Freunde. — Den Namen Pius erhielt er seiner Güte wegen. — Er starb in dem drei und siebenzigsten Jahre seines Alters, und dem drei und zwanzigsten seiner Regierung auf seinem Landgute Lorium, zwölf Meilen von Rom, — wurde unter die Götter aufgenommen, so wie er es billig verdient hatte.

§. 9.

Nach ihm regierte Markus Antonin Verus, der unstreitig von dem edelsten Herkommen

men 10) war: denn vom Numa Pompil stammte er våterlicher Seits ab, und mütterlicher Seits von einem salentinischen Könige. — Zum Mitregenten hatte er den L. Annius Antonin Verus. — Dieses war das erstemahl, wo Rom unter zwei Gebietern von gleicher Macht stand: indem es zeither immer nur einen Kaiser hatte.

§. 10.

Beide waren durch Geburt und Heurathen miteinander verwandt: denn Verus Annius Antonin war des M. Antonins Tochtermann; und M. Anton hatte sein jüngstes Schwesterkind, Galerie Faustine, eine Tochter vom Antonin Pius, zur Frau. — Sie zogen gegen die Parther, die nun seit ihrer Niederlage gegen den Trajan das erstemahl zu den Waffen griffen, zu Feld. — Verus Antonin übernahm das Kommando, und führte, während seines Aufenthaltes zu Antiochie und an den Gränzen von Armenien, durch seine Generåle viele und åußerstwichte Operationen aus. Seleuzie, seine Hauptstadt von Assyrien, fiel mit vierzig 11) tausend Seelen in seine Hånde: — hierauf wieder einmahl ein Triumph über die Par-

10) Siehe Capitolin.

11) Ueber diese Angabe stimmen weder Eutrops Handschriften, noch andere Schriftsteller überein.

Parther, den er mit seinem Bruder 12) und Schwiegervater zugleich hielt. — Er starb im Venetischen auf dem Wege von der Stadt Konkordie nach Altin an einer gählingen Blutergiesung, — einer Krankheit, die die Griechen Apoplexie (oder Schlagfluß) nennen. — Ein Mann von eben nicht dem leutseligsten Charakter; doch aus Ehrfurcht gegen seinen Bruder 12) nie Wütherich. — Er hatte in die eilf Jahre 13) regieret, und wurde unter die Götter versetzet.

§. 11.

Hierauf führte Markus Antonin allein die Regierung, den man mehr bewundern, als loben kann. — Von der Wiege an die größte Seelenruhe: bei Freuden und Schmerzen immer das nämliche Gesicht — in der Kindheit schon. — Ein Anhänger der stoischen Philosophie, und in seiner Lebensart und Gelehrsamkeit auch ein wahrer Philosoph. — Als Jüngling noch zog er sich solche Bewunderung zu, daß Hadrian im Begriffe war, ihn zum Thronfolger zu ernennen; allein da Antonin Pius schon an Kindesstatt angenommen war, so hat er ihn in der Absicht dessen Tochter heura-

12) Sie waren Brüder durch Adoption.

13) Nur neun: vermuthlich eine Verwechselung XI anstatt IX.

heurathen lassen, um ihn durch diesen Weg auf den Thron zu bringen.

§. 12.

Sein Lehrmeister in der Philosophie war Apollon von Chalzedon; in der griechischen Litteratur Sextus von Chäronee, Plutarchs Enkel; in der lateinischen gab ihm der so berühmte Redner Fronto Unterricht. — Er behandelte alle Römer, wie seines Gleichen, — entfernt von allem Uebermuthe nach seiner Thronerhebung, — zur Freigebigkeit äusserst geneigt — ungemeine Güte und Mäßigung gegen die Provinzen. — Viele Vortheile unter diesem Fürsten gegen die Germanier. — In einem Kriege, nämlich im markomannischen; aber auch dem gefährlichsten seit Menschen Gedenken — man vergleicht ihn mit dem punischen — führte er selbsten das Kommando. Es sah um so mißlicher aus; weil alle römische Heere schlechterdings zum Dienste 14) unfähig waren; denn eine so erschrekliche Seuche hatte sich unter seiner Regierung verbreitet, daß nach dem Siege über die Perser 15) die Einwohner

14) *Perierant*: daß es eben nicht hier vom Sterben zu verstehen seie, erweiset das folgende.

15) Vermutblich brachten die römischen Soldaten diese Krankheit aus Asien mit.

ner in Rom, in Italien und den Provinzen größtentheils, und fast das ganze Militaire, krank und entkräftet darnieder lagen.

§. 13.

Nach einem dreijährigen ununterbrochenen Aufenthalte bei Karnunt brachte er endlich mit ungemeiner Arbeit und Mäßigung den Krieg mit den Markomannen zu seinem Ende, den die Quaden, Vandalen, Sarmater, Sueven und übrige barbarische Nationen insgesammt in Gemeinschaft mit ihnen angefangen hatten. — Der Feind verlohr viel Volks, — Pannonien wurde ihrer Bothmäßigkeit entrissen, — und zu Rom ein Triumph von ihm mit seinem Sohne Kommod Antonin, dem schon erklärten Thronfolger, gehalten. — Durch die Zurüstungen zu diesem Kriege war die Staatskasse erschöpfet, — ausser Stand also, Geschenke zu machen, — noch auch Sinnes, den Provinzen oder dem Senate Auflagen anzusetzen, ließ er die kaiserlichen Möbel — goldene Gefäße, Pokalen von Christalle, und das Murrhenische Geschirr, Seiden- und Goldstoffe, aus seiner und seiner Frau Garderobbe, vielen Geschmuck von Edelgesteinen auf dem Markte des vergötterten Trajans versteigern. — Diese Versteigerung gieng zwei Monate lang ununterbrochen

brochen fort, und viel Geld wurde gelöset. — Nach glücklich geendigtem Kriege wurde denen, die das Gesteigerte zurückgeben wollten, ihr Kaufschilling zurückgezahlet; jedoch Niemand belästiget, der das einmahl erkaufte Gut behalten wollte 16).

§. 14.

Den angesehenen Römern gestattete er mit der nemlichen Pracht, und gleicher Bedienung, 17) wie er, Gastereien zu halten. — Bei dem Schauspiele, das er nach seinem Siege gab, sollen auf einmahl hundert Löwen erschienen seyn: so herrlich war es. — In dem glücklichen Zustande des Reiches, in den es durch seine Thätigkeit und Milde versetzet war, starb er endlich im achtzehenten Jahre seiner Regierung, im ein und sechszigsten 18) seines Alters, — und wurde mit allgemeinem Wetteifer unter die Götter versetzet.

16) Dieses alles hat Aurelius Viktor von Wort zu Wort abgeschrieben. *Epit.* §. 16.

17) Man durfte die Bedienten nicht so, wie die Kaiserlichen, kleiden. Sueton im Domizian §. 12. Andere lesen hier *ministeriis*, und dann müßte man es vom Taffelgeräthe verstehen.

18) Nur neun und fünfzigsten. Vermuthlich ein Verstoß in der Zahl LXI. für LIX.

§. 15.

Sein Nachfolger L. Antonin Kommod hatte nichts mit seinem Vater 19) gemein, ausser daß er, wie dieser, einen glücklichen Krieg gegen die Germanier führte. — Dem September 20) wollte er seinen Namen beilegen, und ihn nach sich Kommod nennen lassen. — Durch Ausgelassenheit und Schande schaamlos kämpfe er sehr oft in der Fechterrüstung auf dem Uebungsplatze; zuletzt auch auf dem Amphitheater selbst mit Leuten von diesem Metier. Er starb, nachdem er zwölf Jahre und acht Monate nach seinem Vater regieret hatte, schnell weg: man glaubte daher, er seie erdrosselt, oder vergifftet worden 21) — und wurde daher — so allgemein verabscheuet war er — nach seinem Tode noch für einen Menschenfeind erkläret.

§. 16.

Auf ihn folgte Pertinax, ein Greis von schon siebenzig 22) Jahren. — Er war um diese Zeit Stadtpräfekt, und erhielt die Regentschaft durch einen

19) Vielleicht war Antonin nicht einmahl sein Vater. Siehe Kapitolin §. 19.

20) Es war der August, nach Aurel. Viktor.

21) Es geschah beides zugleich. Aurel. Vikt. *Epit.* §. 17.

22) Nur sieben und sechzig nach Aur. Viktor *Epit.* §. 18.

einen Auftrag vom Senate: allein am achtzigsten 23) Tage seiner Regierung verlohr er bei einem Aufstande der Leibwache und durch Julians Ränke sein Leben.

§. 17.

Salvius Julian, ein Enkel von dem Salvius Julian, der unter dem vergötterten Hadrian das immerbleibende Edikt abgefasset hatte, ein edler Mann und sehr starker Jurist, warf sich nach ihm zum Fürsten auf — ward nach einer sieben monatlichen Regierung an der mulvischen Brücke 24) vom Sever geschlagen, — in seinem Palaste ermordet.

§. 18.

Hierauf überkam Roms Herrschaft Septim Sever, von Geburt ein Afrer, aus der Stadt Leptis in der Provinz Tripolis, — der erste und letzte Kaiser aus Afriken — erst ein Eintreiber von den Gefällen des Fiskus, — bald hierauf Oberster, und endlich nach vielen und verschiedenen Chargen und Ehrenämtern der höchste Regent im Staate. — Er wollte zum Andenken des Pertinax, den Julian ums Leben gebracht hatte, Pertinax heißen — ziemlich sparsam, von Natur hartherzig, glücklich in den Kriegen, deren er viele geführet hat. Peszenn Niger, der sich in Egypten und Syrien empört hatte, wurde von

 ihm

23) Im fünf und achtzigsten Tage nach Aurel Viktor.

24) Nächst Rom.

ihm bei Cyzik erschlagen, — die Parther, wie auch die Araber im inneren Lande, und Adiabener überwunden; und zwar die Araber so, daß er auch aus ihrem Lande eine Provinz machte. — Er erhielt daher die Namen der parthische, arabische, adiabenische. — Im römischen Staate machte er überall viele Veränderungen. — Unter seiner Regierung warf sich Klaudius Albin, Julians Gehilfe bei der Ermordung des Pertinax, zum Kaiser in Gallien auf, — wurde bei Lugdunum geschlagen, und getödet.

§. 19.

Sever war nicht nur seines Kriegsruhmes wegen, sondern auch durch seine Staatswissenschaft berühmt, — ein Gelehrter und Philosoph im höchsten Grade. — Den letzten Krieg in Britannien hat er geführt, und da zur gänzlichen Sicherheit der Eroberungen Linien 25) zwei und dreisig tausend Schritte lang, von einem Meere bis zum anderen, aufwerfen lassen. Er starb ziemlich bei Jahren zu Eborak, in dem sechszehnten Jahre, dritten Monate seiner Regierung, und wurde unter die Gottheiten versetzet: denn er hatte zwei Söhne, den Bassian und Geta zu Nachfolgern. 26) — Dem Bassian wurde des Vaters Willen zufolge der Name Antonin vom Sena-

25) Es waren einige Wälle in dem alten Britannien gegen die nordische Völker aufgeworfen. Der Wall vom Sever lief von Glascow nach Kulroß in Südskotland.

26) Die es bewirkten.

Senate beigeleget; er hieß daher M. Aurel Antonin Bassian, und folgte auf seinen Vater: denn Geta wurde für einen Reichsfeind erkläret, und so gleich umgebracht.

§. 20.

Markus Aurel Antonin Bassian, auch Karakalla genennt, kam auf seinen Vater heraus, — nur etwas wilder und drohender. — Das vortrefliche Gebäude zu Rom, Antonins Bad, ist ein Werk von ihm. Das ist aber auch alles merkwürdige. — Sonst von unbegränzter Geilheit, indem er sogar seine eigene Stiefmutter Julie heurathete. — Er starb im sechsten Jahre, zweiten Monate seiner Regierung, als er kaum sein drei und vierzigstes Jahr zurückgelegt hatte, unter den Zurüstungen zu einem Feldzuge gegen die Parther, in Osdroen bei Edessa, und erhielt von Seiten des Staates ein Leichenbegängniß.

§. 21.

Opil Makrin, der General der Leibwache, und sein Sohn Diadumen wurden hierauf Kaiser; konnten aber bei ihrer kurzen Regierung — sie dauerte nur ein Jahr und zwei Monate — nichts Merkwürdiges verrichten. — Beide wurden von den Soldaten in einem Aufstande erschlagen.

§. 22.

Nach ihnen wurde M. Aurel Antonin, ein Priester im Tempel des Heliogabals, erwählet: sein Vater soll Antonin Karakalla gewesen seyn. Militair und Senat war bei seiner Ankunft zu

Rom voll der größten Erwartung; allein er entehrte sich mit allen Arten von Schandthaten. — Der unverschämteste und abgeschmackteste Mensch. — Nach einer zweijährigen Regierung 27) wurde er sammt seiner Mutter Symie Syre von den Soldaten in einem Aufruhre ermordet.

§. 23.

Auf ihn kam Aurel Alexander, ziemlich jung, zur Regierung; den das Kriegsheer zum Thronfolger; der Senat aber zum wirklichen Kaiser ernennt hatte. — Im Kriege gegen die Perser, den er vorgenommen hatte, erfocht er den glorreichsten Sieg gegen ihren König Xerxes. — Er hielt sehr scharf auf die Kriegszucht. Einige unruhige Legionen verabschiedete er auf einmahl ganz. — Sein Rath 28) oder geheimer Archivar war der Verfasser der rechtlichen Aussprüche, Ulpian. — Auch zu Rom war er beliebt. — Er kam in Gallien bei einem Soldatenaufstande in dem dreizehenten Jahre und achten Tage seiner Regierung um. — In der Achtung gegen seine Mutter Mamäe zeigte er sich vorzüglich aus.

27) Ueber die Zahl seiner Regierungsjahre ist man nicht einig.

28) Assessor, ein Mann von großen Kenntnissen in den Rechten, den daher die Richter bei intrikaten Fällen um Rath zu fragen pflegten.

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Neuntes Buch.

§. 1.

Maximin, der erste aus dem Militairstande, wurde nach ihm von den Soldaten allein, ohne Einfluß des Senats, ja ohne einmahl selbst ein Senator zu seyn, zum Kaiser gemacht. — Nach dem Kriege gegen die Germanier, den er, nach seiner Ernennung zum Kaiser durch die Soldaten, glücklich geführt hatte, wurde er von den Seinigen verlassen, und zu Aquilea vom Pupien sammt seinem Sohne, einem Knaben noch, mit dem er drei Jahre und einige Tage regieret hatte, ermordet.

§. 2.

Hierauf hatte man zu gleicher Zeit drei Fürsten, — den Pupien, Balbin und Gordian. Die zwei ersten stammten von sehr niederer Herkunft ab. Gordian war von Adel, denn sein Vater,

der ältere Gordian, ist zur Zeit seines Prokonsulats in Afriken, unter Maximins Regierung durch Vereinigung des Militairs zum Kaiser ernennet worden. — Balbin und Pupien wurden derohalben nach ihrer Ankunft zu Rom in ihrem Palaste ermordet, und die Obergewalt für den Gordian allein aufbewahret. — Gordian, der noch äusserst jung die Tranquilline zu Rom geheurathet hatte, öffnete 1) den Tempel des Janus mit dem Doppelgesichte, — brach nach dem Morgenlande auf, und bekriegte die Parther, die eben in die römischen Besitzungen einbrechen wollten. — Seine Kriegsoperationen liefen glücklich ab: die Perser litten ungeheure Niederlagen. — Auf seiner Zurückkehre wurde er unweit von den römischen Gränzen durch die Ränke des Philipps, der auf ihn folgte, umgebracht. — Zwanzig Meilen von Cirzeß, das jetzt eine römische Schanze nächst dem Euphrat ist, richtete ihm das Heer ein Grabmahl auf; nahm seine Asche und Gebeine 2) mit nach Rom, und setzte ihn unter die Götter.

§. 3.

Die zwei Philippe, Vater und Sohn, bemächtigten sich nach Gordians Ermordung des Thro-

1) Ein Zeichen von einem ausgebrochenen Kriege.

2) *Exsequias*, vermuthlich anstatt *reliquias*.

Thrones — zogen das Heer ohne Anstos aus des Feindes Lande zurück, und brachen aus Syrien nach Italien auf. — Unter diesen Fürsten wurde Roms zehentes Jahrhundert mit ungemeinen Vorbereitungen von Ergötzungen und Schauspielen gefeiert. — Beide wurden hierauf — der alte Philipp zu Verone; der jüngere zu Rom von den Soldaten umgebracht. Ihre Regierung hatte fünf Jahre gedauret. — Sie wurden unter die Götter versetzet.

§. 4.

Nach ihnen überkam Dezius, ein Budalier aus Niederpannonien, das Kaiserthum — unterdrückte die inneren Unruhen, die in Gallien entstanden waren; — erklärte seinen Sohn für einen Reichsgehilfen, und — bauete ein Bad zu Rom. Er und sein Sohn 3) kamen nach einer Regierung von zwei Jahren im feindlichen Gebiete um, und wurden unter die Götter versetzet.

§. 5.

Gleich hierauf wurden Gallus Hostilian und Volusian, des Gallus Sohn, zu Kaisern gemacht.

3) Der Vater ersoff in einem Sumpfe: der Sohn wurde in einer Schlacht niedergehauen. Aurel. Vikt. *Epit.* §. 29. Nach dem Aurel Viktor *de Caesar.* §. 29. wurde auch der Vater von den Feinden getödet.

macht. — Unter diesen Fürsten wollte Aemilian in Mösien Unruhen anfangen: beide Fürsten brachen demnach auf, diese zu dämpfen; allein sie wurden zu Interamne nach einer Regierung von noch nicht zwei völligen Jahren umgebracht. — Nicht Regententhaten. — nur Pest, Krankheiten und Seuchen machten ihre Regierung merkwürdig.

§. 6.

Aemilian war noch unberühmter als Fürst, so niedrig auch immer sein Herkommen war: und wurde im dritten Monate umgebracht. 4)

§. 7.

Hierauf wurde Lizin Valerian bei seinem Aufenthalte in Rhäzien und Norikum — erst von der Armee zum Feldherren; dann zum Kaiser gemacht; und auch Gallien 5) wurde zu Rom vom Senate zum Fürsten ernennt. — Diese Regenten waren für den römischen Staat, es mag nun ihr Unstern, oder eigene Unfähigkeit Ursache davon gewesen seyn, schädlich, ja fast dessen Verderben. — Die Germanier drangen bis Ravenne vor: — Valerian wurde im Kriege gegen den Perser König

4) Damit stimmt auch der eine Aurel Viktor überein. *Epit.* §. 31. Der Andere läßt ihn an einer Krankheit sterben. *de Caes.* §. 31.

5) Sein Sohn.

nig Sapor in Mesopotamien geschlagen, — bald darauf gefangen, und ergrauete 6) in einer elenden Sklaverei bei den Parthern.

§. 8.

Gallien, der jung das Kaiserthum erhalten hatte, war anfangs ein glücklicher; bald hierauf ein leidlicher; zuletzt ein schädlicher Fürst: denn in seinen jungen Jahren zeigte er Tapferkeit bei vielen Gelegenheiten in Gallien und Illyrikum, — tödtete bei Murse den Ingenuus, der sich des Reichs angemasset hatte, und den Trebellian. — Sein so lang sanftes und leidenschaftenloses Genie artete bald in jede Art von Zügellosigkeit aus, und er überließ sogar aus schändlicher Feigheit und Muthlosigkeit den Staat seinem 7) Schicksale. — Die Alemanner waren nach Galliens Verheerung in Italien eingedrungen: — Dazien, über dem Danubius, mit dem Trajan den römischen Staat erweitert hatte, gieng verlohren: — Gräzien, Mazedonien, Pontus, Asien

6) Der Perser König bediente sich beim Aufsitzen auf sein Pferd, sich des Kaisers als eines Fusschemels. *Aurel Vict. Epit.* §. 32.

7) An die dreisig Tyrannen warfen sich zu Kaisern auf, — Gallien machte nicht einmahl Vorkehrungen, seinen Vater aus der ihn und Rom so entehrenden Sklaverei zu befreien.

Asien ward von den Gothen verwüstet; so wie die Sarmater und Quaden Pannonien zur Einöde machten; — die Germanier rückten bis in Hispanien vor, und nahmen die berühmte Stadt Tarrako ein: — die Parther fiengen an, nach der Eroberung von Mesopotamien, sich auch Meister von Syrien zu machen.

§. 9.

In dieser so verzweifelten Lage, da Rom seinem Untergange so nahe war, übernahm Postum, von der niedrigsten Herkunft, die Kaiserswürde in Gallien, und regierte zehen 8) Jahre, dergestalt, daß er denen fast zugrundgerichteten Provinzen durch seine ungemeine Vorsorge und Mäßigung wieder aufhalfe. — Er wurde in einem Soldatenaufstande erschlagen, weil er sie nicht Magonziakum, das sich bei den Unruhen, die L. Aelian erreget hatte, gegen ihn empörete, plündern ließ. — Nach ihm gelangte Marius, ein elender Handwerker, 9) zum Throne, wurde aber Tags darauf umgebracht. Hierauf bekam Viktorian, eine ungemein tapferer Mann, die Oberherrschaft in Gallien: der wegen seiner unmäßigen

8) Nur sieben nach dem Trebell. *Trigint. Tyrann.* §. 5.

9) Ein Schmidt. *Trebell. Trig. Tyrann.* §. 5.

gen Geilheit, und weil er Anderer Weiber verführte, im zweiten Jahre seiner Regierung durch die Ränke eines Notars zu Agrippine sein Leben verlohr.

§. 10.

Sein Nachfolger war Tetrik, ein Senator und Statthalter von Aquitanien, der abwesend von den Soldaten zum Kaiser ernennt wurde, und zu Burdigale den Purpur anlegte. Er erlebte viele Meuthereien unter dem Militaire. — Während dieser Vorgänge in Gallien wurden die Perser im Morgenlande von dem Odenath geschlagen, — Syrien gerettet, — Mesopotamien wieder erobert. — Odenath drang bis Ctesiphon vor.

§. 11.

Das Abendland wurde auf solche Weise, da Gallien den Staat seinem Schicksale überließe, durch den Postum; so wie das Gebiet im Morgenlande durch den Odenath erhalten. — Gallien wurde unterdessen sammt seinem Bruder Valerian zu Mediolan im neunten Jahre seiner Regierung ermordet. Klaudius folgte auf ihn, der von den Soldaten erwählt, vom Senate aber den Titel Kaiser beigeleget bekam. — Die Gothen, die Illyrikum und Mazedonien verheerten, schlug

er

er in einem ungeheueren 10) Treffen; — sparsam, bescheiden, auf Gerechtigkeit haltend, ein Staatsmann. -- Doch vor dem Verlaufe des zweiten Jahrs seiner Regierung starb er an einer Krankheit, und wurde unter die Gottheiten erhoben. — Der Senat erwies ihm eine ungemeine Ehre, indem er ihm einen Schild von Golde auf dem Rathhause; und eine goldene Statue in dem Kapitol aufstellen ließ.

§. 12.

Quintill, des Klaudius Bruder, wurde nach ihm vom Militaire einhellig zum Kaiser erwählet, — ein Mann von der seltensten Bescheidenheit und Neigung gegen die Bürgerschaft, — seinem Bruder, wo nicht vorzuziehen; doch gewis an die Seite zu setzen. — Er erhielt durch den Beitritt des Senats den Titel Kaiser; wurde aber am siebenzehenten Tage seiner Regierung umgebracht. 10)

§. 13.

10) Er richtete eine Macht von dreimahl hundert und zwanzig tausend Mann zu Grund. *Trebell. in Claud.* §. 7.

11) Nach dem Zozimus hat er sich für die Staatswohlfahrt und zur Schonung des Bürgerbluts bei der Nachricht von Aurelians Erzählung durch einen freiwilligen Tod aufgeopfert.

§. 13.

Nach ihm bestieg den Thron Aurelian, aus Dazien nächst dem Flußgebiete, ein guter Soldat, jedoch unbegnügsam, und mehr zur Grausamkeit geneigt. — Auch er schlug mit ungemeiner Tapferkeit die Gothen, und stellte wieder die alten Gränzen des römischen Gebietes, durch sein Glück bei den Kriegsvorfällen von verschiedener Art, her. — Bei Katalauni in Gallien übergab sich ihm Tetrik, der sein eigenes Kriegsheer, dessen ewiger Meuthereien er überdrüßig war, verrätherischerweise im Stiche ließ: ja er hatte sogar heimlich in einem Schreiben den Aurelian unter anderen mit dem Verse aus dem Virgil gebeten:

Ach Unbezwingbarer! entreiß mich 12) diesem Elende.

Auch die Zenobia, die nach der Ermordung des Odenaths, ihres Mannes, im Morgenlande herrschte, bekam er nicht weit von Antiochie bei einem leichten Treffen in seine Gewalt. Nach seiner Ankunft zu Rom hielt er als Wiedererober der des Morgen- und Abendlandes einen herrlichen Triumph. Tetrik und Zenobie giengen vor dem Wagen her. — Dieser Tetrik wurde in der Folge

12) Eripe me his inuicte! malis. *Aeneid, L. VI, V.* 365.

Folge Statthalter in Lukanien, 13) und erreichte in seinem Privatstande ein hohes Alter. — Zenobiens Nachkommenschaft, die sie hinterließ, lebt noch in Rom.

§. 14.

Unter diesem Fürsten erregten auch die Münzer einen Aufstand in Rom: nachdem sie Schrott und Korn verfälschet, und den Steuereinnehmer Felizissim 14) ermordet hatten. — Aurelian demüthigte sie, und brachte sie mit der äussersten Schärfe zur Ruhe. — Viele Angesehene verurtheilte er zum Tode. — Grausam und blutdürstig, in einigen Rücksichten mehr ein unentbehrlicher, als irgend in Etwas ein liebenswürdiger Fürst, immer mit wilddüsterer Miene, — sogar ein Mörder seines Schwestersohnes; — jedoch in vielen Stücken ein Verbesserer der Kriegszucht und zügelloser Sitten.

§. 15.

Rom ließ er mit einem stärkeren Stadtwall befestigen, — bauete der Sonne einen Tempel, an den er eine ungeheuere Menge Gold und Edelgesteine verwendete. — Dazien, eine Provinz jen-

13) Ja von ganz Italien, nach dem Trebell. *Trigint. Tyrann.* §. 24.

14) Nach dem Vopiskus war dieser das Haupt der Empörer.

jenseits des Danubius die Trajan gemacht hatte, verließ er, aus Mißmuth, dieselbe bei der gänzlichen Verheerung von Illyrikum und Mösien behaupten zu können, wieder, — versetzte die aus Daziens Städten und dem Lande weggeführten Römer mitten in Mösien hin, und nennte das Gebiet zwischen den beiden Mösien Dazien, das jetzt auf der rechten Seite des Danubius nächst seiner Mündung ins Meer liegt, da das eigentliche Dazien doch zuvor auf der linken Seite gelegen ist. — Er verlohr sein Leben durch die Ränke eines von seinen Sklaven, der Aurelians Hand nachmachte, und aufgezeichnete Namen, als sollten sie ermordet werden, einigen Freunden von ihm unter dem Militaire zeigte. Man brachte ihn also, um Allem vorzukommen, auf der Halbschiede des Weges zwischen Konstantinopel und Heraklee auf der alten Chausse bei Cänophrurium, wie der Ort heiset, um. — Doch sein Tod blieb nicht 15) ungestraft. Er war würdig, unter die Götter versetzt zu werden. Seine Regierung dauerte fünf Jahre und sechs Monate.

§. 16.

Tazit bestieg nach ihm den Thron, ein Mann von einer ausnehmend guten Moralität, und Anlage

15) Die folgenden Kaiser bestraften die Mörder.

lage zum Regenten, doch konnte er nichts rühmliches vornehmen, indem ihn der Tod schon in dem sechsten Monate seiner Regierung wegraffte. 16) — Florian, 17) Tazits Nachfolger, war zwei Monate und zwanzig Tage lang Fürst, — verrichtete aber nichts Merkwürdiges.

§. 17.

Auf ihn gelangte Probus, ein berühmter Kriegsheld, zur Regierung. — Gallien, das die Barbaren weggenommen hatten, machte er wieder mit einem ungemeinen Glücke in den Schlachten unterwürfig. — Einige, die sich zu Kaisern hatten aufwerfen wollen, nämlich den Saturnin, in dem Morgenland, und den Prokul und Bonos zu Agrippine, richtete er in vielen Schlachten zu Grund. — Er gestattete den Galliern und Pannoniern den Weinbau, 18) — ließ selbst Weinberge auf dem Almagebirge bei Sirmium, und auf dem Goldberge in Mösien durch das Militaire anlegen, und sie durch die Landeseinwohner bauen. — Nach unzählbaren Kriegen ver=

16) Die Art seines Todes ist ungewiß. Vopisk. §. 13.

17) Als Bruder vom Tazit maßte er sich des Römischen Staates als ein Erbeigenthum an. Vopisk. §. 1.

18) Der Weinbau war nicht einmal den Italienern ohne Unterschied gestattet. Sueton im Domiz. §. 7.

verschafte er endlich dem Staate Ruhe, und äusserte sich, in Kurzem würde man den Soldatenstand gänzlich entbehren können. 19) — Ein thätiger, tapferer, gerechter Mann — dem Aurelian an Kriegsruhme gleich; an Leutseligkeit aber über ihn — dessen ungeachtet wurde er in einem eisernen 20) Thurme in Syrmium nach einer Regierung von sechs Jahren und vier Monaten bei einem Soldatenaufstande erschlagen.

§. 18.

Hierauf wurde Kar, aus Narbon in Gallien, Kaiser, der sogleich seine zwei Söhne, den Karin und Numerian zu Mitregenten erklärte, und mit ihnen zwei Jahre lang regierte. — Während seiner Kriegsoperationen gegen die Sarmater liefen Nachrichten von Unruhen in Persien ein. Er brach daher nach dem Morgenlande auf, erhielt wichtige Vortheile gegen die Perser, indem er sie in einem Treffen schlug, und die Hauptstädte Koche und Ctesiphon wegnahm. — Im Lager am Tigris wurde er vom Donner 21) erschlagen. —

 Auch

19) Eine Mitursache zu seinem Tode. Vopisk.

20) Eigentlich in einer Warte, oder einem Warthurme, den er hatte anlegen lassen, um die Feinde zu beobachten. Vopisk §. 21.

21) *Ictu* divini *fulminis*. Damit man nicht auf den Irrwahn gerathe, er sei durch die Kriegsmaschine, die man Fulmen nennte, getödtet worden.

Auch sein Sohn Numerian, ein hoffnungsvoller junger Mann, den er in dem Feldzuge gegen die Perser mit sich genommen hatte, wurde in einer Sänfte, in der er sich Augenschmerzen wegen tragen ließ, durch Anstifftung seines Schwiegervaters Aper hinterlistiger Weise ermordet. Man wollte seinen Tod durch einen Betrug geheim halten, bis Aper sich der Oberherrschaft bemächtiget hätte, allein dieses Vorhaben wurde durch den Gestank des Körpers verrathen: denn die Soldaten, die der Sänfte nachfolgten, zogen die Vorhänge derselben wegen des üblen Geruches zurück, und konnten solchergestalt nach einigen Tagen auf die Entdeckung von seiner Ermordung kommen.

§. 19.

Karin, den Kar bei seinem Aufbruche gegen die Parther als Mitregenten in Illyrikum, Gallien und Italien zurückgelassen hatte, wälzete sich unterdessen in allen Lastern herum, — ließ viele unter dem Vorwande erdichteter Verbrechen unschuldiger Weise umbringen: entehrte die edlen Damen: sogar seine Mitschüler, die ihn bei den Vorlesungen nur ein wenig zum Besten gehabt hatten, mußten jetzt dafür büsen. — Daher wurde er allgemein verhaßt, — und selbst bald hierauf deswegen gestraft; denn nachdem Kaiser

Kar

Kar vom Donner erschlagen, der Mitregent Numerian aber hinterlistiger Weise ermordet war, machte das siegreiche Heer auf seinem Rückmarsche aus Persien den Diokleziau, einen Dalmazier, zum Kaiser. — Ein Mann von der niedrigsten Herkunft, so daß ihn die Meisten für eines Schreibers Sohn; wenige für einen Freigelassenen vom Senator Anulin halten.

§. 20.

In der ersten Rede an das versammelte Heer erklärte er eidlich, er habe an Numerians hinterlistigen Ermordung keinen Theil, und brachte den Aper, der neben ihm stand, und die List bei Numerians Tode veranstaltet hatte, im Angesichte der Armee eigenhändig um. — Den Karin, der allgemein gehaßt und verabscheuet wurde, schlug er hierauf in einer entsetzlichen Schlacht bei Margus zwischen Viminaz und dem Goldberg. Sein Heer, das stärker war, hatte ihn im Stiche gelassen; wo nicht gar verrathen. 22) — Dioklezian war solchergestalt Roms Beherrscher. — Bei dem Aufstande, den die Bauern in Gallien, oder

22) Er wurde wegen unerlaubter Neigung gegen die Weiber seiner Soldaten von diesen aus Rache umgebracht. Aurel. Vict. §. 39.

die Bagauder, 23) wie sich diese Verschwornen nennten, unter der Anführung des Amands und Aelians, erregt hatten, schikte er den Reichsgehilfen Maximian Herkul dahin, sie zu Paaren zu treiben; der dieses Landvolk auch in kleinen Treffen demüthigte, und Galliens Ruhe herstellte.

§. 21.

Karaus, ein Mann von dem niedrigsten Pöbel seiner Herkunft nach; aber durch seine Tapferkeit im Kriegswesen ungemein berühmt, hatte um die Zeit den Auftrag erhalten, zu Bononien für die Sicherheit des Meeres das die Franken und Sachsen beunruhigten, nächst den Küsten von Belgien und Armoriken zu sorgen. Er machte oft viele Feinde zu Gefangenen, gab aber nie die Beute den Einwohnern in der Provinz ganz zurück, oder schickte alles Abgenommene dem Kaiser. Man gerieth daher auf den Verdacht, er ließe mit Fleiße die Feinde in das Küstengebiet eindringen, um sie auf ihrem Durchzuge mit der Beute zu erwischen, und sich bei solcher Gelegenheit zu bereichern. Maximian gab also Befehl, ihn

23) Empörer in der altbrittischen Sprache: *Salv. V. de gubern.* Sollten sich wohl die Friedensstöhrer diesen Nahmen selbst beigeleget haben?

ihn zu tödten: allein Karaus warf sich zum Kaiser auf, und bemächtigte sich Britanniens. 24)

§. 22.

Unruhen also in der ganzen Welt, — Karaussens Empörung in Britannien, — ein Aufstand des Achilleus in Egypten, — der Quinquegenzianer in Afriken, — ein Krieg des Narseus im Morgenland. — Diokleziau machte derohalben den Maximian Herkul aus einem Reichsgehilfen zum wirklichen Kaiser; den Konstanz und Maximian aber zu Reichsgehilfen. — Konstanz soll ein Enkel des Klaudius 25) von seiner Mutter Seite her, gewesen seyn. Maximian Galer war ein Dazier, nicht weit von Sardike gebürtig. — Um ihre Verbindung auch durch Verwandschaft zu befestigen, heurathete Konstanz Herkuls Stieftochter Theodore, mit der er sechs Kinder, Konstantins Geschwister, zeugte; Galer aber Diokleziaus Tochter Valerie. — Beide hatten sich von den Weibern, die sie hatten, scheiden müssen. — Mit dem Karaus wurde zu letzt, nach einem ver-

24) Aurel. Vikt. K. 39.

25) Siehe K. 11. — allein Konstanz war von einer Tochter des Krispus, eines Bruders des Klaudius, gebohren. Klaudius hatte keine Kinder. *Trebel. Poll.* K. 13. Jedoch werden unter *Nepotes* zuweilen auch Bruders oder Swesterkinder verstanden.

geblichen Kriege gegen diesen so erfahrnen Kriegsmann, Frieden geschlossen. — Allein sein Mitgehilfe Allekt brachte ihn sieben Jahre hierauf um, und herrschte selbst drei Jahre über Britannien: aber auch dieser wurde unter der Anführung des Asklepiodots, des Generals von der Leibwache, zugrundgerichtet. — Britannien kam solchergestalt im zehenten Jahre wieder unter die Bothmäßigkeit.

§. 23.

Um diese Zeit erlebte der Reichsgehilfe Konstanz, der in Gallien bei Lingon kommandirte, an dem nemlichen Tage Glück und Unglück: denn er wurde durch einen gählingen Ueberfall der Feinde in die Stadt zurückgeworfen, und zwar so schnell, daß er sich bei den gesperrten Thoren mit Seilen auf den Wall hinauf ziehen lassen mußte: allein kaum fünf Stunden hernach hieb er mit der angekommenen Armee bei sechszig tausend Alamanner nieder. — Auch der Kaiser Maximian machte dem Kriege in Afriken ein Ende, indem er die Quinquegenzianer demüthigte, und zur Ruhe brachte. — Dioklezian nöthigte den Achilleus nach einer fast acht monatlichen Belagerung von Alexandrie zur Uebergabe, und ließ ihn tödten. Bei diesem Siege verfuhr er sehr grausam: ganz Egypten

ten wurde mit Achtserklärungen und Mordthaten angefüllt: jedoch machte er auch viele weise Verordnungen und Anstalten, die sich bis auf uns erhalten haben.

§. 24.

Galer Maximian ließ sich anfänglich mit mehr Muth, als Klugheit in ein Treffen mit dem Narseus zwischen Gallinik und Karrä ein: denn er nahm es mit gar wenig Mannschaft gegen eine überaus starke Armee auf, und wurde demnach geschlagen. — Dioklezian, zu dem er sich begeben hat, soll ihn auf dem Wege, wo er demselben begegnete, mit solchem Uebermuthe empfangen haben, daß er ihn in Purpur neben seinem Wagen einige Meilen habe herlaufen lassen. *)

§. 25.

Bald hierauf lieferte er mit den Verstärkungen, die er aus Illyrikum und Mösien an sich gezogen hatte, in Großarmenien ein neues Treffen gegen den Narseus, den Großvater vom Hormisdas und Sapor, mit ungemeinem Glücke, und eben so vieler Vorsicht und Tapferkeit: indem er so gar, von zwei bis drei Reutern begleitet, einen Spionen machte. — Das Lager des Narseus wurde nach dessen Flucht geplündert; seine

*) Siehe den Ausz. von Sextus Rufus. §. 26.

seine Weiber, Schwestern und Kinder, und ausser dem 26) eine unzählbare Menge vom persischen Adel, sammt überaus vielen persischen Schätzen, fielen in Galers Hände. Narseus selbst mußte sich in die entlegensten Einöden von seinem Reiche flüchten. — Galer wurde derohalben bei seiner glorreichen Zurückkehre von dem Diokleztan, der mit einer Armee zur Bedeckung in Mesopotanien stand, mit ungemeiner Achtung empfangen. — Beide führeten hierauf theils gemeinschaftlich, theils jeder für sich, verschiedene Kriege, — unterjochten die Karper und Basterner, — schlugen die Sarmater, und — versetzten die Kriegsgefangenen von diesen Nazionen 27) in zahloser Menge in das römische Gebiet.

§. 26.

Diokleztan war listig; aber vorsichtig dabei, und sehr fein, indem er nach seiner Herzens Härte handeln, und doch den dadurch erregten Widerwillen, auf andere wälzen wollte, — dessen ungeachtet der thätigste und arbeitsamste Fürst, der

26) *Extrinsecus.* Kein Cizeronianisches Latein.

27) Nur die Karper allein, und zwar die ganze Nazion. Aurel. Vict. §. 39.

der sich zu erst 28) in dem römischen Staate mehr nach den Gebräuchen in Monarchien, als nach der Verfassung des freyen Roms, betrug, und vor sich das Knie beugen lies, da man allen Kaisern vor ihm nur ein Kompliment machte. — Seine Kleider und Schuhe waren mit Edelgesteinen besetzet. — Vor ihm hatten die Kaiser, ausser dem Purpurrocke, als einem Kennzeichen ihrer Würde, nichts besonderes.

§. 27.

Herkul war ohne Zurückhaltung unbarmherzig und menschenfeindlich: in seinen trozigen und schreckenden Gesichtszügen verrieth er schon ein hartes und gefühlloses Herz. Er folgte demnach dem Dioklezian in allem, auch in dessen grausamen Vorschlägen, seinem Hange gemäße. — Als endlich Dioklezian bei seinem allgemach drückenden 29) Alter, sich minder zum Regieren aufgelegt fand, rieth er dem Herkul, in Privatstand zurückzutreten, und das Staatsruder stärkeren und jüngeren zu überlassen: der dann auch seinem Amtsgehülfen, obgleich nicht ohne Widerwillen folgte. Beide verwechselten demnach an

28) Bestimmter spricht hier Aurel. Victor, der nach dem Kaligula und Domizian hinzusetzet. §. 39. Etwas Aenliches kömmt schon im Eutrop selbsten vom Domizian vor. Siehe 7 B. §. 23.

29) Es werden verschiedene Ursachen angegeben, warum Diokletian sich zur Niederlegung des Zepters entschlossen habe. Aurel. Vict. §. 39.

an Einem Tage — Diokletian zu Nikomedie; Herkul zu Mediolan — den kaiserlichen Purpur mit der Tracht eines Privatmannes; nachdem sie zuvor noch einen herrlichen Triumph über unzählbare Völker mit prächtigem Aufzuge der mitgetragenen 30) Bildnisse, wobei auch die Weiber, Schwestern und Kinder des Narseus, vor ihrem Wagen hergeführet wurden, zu Rom gehalten hatten. — Einer begab sich nach Salone; der andere in Lukanien.

§. 28.

Diokletian ergrauete im Privatstande auf einem Landgute nicht weit von Salone, in einer ehrenvollen 31) Ruhe. — Ein Mann von unerhörter Entschloßenheit. — Der Einzige 32) seit der Stiftung des römischen Reiches, der von einem so erhabenen Gipfel der Hoheit freiwillig unter die Privatleute und in den gemeinen Bürgerstand zurücktrat. Er wurde derohalben auch, was noch keinem Sterblichen wiederfahren ist, nach seinem Tode, obgleich ein Privatmann, unter die Götter versetzet.

30) Bei den Triumphen wurden die eroberten Länder, Städte, Festungen in Effigie mitgetragen.

31) Starb doch am Gifte, das er nahm, um einem schimpflichen Tode vorzukommen, den er vom Konstantin in Lizin befürchtete. Aurel. Vict. Epit. §. 39.

32) Eutrop dachte vermuthlich nicht an den Sylla.

Eutrops

Eutrops Auszug von der römischen Geschichte.

Zehentes Buch.

§. 1.

Nachdem diese also ihre Würde niedergelegt hatten, wurden Konstanz und Galer zu Kaisern ernannt, um den Staat zu verwalten, und, nach zwei angenommenen 1) Reichsgehülfen, das römische Gebiet zwischen ihnen vertheilet, dergestalt, daß Gallien, Italien und Afriken dem Konstanz; Illyrikum aber, Asien und das Morgenland dem Galer zu Theil wurden. — Konstanz, zufrieden mit der Kaiserwürde, schlugs aus, auch die Sorge bei Verwaltung von Italien und Afriken zu übernehmen. — Ein braver Mann und Bürgerfreund in dem vollkommensten Grade, — bedacht, die Einwohner in den Provinzen und Privatleute zu bereichern, nicht so sehr um das Interesse der Staatskammer besorget, indem er für

1) Sever und Maximin. Siehe §. 2.

für räthlicher hielt, wenn das Staatsvermögen in den Händen von Privatleuten wäre, als wenn es in einem Gewölbe aufgespeichert läge. — Sein Hausgeräthe war so mittelmäsig, daß, wenn er bei Feierlichkeiten eine etwas stärckere Anzahl von Freunden gastirte, das Silbergeschirre, 2) womit die Taffel besetzet war, bei Privatleuten von Hause zu Hause gelehnet wurde. — Geliebt nicht allein; sondern auch verehrt bei seinen Galliern, vorzüglich weil sie unter seiner Herrschaft nichts von Dioklezians verdächtigen Schlauheit, oder von Maximians blutdürstendem Tollsinne zu fühlen hatten. — Er starb im dreizehenten Jahre seiner Regierung zu Eborak in Britannien, und wurde unter die Gottheiten aufgenommen.

§. 2.

Galer ein 3) Mann von guter Moralität und sehr braver Soldat, machte, als er sah, daß ihm auch die Verwaltung von Italien durch Konstanzens Ueberlassung heimgefallen seie, zwei

Reichs-

2) *Argentum* für *vasa argentea*.

3) Mit dem Zunahmen der Viehhirt (armentarius) weil er das Vieh in seiner Jugend hütete. *Epit. Aurel. Vict.* § 40. Gegen die Christen zeigte er wenig Moralität. *Euseb. hist. eccles. L. VIII.* §. 7.

Reichsgehülfen, den Maximin, den er über das Morgenland setzte; und den Sever, dem er Italien überliesse: er aber hielt sich in Illyrikum auf. — Nach Konstanzens Tode wurde dessen Sohn Konstantin, von geringerer Abkunft mütterlicher Seits zum Kaiser in Britannien erwählet, und kam also der erwünschteste Fürst an seines Vaters Stelle. — In Rom hat unter der Zeit die Leibwache, in einem erregten Aufstande den Maxenz, Herkuls Sohn, der sich nicht weit von Rom auf einem Domainlandgute aufhielt, zum Kaiser ernennt. — Auf diese Nachricht eilte Maximian Herkul, in der Hoffnung, die Oberherrschaft, die er ungern 4) abgegeben hätte, wieder an sich zu bringen, aus Lukanien, das er sich zu seinem Aufenthalte im Privatleben gewählet hatte, und wo er sein graues Alter auf einem ungemein angenehmen Landgute verlebte, nach Rom, ermahnte zugleich in einem Schreiben den Diokletian, das niedergelegte Kaiserthum wieder anzunehmen. — Allein dieses Schreiben war ohne 5) Wirkung. — Der Reichsgehülfe Sever, den

4) Siehe 9 B. §. 27. — *Amiserat* für *deposuerat*.

5) Diokletian verabscheuete diesen Vorschlag, wie eine Pest — und seine Antwort war: Ach mögte man

den Galer wegen der Unruhe von der Leibwache und dem Maxenz nach Rom geschicket hatte, kam mit seinem Heere an, wurde aber während der Belagerung von seinen Truppen boshafter Weise verlassen.

§. 3.

Maxenz wurde also mächtiger, und befestigte sich auf dem Throne. Sever wurde auf der Flucht nach Ravenne umgebracht. — Herkul Maximian, der hierauf in einer Rede an das versammelte Heer seinem Sohn Maxenz den Purpur 6) rauben wollte, mußte einen Aufstand und Schimpfreden von den Soldaten erleben. Er that dann unter dem listigen Vorwande, als wolle er sich, von seinem Sohne vertrieben, mit seinem Tochtermann vereinigen, eine Reise in Gallien: doch suchte er gelegenheitlich den Konstantin ums Leben zu bringen, der damals schon, nach seinem Siege über die Franken und Alamanner, und Gefangennehmung ihrer Könige, die er bei einem präch-

man hier zu Salonä das Gemüse betrachten, das ich mit meinen Händen gepflanzet habe, man würde gewiß diesen Versuch aufgeben. *Epit. Aurel. Vict.* §. 39.

6) Im natürlichen und tropischen Verstande: denn er wollte ihm das Purpurkleid oder Ehrenzeichen der kaiserl. Würde von den Schultern reißen.

prächtigen Schauspiele, das er gab, den Bestien hatte vorwerfen lassen, von dem Militaire und Volke ungemein geliebt, herrschte. Allein die Nachstellungen wurden durch seine Tochter Fauste, die seine Ränke ihrem Manne verrathen hatte, entdecket: Herkul nahm die Flucht; wurde aber zu Massilie, -- von da wollte er zu seinem Sohne schiffen, — eingeholet, und mit dem Tode, so wie er es höchst verdienet hatte, gestraft. — Ein Mann, der zu jeder Härte und Grausamkeit geneigt war, falsch, widersinnig, ohne alles Menschengefühl.

§. 4.

Um diese Zeit wurde Lizin, ein Dazier, vom Galer, dem er durch langen Umgang bekannt, und wegen seiner Tapferkeit und geleisteter 7) Dienste im Kriege gegen den Narseus beliebt war, zum Kaiser gemacht. Gleich darauf starb Galer. — Der Staat hatte demnach vier neue Kaiser, — den Konstantin und Maxenz, Kaisers Söhne, und den Lizin und Maximin, aus gemeinen Familien. — Konstantin fieng im fünften Jahre seiner Regierung einen einheimischen Krieg gegen

N 2 den

7) Sonst aber äusserst rohe, nicht einmal des Schreibens kundig; — ein abgesagter Feind des Christenthums. *Euseb. eccles. hist. L. IX. §. ult.*

den Maxenz an, — schlug dessen Völker in vielen Treffen, — zuletzt bei der mulvischen Brücke, ihn selbsten, nachdem derselbe unter der Zeit zum Verderben des Adels auf jede Art 8) in Rom gewüthet hatte. Konstantin wurde solchergestalt Herr von Italien. — Nicht lange hierauf fieng auch Maximin im Morgenland Unruhen gegen den Lizin an, entging aber noch durch einen unvermutheten Tod bei Tarsus dem bevorstehenden nahen Untergange.

§. 5.

Dessen ungeachtet fieng Konstantin, — ein ausserordentlicher Mann, der alles durchsetzen wollte, was er sich einmahl vorgenommen hatte, und zugleich nach der Weltherrschaft trachtete, ohne Rücksicht seiner Verbindung und Verwandtschaft — Lizin hatte dessen Schwester Konstanzie zur Frau — einen Krieg gegen den Lizin an. Gleich anfangs überrumpelte er ihn unvermuthet bei den ungeheueren Zurüstungen, die er bei Cibalä in Pannonien machte, — nahm ganz Dardanien, Mösien, Mazedonien weg, und bemächtigte sich einer Menge von Provinzen.

§. 6.

8) Auch diese Grausamkeiten schildert *Euseb. hist. eccles. L. VIII. §. 17.*

§. 6.

Verschiedene Kriege hierauf zwischen ihnen — Frieden gemacht; dann weder Krieg. Lizin ergab sich endlich nach dem Verluste eines Land- und Seetreffens, bei Nikomedie, und wurde nach Abgebung 9) der kaiserlichen Würde, gegen die eidliche Versicherung 10) zu Thessalonike umgebracht. — Rom hatte um diese Zeit einen Kaiser, und, — was man noch nicht erlebt hatte, — drei Reichsgehülfen: denn Konstantins Söhne beherrschten Gallien, das Morgenland und Italien. — Konstantin verlohr bei seinem ungewöhnlichen Glücke etwas von seiner empfehlenden Herzensgüte, — verfolgte seine nächsten Verwandten, — ließ erstlich seinen Sohn Krisp 11), einen braven Menschen, und sein Schwesterkind, einen jungen Mann von einer sehr guten Anlage; dann

9) *Privatus.*

10) Lizin gieng mit Neuerungen um. Zozim. 2 B. §. 28: in diesem Falle hätte ihn Konstantin mit Rechte umgebracht. Auch Aurel. Viktor entwirft kein gutes Gemälde vom Lizin. Epit. §. 41.

11) Konstantin glaubte so unbesonnen den Beschuldigungen seiner zweiten Frau, und verurtheilte seinen Sohn zum Tode, den er auch verdienet hätte, wenn nur die Anschuldigung gegründet gewesen wäre. — Der Tod seiner Gemahlinn war eine ganz natürliche Folge und Strafe von ihrer falschen Anklage. Doch will ich ihn eben nicht in Allem entschuldigen.

seine Frau, — zuletzt eine Menge Freunde — umbringen.

§. 7.

Ein Fürst, der bei dem Antritte seiner Regierung unter die besten Regenten; am Ende unter die mittelmäßigen 12) gehörte. — ausgezeichnet durch eine Menge Leibes- und Geistesgaben, — äusserst versessen auf den Kriegsruhm, — in den Kriegen glücklich; doch nicht mehr, als sich von geschickten Feldherren erwarten ließe. — Auch die Gothen schlug er nach dem einheimischen 13) Kriege verschiedenemahle, — gestattete ihnen zuletzt Frieden, und — brachte sein Andenken bei den Auswärtigen in einen ungemeinen Werth. — Ergeben den mechanischen und freien Künsten, — bestrebt nach einer verdienten Liebe, die er sich durch Freigebigkeit und Nachgiebigkeit auf jede Art zu erwerben suchte. — Gegen einige Freunde zweideutig; doch gegen die übrigen ein wahrer Freund, der jede Gelegenheit, sie zu bereichern und größer zu machen, benutzte.

§. 8.

12) Kurz sagt von ihm Aurel Viktor: der beste Fürst die ersten zehen Jahre; dann die folgenden zwölf Jahre ein Mörder, und endlich ein Mündling seiner Verschwendung wegen. *Epit.* §. 41.

13) Nach dem Kriege mit dem Maxenz. Siehe §. 4.

§. 8.

Er gab 14) viele Verordnungen heraus, einige gute und billige, gröstentheils aber überflüssige; 15) auch einige scharfe. – Auch machte er den Anfang, die Stadt, die seinen Namen führet, 16) bis zu Roms Nebenbuhlerin zu erheben, und starb unter den Kriegszurüstungen gegen die Parther, die schon Mesopotamien beunruhigten, bei Nikomedie auf einem Domainlandgute im ein und dreisigsten Jahre seiner Regierung, und sechs und sechszigsten Jahre seines Alters. — Ein Schwanzstern von ungemeiner Größe, oder Komet, wie ihn die Griechen nennen, der eine Zeitlang sich sehen ließ, zeigte seinen Tod voraus 17) an. — Er verdiente unter die Gottheiten 18) versetzet zu werden.

14) Latein aus der republikanischen Verfassung: hier schicket sich besser *fecit*.

15) Vermuthlich die zum Besten der christlichen Religion: welches man dem Eutrop eben nicht übel nehmen darf.

16) Das heutige Konstantinopel.

17) Nach dem Aberglauben der vorigen Zeiten.

18) Er wurde *Diuus* genennt, und verdiente es so gut als mancher Kaiser. Allein als ein wirklicher Gott ist er nie verehret worden. Eutrop richtet sich nach seinen heidnischen Begriffen.

§. 9.

Drei Söhne, und ein Bruderskind hinterließ er zu Nachfolgern. — Doch der Reichsgehilf Dalmaz, ein Mann mit den glücklichsten Natursgaben, und ziemlich seinem Oheime gleich, wurde nicht lange hernach von den Soldaten in einem Aufstande, nicht sowohl auf Befehl, als mit Zulassung des Konstanz, seines Vaters Brudersohnes, erschlagen. — Konstantin, der seinen Bruder bekriegte, und sich bei Aquilee unbedachtsamer Weise in ein Treffen einließ, verlohr in dieser Schlacht gegen die Generäle vom Konstanz sein Leben. — Der Staat hatte demnach nur noch zwei Kaiser. — Konstanz war eine Zeitlang ein braver und gerechter Regent: allein bald verfiel er bei seiner kränklichen Leibskonstituzion und durch einige Freunde, die Bösewichte waren, in große Fehler. — Unausstehlich gegen die Provinzen, — unfreundlich gegen das Militaire — Magnenzens Anhang brachte ihn demnach um. — Es geschah in der Schanze, die Helene heisset, nicht weit von Hispaniens Gränzen, im siebenzehenten 19) Jahre seiner Regierung, und dreissigsten seines Alters, nachdem er viele Heldenthaten

19) Auch die drei Jahre, die er als Reichsgehilfe regierte, mit gerechnet, setzet doch Eutrop ein Jahr zu viel. *Aurel. Vict. Epit.* §. 41.

thaten im Felde verrichtet hatte. — Ein Schrökken des Militairs in seinem ganzen Leben, ob er gleich nicht sonderlich grausam war.

§. 10.

Konstanzens Schicksal war verschieden: die Persei setzten ihm oft und hart zu, nahmen viele Oerter weg, — belagerten Städte, — schlugen seine Heere. — Alle Seine Treffen mit dem Sapor liefen unglücklich ab, ausser einem schon entschiedenen Kriege bei Singare, den er aber durch die wilde Hitze seiner Truppen, die ungestümm, und unbesonnen, gegen die Taktik mit Tagsende eine Schlacht verlangten, wieder 20) verlohr. — Da nach der Ermordung des Konstanz Magnenz Italien, Afriken und Gallien innen hatte, entstanden auch in Illyrikum, wo Vetranio von den Soldaten einhellig zum Kaiser ernennt wurde, Unruhen. — Dieser war seines langen Dienstes und Kriegsglückes wegen allgemein beliebt, und wurde daher, obgleich bei Jahren, zum Fürsten erwählt,

20) Man lese dieses Treffen, und wodurch es dem Konstanz nachtheilig geworden seye, bei dem Sextus Rufin §. 27.

wählt, um Illyrikum zu schützen. — Ein braver Mann, von altem Schrott und Korn, und einnehmender Leutseligkeit; aber in den freien Künsten so unerfahren, daß er nicht einmahl deren ersten Anfangsgründe, ausser im Alter und als Kaiser, erlernet hat.

§. 11.

Allein Konstanz, der, um seines Bruders Tod zu rächen, einen einheimischen Krieg angefangen hatte, entsetzte den Vetranio seiner Würde, der dann auch, gegen allen Gebrauch und die zeitherige Gewohnheit, auf das einhellige Verlangen der Truppen die Reichsinsignien 21) niederlegen mußte. — Rom selbsten blieb nicht ohne Unruhen: 22) denn Nepozian, Konstantins Schwesterkind, wollte sich durch Hilfe einer Fechterbande zum Kaiser aufwerfen; nahm aber ein seiner Grausamkeit bei dem Antritte der Regierung angemessenes Ende: denn er wurde im acht und zwanzigsten Tage seiner Regierung von den

21) Und blieb beim Leben sogar: denn seine Einfalt gränzte beinahe an den Blödsinn. *Aurel. Vict. Epit.* §. 42.

22) Siehe *Aurel. Vict. Epit.* §. 42.

den Generälen des Magnenz überfallen, und gestraft, — sein Haupt auf einer Pique in der Stadt herumgetragen: — Achtserklärungen und Hinrichtungen der Edeln auf die grausamste 23) Weise giengen vor.

§. 12.

Nicht lange hernach wurde Magnenz bei Murse aufs Haupt geschlagen, und fast gefangen. Die römische Macht litt in diesem Treffen einen ungemeinen Verlust an Völkern, mit denen man jedem Feinde von aussen her wäre gewachsen gewesen, — sich viele Triumphe und eben so viel Sicherheit hätte verschaffen können. — Konstanz machte bald hierauf den Gallus, seines Onkels Sohn, zum Reichsgehilfen in 24) dem Morgenlande. — Magnenz legte nach dem Verluste von verschiedenen Treffen im dritten Jahre und siebenten Monate seiner Regierung bei Lugdun Hand an sich selbsten. Das Nemliche geschah auch zu Seno-

23) So wohl von Seite des Nepozians als auch von Seite der Generäle des Magnenz. *Aurel. Vict.* §. 42.

24) Es geschah schon vor dem Tode des Nepozians. *Aurel. Vict. de Caes.* §. 42. und *Epit.* 42.

Senone von seinem Bruder, den er als Reichsgehilfen zu Galliens Vertheidigung abgeschicket hatte.

§. 13.

Um diese Zeit wurde auch der Reichsgehilfe Gallus vieler 25) Grausamkeiten wegen auf Befehl des Konstanz getödet. — Ein Mann, der von Natur aus grausam, und zur Tyrannei geneigt war, wenn er unabhängig hätte befehlen dürfen. — Auch Sylvan wollte Unruhen in Gallien erregen; wurde aber noch vor dem dreisigsten Tage umgebracht.

§. 14.

Konstanz war demnach in dieser Epoche allein Fürst und Kaiser im römischen Reiche. Nicht lang hierauf schickte er den Julian, seines Vatersbruderskind, und des Gallus Bruder, an den er seine Schwester verheurathet hatte, als Reichsgehülfen in Gallien: denn die Feinde hatten viele Oerter weggenommen, — belagerten andere noch würklich; — überall war ein Greuel von Verheerungen, — der römische Staat wankte schon seinem

25) *Multis inciuilibus gestis*: beim Aurel Victor *saeuitiam*. §. 12. Ammian beschreibt seine Grausamkeit im 14. Buche.

seinem sichtbaren Umsturze entgegen. — Julian richtete mit einem mittelmäsigen Heere 26) eine ungeheure Macht der Alamanner bei Argentorat, einer Stadt in Gallien, zu Grund, — ihr vornehmster König wurde gefangen, und Gallien wieder erobert. — Dieser Julian verrichtete hierauf noch viele herrliche Thaten gegen die Barbaren. — Trieb die Germanier über den Rhein zurück, und verschafte dem römischen Gebiete seine alten Gränzen wieder.

§. 15.

Ja die Soldaten machten nicht lange hernach, da die Heere gegen die Germanier 27) aus ihren gallischen Besatzungsquartieren abgeführet wurden, den Julian einhellig zum Kaiser, der ein Jahr darauf nach Illyrikum aufbrach, sich dieser Provinz zu bemächtigen, da unterdessen Konstanz mit dem Kriege gegen die Parther beschäftiget war. — Auf diese Nachricht wendete

sich

26) Mit zwölf tausend fünf und dreisig tausend Feinde.

27) Es könnte auch heissen: da die germanischen Truppen von den Völkern, mit denen man Gallien deckte, zu Grund gerichtet wurden.

sich dieser gegen den einheimischen Feind; starb aber unterwegs zwischen Cilizien und Kappadozien im acht und dreisigsten Jahr 28) seiner Regierung; und fünf und vierzigsten seines Alters, und wurde verdienter Mase unter die Gottheiten 29) versetzet. — Ein Mann von ausserordentlicher Gemüthsruhe, — gefällig, — doch zu leichtgläubig gegen seine Freunde und Vertrauten; -- in der Folge auch seinen Weibern zu sehr ergeben, ob er gleich im Anfange seiner Regierung eine ungemeine Mässigung zeigte. — Seine Vertrauten bereicherte er, auch jene ließ er nicht ohne Ehrenstellen, die ihm beschwerliche Dienste geleistet hatten. — Sanftmüthig, nur dann zur Strenge geneigter, wenn er jemanden im Verdacht hatte, als strebe er nach dem Reiche; — glücklicher in den einheimischen Kriegen, als gegen auswärtige Feinde.

§. 16.

28) Von der Zeit seiner Ernennung zur Mitregentenschaft. Seit dem Tode seines Vaters Konstantin waren erst vier und zwanzig Jahre verflossen.

29) Nach den Begriffen der Heiden: wir würden ihn unter die Seeligen, oder unter die höchstseligsten Andenkens versetzen.

§. 16.

Julian, der nach ihm das Kaiserthum erhielt, fieng mit ungemeinen Zurüstungen einen Krieg gegen die Parther an, welchen Feldzug auch ich mitmachte. — Einige persische Städte und Schanzen ergaben sich ihm freiwillig; andere nahm 30) er mit Gewalt weg. — Assyrien wurde verheeret — und das Standquartier eine Zeitlang bei Ctesiphon genommen. — Auf dem siegreichen Rückmarsche wurde er durch seine Unbehutsamkeit, mit der er sich in Gefechte einließ, den sechs und zwanzigsten Junius, im siebenten Jahre seiner Regierung, und ein und dreisigsten des Alters von den Feinden 31) getödet, und unter die Götter versetzet. — Ein rechtschaffener Mann, der sich gewiß als Regent ausgezeichnet hätte, wenn ihm das Verhängniß ein längeres Leben vergönnet hätte, — vorzüglich in den freien Künsten und Wissenschaften bewandert; doch in der

30) *Oppugnauit* für *expugnauit*.

31) Ueber seinen Tod und dessen Art wird vieles und widersprechendes erzählet. — Sextus Ruf. §. 28., Aurel Viktor *Epit.* §. 43. und Ammian B. 25., der auch ein Augenzeuge war, stimmen mit dem Eutrop überein.

der griechischen Litteratur am meisten erfahren, so gar, daß seine Gelehrsamkeit in der lateinischen, jener in der griechischen gar nicht gleich kömmt. — Von einer ungemeinen und fertigen Beredsamkeit, — das stärkste Gedächtnis, — in einigen Stücken beinahe ein Philosoph, — freigebig gegen seine Freunde, doch nicht immer so genau in der Auswahl, als man von einem so erhabenen Fürsten erwarten sollte. — Auch Einige haben vieles zum Nachtheile seines 32) Ruhmes gesagt. — Gegen die Provinzen äusserst gerecht, und erleichterend die Abgaben, so viel es thunlich war; — herablassend gegen jedermann, — auf die Schatzkammer nur mäsig bedacht, — ehrgeizig, und deswegen oft von unmäsigem Stolze, — kein Christenverfolger, 33) doch so, daß er kein

32) Man kann ihm große Eigenschaften nicht absprechen; aber es folgte auch dem Lichte ein großer Schatten. Siehe *Aurel. Vict. Epit.* §. 43. Die christlichen Schriftsteller schildern ihn einhellig als den verschlagensten Bösewicht, der bei einer längeren Regierung dem Christenthum durch seine feinen Ränke gewiß tiefere Wunden geschlagen hätte, als es ein Diokletian mit aller Gewalt und Grausamkeit nicht thun konnte.

33) Er schloß ihre Jugend vom Unterricht in der klassischen Litteratur aus; vor der Aufnahme unter das Mili-

kein Blut vergoß, — ein Fürst, wie Markus Antonin, den er sich auch zum Muster gewählt hatte.

§. 17.

Nach ihm ward Jovian aus der Leibwache 34) von der Armee einhellig zum Kaiser erwählt, der mehr seines Vaters wegen, als durch eigene Thaten bei dem Heere empfohlen war. In der verwirrten Lage damahls, — bei dem Mangel unter der Armee, und nach dem Verluste einiger Treffen gegen die Perser, machte er mit dem Sopor einen zwar nöthigen, aber unrühmlichen Frieden: denn er verlohr Länder, und trat, was man von ihm seit beiläufig tausend, ein hundert und achtzehen Jahren, oder seit der Stiftung des römischen Reiches, noch nicht erlebt hatte, einiges

Militair mußte geopfert werden; zu Statthalterschaften und Richterstühlen waren Christen unfähig u. s. w. *Ruf. hist. ecclest.* L. X. §. 13. *Ammian* L. *XXII.* c. 26. *Sozom.* L. *V.* c. 8 — Es wurden viele Christen unter ihm umgebracht, doch immer unter einem anderen Vorwande.

34) *Domesticus* und zwar *domesticorum ordinis primus. Amm. Marcell.* L. *XXV.* §. 17.

ges Gebiet 35) von dem römischen Staate ab. — Unsere Legionen waren sogar, ohne etwas Landes zu verlieren, bei Kaudium von dem Ponzius Telesin, bei Numanzie in Hispanien, und in Numidien, 36) durch ein Joch getrieben worden, — doch an und für sich war dieser Friedensschlus nicht gänzlich zu tadeln, wenn er ihn nur, da er es ohne Gefahr hätte thun können, gebrochen 37) hätte: so wie es in allen den erwähnten Kriegen von den Römern geschehen ist: denn man hat ohne Verzug die Samniter, Numantier, Numidier bekrieget, und die Friedensbedingnisse verworfen. — Jovian sorgte also aus Furcht für einem Nebenbuler der Krone, wenn er länger im Morgenlande bliebe, schlecht für seinen Ruhm, — trat seine Reise an und starb auf dem Wege nach

35) Nämlich die Stadt Nisib und ein Theil von Mesopotamien. *Sext. Ruf.* §. 29.; oder alles was die Römer jenseits des Tigris innen hatten, mit den zwei Gränzfestungen Nisib und Singare Ammian B. 25. §. 23. — Es geschah auch drei Jahre früher, als Eutrop berechnet.

36) Siehe B. 2. §. 9., B. 4. §. 17. und 26.

37) Ein schöner Grundsatz, und nur eines Römers würdig.

nach Illyrikum an Galaziens Gränzen eines gähen Todes. — Ein Mann, der sonst weder unter die feigen, noch unklugen Fürsten gehört.

§. 18.

Viele glauben, er seie an einer Unverdaulichkeit vom starken Essen, — er hatte des Abends viel zu sich genommen — andere von den Ausdünstungen des Schlafgemaches, — es war bei seiner frischen Ueberwerfung mit Kalche darinnen zu schlafen gefährlich, — einige wegen der zu vielen Kohlen, — er hatte eine gute Porzion gegen den starken Frost anzünden lassen — gestorben. — Dieses geschah im siebenten Monate seiner Regierung, im drei und dreisigsten Jahre seines Alters nach dem Mittelanschlage, den sechszehenten Hornung. — Durch die Güte seiner Nachfolger wurde er unter die Götter versetzet. — Er näherte sich der Leutseligkeit, und war von Natur auch ziemlich freigebig. — So sah es unter dem Konsulate dieses Jovians und des Varronians

im tausend, ein hundert und neunzehenten 38) Jahre nach Roms Erbauung mit der römischen Staatsverfassung aus. — Hier wollen wir unterdessen, bei den erlauchten Fürsten, auf die wir nun gekommen sind, unser Werk schliesen: denn das Uebrige, das wir jetzt nicht so wohl übergehen, als für einen gelegeneren Zeitpunkt zum Schreiben aufbewahren, muß in einem erhabeneren Tone 39) erzählet werden.

38) Er war das tausend ein hundert und sechszehente Jahr.

39) Dieses Versprechen ist von Eutrop nicht erfüllt worden.

LB Coburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eutropius / Haus, Philipp Ludwig, / Hermann, Johann Christian,

Eutrops Auszug der römischen Geschichte

Frankfurt am Main 1790

Coburg, Landesbibliothek -- A III 10
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11913215-9